

CIGAR

DAS SCHWEIZER LIFESTYLEMAGAZIN

MUSHER:
Faszination der
Schlittenhunde

COUNTRY:
Musik & Cigarren
– Albi Matter

CIGARREN:
38 Robustos
neu getestet

Tonia Maria Zindel

STAR OHNE ALLÜREN – WIE DIE SCHAUSPIELERIN
ABSCHALTET UND GENIESST



Meine PEN. Meine Inspiration. Mein Leben.

Brillante Fotos bei kompaktem Design:
Die neue PEN E-P1 von Olympus bietet neben viel Style
auch viel Qualität - beim Fotografieren und Filmen.

Erlebe wie die neue PEN deiner Kreativität Ausdruck
verleiht und werde Teil der PEN-Community.

www.de.olympus.ch/pen

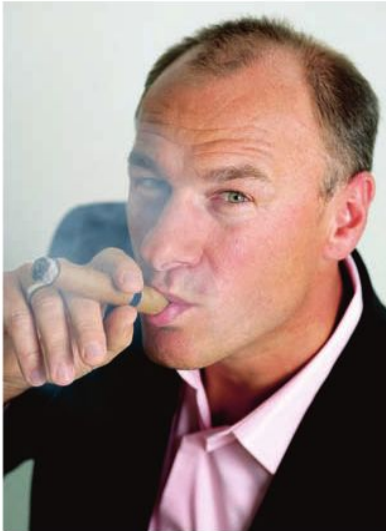


Not a compact. Not an SLR. **It's a PEN.**

OLYMPUS



Der Trendsetzer mit der Pfeife



STEFAN SCHRAMM
Chefredaktor

Neulich erzählte mir ein Pfeife rauchender Freund Folgendes. «Kommt mein Neffe Tommy und sagt: Ich will, dass du mir zeigst, wie man Pfeife raucht. Wieso ausgerechnet Pfeife?, frage ich zurück. Zigaretten will ich nicht, sagt Tommy, Cigarren sind mir zu chic und zu teuer, aber Pfeife ist cool. Mein Neffe ist gerade mal 16 geworden und findet Pfeife cool!»

Ich fragte meinen Freund, was er nun gemacht habe. «Ich hab Tommy nach seinen Eltern gefragt. Die kämen im Leben nie drauf, grinst er, und wenn sie mich fragen, ob ich Zigaretten rauche, kann ich guten Gewissens den Kopf schütteln. Schlaues Bürschchen mein Neffe! Übrigens ist er hyperintelligent, hat zwei Schulklassen übersprungen, von mir hat er das nicht. Jedenfalls sag ich noch zu ihm, dass die Eltern wohl nicht allzu stolz auf mich alten Onkel wären, wenn sie erführen, dass ich ihrem Sprössling das Rauchen beigebracht hätte. Da setzt er mich endgültig schachmatt und sagt: Glaubst du es ist ihnen lieber, wenn ich mit den Kumpels rumhänge und von denen lerne, wie man Joints dreht?»

PS:

Mit der Übernahme von Camacho durch Davidoff kommen nun auch ganz spezielle Cigarren zu uns – eine der besten ist die Camacho Triple Maduro, die ganz aus Maduro-Tabaken aus Honduras besteht, die über eine lange Zeit bei hohen Temperaturen fermentiert wurden; ein Prozess, der die natürliche Süsse verstärkt. Die Triple Maduro, die als Toro, Robusto und Torpedo erhältlich ist, bringt auch erfahrenen Cigarren-Rauchern ganz neue Geschmacks-Erlebnisse.



«Und? Hast du ihm gezeigt, wie man Pfeife raucht?», fragte ich. «Sicher», sagte mein Freund. «Bei uns in der Ferienwohnung. Ich hab ihm dann eine meiner Dosen mit Whisky-Tabak geschenkt. Und er hat sich eine Pfeife gekauft. Die liegen jetzt im Schrank in unserer Ferienwohnung, wo er oft zu Gast ist, meist ohne seine Eltern. Und dann setzt er sich draussen auf die Bank und raucht Pfeife. Jedenfalls wenn das Wetter gut ist. Ich hab ihm noch gesagt, Pfeife sei eher was für reife, alte Herren, nicht für Grünschnäbel, und dass er wohl etwas ausgelacht würde, wenn er beim Rumhängen mit den Kumpels eine Pfeife auspacke. Weisst du was Tommy mir darauf geantwortet hat? Er sagte: Erstens wäre mir das egal. Und zweitens lachen sie mich garantiert nicht aus. Im Gegenteil. Wenn ich die Pfeife auspacke, setze ich einen Trend.»

Spice Up Your Life mit Djarum Cherry:
ein weiteres, einzigartiges Produkt aus der
Djarum Kollektion.

Die Komposition aus ausgewählten Nelken
und Tabak, mit ihrem verlockenden
Kirscharoma und süßen Geschmack,
bietet Ihnen ein unvergleichliches
Geschmackserlebnis.

Der erfrischende Kirschgeschmack zum
Verlieben.



Inter-tabac Stars 2008
Die interessantesten Produkt-Neuheiten

NEU!!!

JETZT AUCH IN DER SCHWEIZ VERFÜGBAR!

Cherry Up
Your Life!

 **DJARUM**
it's the clove...

Für weitere Informationen kontaktieren Sie:

Oettinger Imex AG,
Tel. +41 (0)61 279 36 90
oder infomarktschweiz@davidoff.ch
www.djarum.com

Ebenfalls im Sortiment:





Tonia Maria Zindel



Hundeschlitten fahren



City Trip Leipzig



Albi Matter: Musik und Cigarren



Camacho

38 Robustos
neu getestet

01 EDITORIAL RAUCHZEICHEN

LIFESTYLE

- 05 **SHORTLIST:** Weihnachtscigarren
- 07 **TV:** Der neue B&O – ein Bild von einem Fernseher
- 09 **UHR:** Taucheruhr von Jaeger-LeCoultre
- 11 **KAFFEE:** Die Maschine für Morgenmuffel
- 13 **SCHUHE:** Der Winterschuh mit Alpöhi-Falkor
- 15 **COMPUTER:** Tastatur für unterwegs
- 17 **AUTO:** Ein BMW im Warenhauskatalog

TITELSTORY

- 18 **O-TON TONIA MARIA ZINDEL**
Die bekannte Schweizer Schauspielerinnen über Leben in Stadt und Bergdorf, den Stress und die Faszination ihres Berufes, Cigarren und Rauchverbote.

SPORT

- 26 **SCHLITTENHUNDE**
Die Saison ist eröffnet, die Hunde sind bereit und lechzen nach Bewegung – was die «Musher» an ihrem Sport grossartig finden.

CITY TRIP

- 30 **LEIPZIG**
Die Stadt von Bach und Goethe ist wieder eine Reise wert. Und: Leipzig ist die Stadt der schönen Frauen.

COUNTRY

- 34 **ALBI MATTER**
Der Organisator des Internationalen Country-Music-Festivals in Zürich ist passionierter Cigarrenraucher – unter vielem anderem.

TABAK

- 38 **THE REAL SNUFF**
Ein Gentleman greift immer zum englischen Original – auch beim Schnupftabak

TEST

- 42 **COGNAC & CIGARREN**
Der Weinbrand aus der französischen Cognac-Region ist die ideale Ergänzung zur Weihnachtscigarre.

PFEIFEN

- 46 **EIN BESTECK ZUM FEST**
Tabak, eine gute Pfeife. Und ein anständiges Pfeifenbesteck. Mehr braucht der Raucher nicht zum Glück.

PORTRAIT

- 50 **PATRICK SIGNER, HAVANNA SMOKERS CLUB**
Aus einer Reise nach Kuba wurde eine Leidenschaft. Und unterdessen ein Beruf.

MARKE

- 54 **CAMACHO**
Mit der Übernahme von Camacho durch Davidoff werden die honduranischen Cigarren auch hierzulande noch mehr Aufmerksamkeit erhalten.

TASTING

- 58 **ROBUSTO**
Der schönste Kompromiss von Aromenvielfalt und Zeitaufwand – 38 Robustos neu getestet.

FUMOIR

- 66 **NEUES AUS DER CIGAR-WELT**

HOLY SMOKE

- 70 **RAUCHIGE ADRESSEN**

LOUNGES

- 74 **DIE BESTEN ORTE FÜRS GENUSSVOLLE RAUCHEN**

RÄTSEL

- 75 **WER IST DER GESCHEITESTE RAUCHER IM LAND?**

CIGAR

- 77 **NACHRUF**
Ernst Schneider ist tot. Dem Patron der Oettinger-Gruppe verdanken Cigarrenraucher viele wunderbare Erlebnisse.

INTERN

- 78 **LESERBRIEFE/IMPRESSUM**

KOLUMNE

- 80 **GESCHICHTEN AUS HOLLYWOOD**

Eine GEMEINSAME LEISTUNG ist mehr als die Summe von INDIVIDUELLEN FÄHIGKEITEN.
Dieses Bewusstsein macht uns zu einem sicheren SCHWEIZER Wert im PRIVATE BANKING. Und das SEIT 1755.



Clariden  Leu

SWISS PRIVATE BANKING SEIT 1755

www.claridenleu.com

WEIHNACHTSCIGARREN

Wer könnte es besser sagen als Kurt Tucholsky: «Eigentlich ist es ja ein bisschen merkwürdig: wenn nur noch wenige dünne Kalenderblätter den Abreisser vom 24. Dezember trennen, so senkt sich jenes weihnachtliche Gewühl auf ihn hernieder, das ihr alle kennt. Er wird ein bisschen weich, er wird ein wenig träumerisch, und wenn der ganze Apparat des Einkaufs vorbeigeclappert ist, wenn all das Tosen und Wirken vorüber ist, dann saugt er doch an seiner Weihnachtscigarre und denkt sich dies und das und allerlei.»

TEXT: HANS OTT FOTOS: MARCEL STUDER



DAVIDOFF ANIVERSARIO NO. 1 DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado Claro, glänzend, feine Oberfläche mit mittlerer Aderung, regelmässiges Rolling, Bund/Einlage weich. Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Schöne Würze, Vanillearomen. Brand: Gerade. Asche locker.

Stärke: 12

Länge:	220 mm
Durchmesser:	19 mm
Zugverhalten:	***
Aromadichte:	*****
Filler:	Dom. Rep.
Umblatt:	Dom. Rep.
Deckblatt:	Ecuador
Preis:	CHF 45.-/Euro 38.50



MONTECRISTO EDMUNDO KUBA

Deckblatt Colorado Maduro, seidig, mittelfeine Oberfläche mit strukturierter Aderung, regelmässiges Rolling, Bund/Einlage fest. Rauch: Kräftige Würze mit feiner Schärfe. Geschmack: Anhaltende Kaffeearomen, leichte Bitternote. Brand: Gerade. Asche locker.

Stärke: 17

Länge:	135 mm
Durchmesser:	20.6 mm
Zugverhalten:	*****
Aromadichte:	*****
Filler:	Kuba
Umblatt:	Kuba
Deckblatt:	Kuba
Preis:	CHF 14.60/Euro 10.70



ZINO PLATINUM CROWN ROCKET DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado, schwach glänzend, porige Oberfläche mit strukturierter Aderung, regelmässiges Rolling, Bund/Einlage weich. Rauch: Kräftige Würze mit pfeffriger Note. Geschmack: Leicht süssliche Kakaonote, würzig. Brand: Gerade. Asche locker.

Stärke: 14

Länge:	152 mm
Durchmesser:	24 mm
Zugverhalten:	****
Aromadichte:	****
Filler:	Dom. Rep./Peru
Umblatt:	Dom. Rep.
Deckblatt:	Ecuador
Preis:	CHF 36.-/Euro 27.50



HOYO DE MONTERREY EPICURE NO. 2 KUBA

Deckblatt Colorado, schwach glänzend, feine Oberfläche mit feiner Aderung, regelmässiges Rolling, Bund/Einlage weich. Rauch: Feinwürzig mit dezenter Holznote. Geschmack: Ausbalancierte Aromenstruktur, brauner Zucker. Brand: Gerade. Asche fest.

Stärke: 15

Länge:	124 mm
Durchmesser:	19.8 mm
Zugverhalten:	****
Aromadichte:	****
Filler:	Kuba
Umblatt:	Kuba
Deckblatt:	Kuba
Preis:	CHF 12.80/Euro 9.80



DAVIDOFF DOUBLE R DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Colorado, glänzend, mittelfeine Oberfläche mit mittlerer Aderung, regelmässiges Rolling, Bund/Einlage fest. Rauch: Starkwürzig, schwer und cremig. Geschmack: Schöne Holzaromen, Zederholz. Brand: Gerade. Asche fest.

Stärke: 13

Länge:	190 mm
Durchmesser:	20 mm
Zugverhalten:	****
Aromadichte:	****
Filler:	Dom. Rep.
Umblatt:	Dom. Rep.
Deckblatt:	Ecuador
Preis:	CHF 36.-/Euro 28.50



BOSSNER CLEOPATRA DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Deckblatt Maduro, schwach glänzend, porige Oberfläche mit strukturierter Aderung, regelmässiges Rolling, Bund/Einlage fest. Rauch: Würzig mit herbaler Note. Geschmack: Prägnante Fruchtigkeit, Orange, bitter-würzig. Brand: Gerade. Asche flockig.

Stärke: 13

Länge:	178 mm
Durchmesser:	20 mm
Zugverhalten:	****
Aromadichte:	****
Filler:	Dom. Rep.
Umblatt:	Dom. Rep.
Deckblatt:	Brasilien
Preis:	CHF 25.-/Euro 15.-



———— Introducing ————
Macanudo 1968.
Rich, dark and unexpected.

Für General Cigar brachte 1968 die Geburt des Macanudo-Blends «Café»
den Durchbruch. Mit der «Macanudo 1968» feiert General Cigar diesen
weltweiten Erfolg

Macanudo 1968, die Evolution einer Legende.

Für weitere Informationen: Säuberli AG, 4052 Basel, Telefon: +41 61 312 61 60.

Wo bitte steht denn hier der Fernseher?



Bang & Olufsen hat's wieder mal geschafft:
Mit dem BeoVision 10 wurde der Fernseher zum Designobjekt –
wenn man denn über das notwendige Budget verfügt.

TEXT: HANS OTT

Natürlich hat der neuste B&O-Fernseher alle möglichen technischen Feinheiten an Bord, die das Fernsehschauen angenehm machen: einen 40-Zoll-Bildschirm, Full-HD-Qualität, ein 200/240-Herz-LCD-Panel mit LED-Hintergrundbeleuchtung, Surround-Sound, und was sonst noch dazu gehört

Doch für den Preis von 6730 Franken erhält man eigentlich nicht (nur) einen Fernseher, sondern vor allem ein Designobjekt. Der BeoVision 10 besticht in erster Linie mit seinem äusserst schlanken Design. Möglich wurde dies dank dem Einsatz einer neuen LCD-Technologie, bei der eine LED-Randhintergrundbeleuchtung zum Tragen kommt, sowie durch die Anordnung des Chassis und der Lautsprecher unterhalb des Bildschirms. Die Hintergrundbeleuchtungs-

einheit besteht aus einer Vielzahl an weissen LEDs, die um den gesamten Rand des Panels herum positioniert sind. Der Designer hat sowohl mit der Oberflächenbehandlung als auch mit der Wölbung des Rahmens gespielt, um dem Bildschirm die maximale Oberfläche zu verschaffen. Die beiden Aluminiumprofile sind so abgeschrägt, dass sie nur ein Minimum der glasbedeckten Gesamtoberfläche des TV-Geräts einnehmen. So entstand eine grosse schwarze Glasfläche in quadratischer Form, die den Eindruck erweckt, als wäre das ausgeschaltete TV-Gerät ein (teures) Bild. In Betrieb kann sich der BeoVision 10 durch ein links oder rechts angebrachtes Scharnier bis zu einem Winkel von 45 Grad in die bevorzugte Sehposition bewegen. Wunderbar komfortabel – wenn da nur der Preis nicht wäre.

Davidoff

COLLECTION



Entdecken Sie die neue Vielfalt unserer einzigartigen, limitierten Accessoires -Collection.

Nur in autorisierten Tabakfachgeschäften erhältlich.

www.davidoff.com

Accessoire für ganz harte Jungs

Jaeger-LeCoultre lässt ihre Taucheruhren von US-Spezialkommandos testen. Damit hat der normale Büroarbeiter die Gewissheit, dass ihn seine Uhr nicht im Stich liesse, wenn der Alltag einmal wirklich ruppig würde.

TEXT: HEINI LÜTHY

Taucheruhren gibt es zweifellos wesentlich mehr als Taucher – die meisten dieser mehr oder weniger hochtechnisierten Instrumente kennen das Element Wasser allerdings nur vom Händewaschen oder allenfalls Duschen. Weshalb man die Behauptung «wasserdicht bis 300 Meter» einfach glauben muss.

Dass diese Dinger dennoch sehr begehrt sind, hat wohl in erster Linie damit zu tun, dass sie ziemlich viel Testosteron ausstrahlen. Um dieses Image noch zu verstärken, hat sich der Hersteller Jaeger-LeCoultre etwas Spektakuläres einfallen lassen: eine Partnerschaft mit der US-Spezialeinheit «Navy SEALs».

Diese Truppe gilt als eine der härtesten der Welt, ihr Motto lautet: «Der einzige leichte Tag war gestern.» Der Name Seal ist zwar nicht ganz unzutreffend das englische Wort für Seehund, aber eigentlich ist er ein Akronym für Sea – Air – Land, weil die Soldaten in jeder Umgebung eingesetzt werden.

Jaeger-LeCoultre hat drei Modelle aus ihrer Reihe Master Compressor in limitierten Versionen gepimpt, was sich schon in den ziemlich länglichen Bezeichnungen ausdrückt: Die «Master Compressor Diving Alarm Navy SEALs» ist eine Dreizeigeruhr mit Datum und mechanischem Wecker, wasserdicht bis 300 Meter. Der «Master Compressor Diving Chronograph GMT Navy SEALs» hat, wie es der Name sagt, eine Stoppfunktion und zeigt eine zweite Zeitzone an; er ist wasserdicht bis 1000 Meter (die Roségold-Version allerdings «nur» bis 300 Meter). Die «Master Compressor Diving Pro Geographic Navy SEALs» (Foto) schliesslich ist das Top-Modell mit einem mechanischen Tiefenmesser und Weltzeit-Anzeige. Damit kann man, wenns nötig sein sollte, auch während des Tauchgangs auf den Malediven sehen, wie spät es zu Hause ist. Sie ist wasserdicht bis 300 Meter.

Alle drei verfügen über einen Automatik-Aufzug. Das Modell «Alarm» hat ein Gehäuse aus Titan, das Modell «Geographic» eines aus Roségold, den Chrono gibt es in beiden Versionen. Auf dem Gehäuseboden tragen sie alle das Logo der Navy SEALs. Da die SEALs keine Frauen aufnehmen, erübrigt sich ein Damenmodell.



Jaeger-LeCoultre stellt der Elitetruppe solche Uhren zur Verfügung (Modell Alarm – da die SEALs bei ihren Einsätzen wohl kein Interesse an andern Zeitzonen haben dürften) und nimmt sie periodisch zurück, um sie zu überprüfen, zudem werden die Erfahrungen der Profis ausgewertet und fliessen in spätere Verbesserungen ein.

Die Preise: Master Compressor Diving Pro Geographic Navy SEALs (limitiert auf 300 Stück): 47 000 Franken; Master Compressor Diving Chronograph GMT Navy SEALs in Roségold (500 Stück): 27 950 Franken, in Titan (1500 Stück): 14 350 Franken; Master Compressor Diving Alarm Navy SEALs (1500 Stück): 13 500 Franken.

Es gibt allerdings auch noch einen wesentlich billigeren Weg zu einer Uhr mit diesem höchstmöglichen Macho-Faktor: Der Shop der SEALs (www.usnavysealstore.com) bietet Taucheruhren der US-Marke Luminex mit «Swiss Quartz» ab 220 Dollar an.



Our Heritage includes perfect **100** ratings,
and **100** years of expertise.



Available at a growing number of fine tobacconists worldwide.

Rauchen ist tödlich. Fumer tue. Il fumo uccide.

Die Kaffeefee mit der etwas männlichen Note

Kaffee jeder Art mit einem Knopfdruck herstellen zu können, ist eine Erfahrung der ganz besonderen Art – und müsste eigentlich zu einem Grundrecht deklariert werden.



TEXT: ISABEL HOG

Was passt denn besser zu einer guten Zigarre als ein Kaffee? Nun ja, ein Whisky natürlich oder ein schöner, schwerer Rotwein, klar. Nur ist Alkoholisches vor dem Mittag – anders als Cigarren – nicht jedermanns Sache. Und da ist Kaffee dann tatsächlich der ideale Rauchbegleiter. Wenn da nur nicht die Bastelei mit Kolben, Knöpfen und Pfannen wäre. Kein Problem, wenn man über einen Butler verfügt. Für alle anderen hilft die Lattissima Premium von De'Longhi und Nespresso: Zusätzlich zu den Möglichkeiten, einen Espresso, einen Lungo, einen Cappuccino, oder einen Café Latte durch das simple Drücken eines Knopfes zubereiten zu können, lässt sich auch einmal ein reines Milchschaumgetränk herstellen.

Durchaus männlich ist das ganz in Metall gehaltene Gehäuse. Ebenfalls metallfarben sind die Bedienknöpfe, die beschriftet sind und dadurch die One-Touch-Funktionalität und die Benutzerfreundlichkeit perfektionieren. Diese wird zusätzlich erleichtert, da das Premiummodell über einen Alarm verfügt, der anzeigt, wann der Wassertank leer ist, der vor einem überfüllten Kapsel-Container warnt oder rechtzeitig zum Entkalken der Maschine aufruft. Und fürs gute Gewissen sorgt eine integrierte «Power-Off»-Funktion, die die Stromzufuhr der Kaffeemaschine entweder nach einer halben Stunde oder nach zwei Stunden komplett ausschaltet.

Die Nespresso Lattissima Premium von De'Longhi ist für 690 Franken in allen Nespresso Boutiquen, online über www.nespresso.com sowie im Handel erhältlich.



Tollkühn.

Oris Swiss Hunter Team
Limited Edition
Tel. 061 956 11 11
www.oris.ch



ORIS
Swiss Made Watches
Since  1904



Der Schuh des Alpöhi

Ein Schuh bequem wie Finken, warm gefüttert und absolut trittsicher – Cresta, vom Schweizer Schuhproduzenten Kandahar, ist altmodisch und topmodern zugleich.

TEXT: PETER TSCHARNER

Lange, lange ist's her, als der Autor mangels Schuhbindetalent von der gütigen Mutter nach der Sandalen-Saison mit Reissverschluss-Schuhen ausgerüstet wurde – und plötzlich sind diese wieder voll im Trend, sind in Wild- und Glattleder erhältlich, am schönsten aber mit weissem, braunem oder schwarzem Pferde- oder Kuhfell bezogen für Männlein und Weiblein und heissen «Cresta», gehören zu einer sogenannten «Celebrity»-Kollektion, kosten ab 450 Franken aufwärts und stammen von Kandahar.

Altmodisch? Ja, durchaus. Und gerne. Kandahar gilt seit 1932 als etwas vom Exklusivsten, wenn es um langlebige Winterschuhe geht. Die Geschichte begann in Mürren, wo Fritz von Allmen als Skilehrer, Bergführer – und Schuhmacher arbeitete. Als der exklusive, 1924 von englischen Gentlemen gegründete Kandahar Ski Club ihn anfragte, ob er Skischuhe für seine Mitglieder herstellen könne, machte er sich an die Arbeit. Die Engländer schätzten das handgefertigte Qualitätsschuhwerk so sehr, dass sie der Manufaktur den Namen Kan-

dahar anboten. Bereits in den Dreissigerjahren wurden die Winterschuhe mit dem typischen Design in Serie hergestellt. Als besonders schick galt der Kandahar beim internationalen Jetset der Fünfziger- und Sechzigerjahre in den mondänen Schweizer Wintersportorten. Dieter von Allmen übernahm Ende der Siebzigerjahre die Firma. Mit der Celebrity-Kollektion haben er und seine Frau Konstanze in der Saison 2003/04 erfolgreich eine Hommage an die Klassiker lanciert.

Cresta, der knöchelhohe Alleskönner mit Reissverschluss über dem Rist, kommt nach dem Carven zum Einsatz: Er ist rutschticher und trocken im Schnee und auch beim Après-Ski salontauglich. Das Oberleder ist wasserabweisend, der Schuh mit Lammfell gefüttert und die Sohle mit hohem Rand versehen, die mehrschichtig mit Wärme-Isolation aufgebaut ist. Die richtige Mischung des Gummis ist dafür verantwortlich, dass auch auf Schnee und Eis die Haftbedingungen stimmen. Und das ist gut so. Damals als Kind ebenso wie heute als – naja, etwas älteres Kind ...



OF COSTA RICA

Brun del Ré®

COLONIAL
COLLECTION

Hecho a mano



Brun del Ré®
TOBACCO COMPANY OF COSTA RICA

IMPORTADORA CORAZZA S.A.

importadora.corazza@brundelrecigars.com • www.brundelrecigars.com • Tel: +41 71 220 12 53 • Mobile: +41 78 776 56 96
Switzerland.

BRUN DEL

Bequemes Tippen nicht nur mit Wurstfingern



Die Computer werden immer kleiner – vor allem die Laptops.
Nur die Finger bleiben immer gleich dick. Hier kann
eine separate Tastatur helfen.

TEXT: ISABEL HOG

Es gibt fast nichts Praktischeres als ein Note- oder Notebook: ein bis höchstens drei Kilogramm schwer und dennoch leistungsfähig genug, um einen ganzen Arbeitsplatz zu ersetzen. Wenn da nur nicht die Tastatur wäre, die – gerade bei den trendigen Netbooks – eher für Kinderhände geeignet ist und ein längeres Arbeiten erschwert. Hier helfen externe Tastaturen, die mitzuschleppen allerdings einen grossen Teil des Vorteils der kompakten PCs zunichte macht.

Microsoft bietet hier mit dem Bluetooth Keyboard 6000 eine gelungene Lösung: Die drahtlose Tastatur ist kaum höher als die mitgelieferten Batterien vom Typ AAA und passt damit

problemlos in die Notebook-Tasche. Und das flache Leichtigkeit im «Comfort Curve»-Design ermöglicht vollwertiges, mobiles und erst noch ergonomisches Arbeiten – und ist dank drahtloser Bluetooth-Technologie der ideale Begleiter für unterwegs. Zusätzliche Tasten etwas für die Lautstärkeregelung und erst recht der separat erhältliche Nummern-Block sind ebenso praktisch wie auch der An-/Ausschalter, der für bis zu zehn Monaten Leistungen ohne Batteriewechsel sorgt.

Die transportable Tastatur ist sowohl mit Windows 7 wie mit Mac OSX (ab Version 10.4) kompatibel und kostet 119.90 Franken, das Number Pad ist für 59.90 Franken auch einzeln erhältlich. ●



werbewoche

**„ Die Zeitung für Marketing,
Werbung & Medien ist die einzige
unabhängige, vierzehntäglich erscheinende
Fachpublikation für Opinionleader der Marketing-,
Werbe-, Medien- und PR-Branche der Schweiz. “**



- Erscheinungsweise 14-täglich
- Jetzt einmal im Monat mit Media Trend Seiten
- Jahres-Abo-Preis Fr. 173.60 anstatt Fr. 248.-
- Rabatt 30%

Bestellen Sie jetzt Ihr Jahresabo mit 30% Rabatt

Hiermit bestelle ich ein Werbewoche Jahresabo für 173.60 anstatt Fr. 248.- inkl. Versandkosten, exkl. 2,4 % MwSt.
Dafür erhalte ich als Dankeschön einen 4 GB USB-Stick. (so lange Vorrat)

Firma Name, Vorname

Straße PLZ/Ort

Telefon E-Mail

Bestellung per Fax an 044 250 28 51

Abo-Service | Telefon: 044 2502848 | E-Mail: abo@werbewoche.ch | MwSt.-Nr. 263 667
Springer Business Media Schweiz AG | Neugasse 10 | 8005 Zürich | Telefon: 044 2502830 | Fax: 044 2502851

Ein Luxus-BMW im Kaufhauskatalog



Ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk ist eine neue, limitierte Version von BMW – leider nur für amerikanische Kunden, sagt das Herz des Autofreundes. Zum Glück, ruft das Portemonnaie.

TEXT: PETER TSCHARNER

Wenn ein Geschenk richtig teuer sein darf, schlägt die Stunde des amerikanischen Luxuskaufhauses Neiman Marcus. Der opulente Weihnachtskatalog bietet alles, was gut und edel ist und viel Prestige verspricht. Dieses Jahr mit dabei ist BMW mit einem exquisit ausgestatteten BMW 750L. Zum 31. Geburtstag dieses Modells wird eine limitierte Edition von 31 Limousinen produziert.

160 000 Dollar kostet das teure Weihnachtsgeschenk. Dafür gibt's den 7er mit einer Lackierung in Diopsidschwarz metallic und im Interieur mit einer Volllederausstattung (Merino Feinnarbe) in der Farbe Champagner. Die Sitze sind mit einem exklusiven, dunkel abgesetzten Kontrastkeder versehen, der auf die Farbe der Aussenlackierung abgestimmt ist. Ein Lenkrad mit Holzintarsie, farblich abgestimmte Fussmatten mit Ledereinfassung sowie der Neiman Marcus Schriftzug in der Interieurleiste und den beleuchteten Einstiegsleisten machen diesen 7er zum Unikat.

Weitere technische Features für die Passagiere im Fond der Langversion, wie zum Beispiel eine Kühlbox, die Platz für zwei

Champagnerflaschen bietet, vervollständigen den glamourösen Auftritt. Der 750i tritt an mit einem Acht-Zylinder-Benzinmotor mit 407 PS, mit Sechs-Gang-Automatik, ausserdem mit den für die fünfte BMW 7er Generation neu entwickelten Fahrerassistenzsystemen einschliesslich Speed-Limit-Anzeige, BMW Night Vision mit Personenerkennung, Head-up Display und Internet.

Die Übergabe ist mit einem besonderen Arrangement verbunden: Die Kunden fliegen mit Begleitung aus den USA nach München, um ihren BMW Individual 7er in der BMW Welt in Empfang zu nehmen. Begegnungen mit Designern und Ingenieuren geben ihnen Einblicke in die Entstehungsgeschichte von Formen und Farben, von Motoren und anderen technischen Innovationen, die für Fahrdynamik und Fahrfreude stehen. Die erste Ausfahrt führt die neuen Besitzer an die Côte d'Azur mit Stationen in Monaco, Nizza und Cannes, bevor die Luxuslimousine per Schiff in die USA transportiert wird. ●





«WENN ICH RAUCHE,

fühle ich mich ein wenig
als Chef»

Sie lebt ständig den Spagat. Zwischen Schauspielerei und Familienleben, zwischen Grossstadt und abgelegnem Bergdorf, zwischen Bodenhaftung und Höhenflügen: Tonia Maria Zindel.

INTERVIEW: HEINI LÜTHY FOTOS: MARCEL STUDER

Tonia Maria Zindel, ich gestehe, ich weiss recht wenig über Sie, und vermutlich geht das auch den meisten unserer Leserinnen und Lesern so. Bitte erzählen Sie uns deshalb in ein paar wenigen Worten oder Sätzen, wer Sie sind.

Oh – das ist meine Lieblings-Hassfrage. Ich habe damit gerechnet, dass die kommt und mir überlegt, was ich antworte. Also: Ich bin Schauspielerin und gebe alles in meinem Beruf. Es ist mir allerdings Recht, wenn man über mich gar nicht so viel weiss.

Dann frage ich anders: In der Schweiz sind Sie vor allem durch die TV-Soap Lüthi & Blanc bekannt geworden. Was haben Sie vorher gemacht?

Angefangen habe ich meine Karriere 1992 mit einer Rolle in einem Tatort-Fernsehkrimi. Das war ein toller Einstieg in den Beruf, ich habe vor Freude richtig gekreischt, als ich damals den Anruf mit der Zusage bekam.

Lebten Sie denn damals schon in Deutschland, dass Sie dort eine Rolle bekamen?

Nein, da war ich noch an der Schauspielschule in Zürich. Ich wurde zum Vorsprechen eingeladen. Ich hatte das Glück, schon sehr früh Bestätigung zu bekommen. Das gibt einem Kraft, auch Durststrecken durchzustehen, das gibt einem einen Grundstock an Energie, der lange anhält.

Wie ging es dann weiter?

Dann folgte eine Rolle in der Schweizer Fernsehserie «die Direktorin». Das war eine sehr schöne Produktion.

Wen haben Sie da gespielt?

Flavia Caduff, ich war die eine Hälfte des Dorfliebepaares, einer Art «Romeo und Julia auf dem Bergdorf». Später folgten Theater-Engagements.

Sie spielen sowohl in Kino- und Fernsehfilmen als auch in Theaterstücken. Und ich bin erstaunt, wie viele Rollen Sie bereits hatten. Ist dies eine normale «Produktivität» für eine Schauspielerin, oder sind Sie einfach besonders aktiv?

Der Eindruck, dass ich viel spiele, täuscht sicher nicht. Ich hatte mir zwar schon immer gewünscht, einmal eine vielbeschäftigte und erfolgreiche Schauspielerin zu sein, aber lange habe ich nicht zu hoffen gewagt, dass es so gut laufen würde.

Heisst dies, dass Sie mit dieser Situation zufrieden sind?

Für mein Gefühl habe ich noch immer nicht genug, nicht genug Rollen. Da man mit jeder neuen Rolle immer wieder von vorne beginnen muss, wird man auch immer wieder auf sich selber zurückgeworfen. Dann vergisst man, was vorher war und was man vorher geleistet hat. Mir jedenfalls geht es so, und deshalb will ich immer noch mehr.

Sie stellen also sehr hohe Ansprüche an sich selber!

Ja, schon. Man kann es aber auch so ausdrücken, dass ich meinen Beruf ernst nehme, dann ist das selbstverständlich. Ich will mich immer voll eingeben.

Wie viel – wie viele Stunden – arbeitet eigentlich eine Schauspielerin im Vergleich mit «normalen» Angestellten? Ich nehme an, Sie haben selten einen Achtstunden-Tag.

Wenn ich arbeite, dann ist es intensiv und viel. Bei Theaterrollen sind es zuerst sechs Wochen Proben, dann kommt die Spielzeit. Beim Film ist es je nach Rolle sehr unterschiedlich. Die Drehtage können aber sehr lang sein, 10, 12 Stunden lang. Und dies über Monate hinweg, mit nur ganz wenigen Ruhetagen. Wobei ich auch an diesen Ruhetagen jeweils nicht ganz loslassen kann; im Geist beschäftige ich mich weiter mit meiner Rolle, oft liege ich auch nachts wach. Die Schauspielerei fordert in der Tat sehr viel von einem.

Nehmen Sie die Rollen jeweils auch in Ihren Alltag mit, in Ihr Familienleben?

Nein, da bin ich Profi genug. Ich kann gut abschalten.

Und wie ist es, wenn Sie einmal gar nichts zu tun haben?

Manchmal hat man mehrere Engagements gleichzeitig, manchmal auch gar keines. Dann ist wichtig, dass man das einfach so nehmen kann. Dass man sich nicht unterkriegen lässt, nicht an sich zweifelt.

Wie sind Sie überhaupt zur Schauspielerei gekommen?

Das habe ich einfach mal beschlossen, ganz spontan. Ich ging damals in die Kantonsschule, stand zwei Jahre vor der Matur. Aber die Schule war mir zu theoretisch. Ich hatte vorher schon in einer Theatergruppe gespielt, da hatte ich bereits Blut geleckt. Eines Tages stieg ich einfach aus und meldete mich sofort an allen Schauspielschulen an. Ein halbes Jahr später

TONIA MARIA ZINDEL

Tonia Maria Zindel, Jahrgang 1972, wuchs im Engadin auf. Sie brach das Gymnasium in der Halbzeit ab, um Schauspielerin zu werden. 1993–1994, während der Ausbildung, spielte sie in der TV-Serie «Die Direktorin». Noch bekannter wurde sie mit der Hauptrolle der Maja Lüthi in der Soap-Serie «Lüthi und Blanc» des Schweizer Fernsehens, die von 1999 bis 2006 mit grossem Erfolg lief.

Ausserdem spielte sie in Deutschland und in der Schweiz in zahlreichen TV- und Kinofilmen, Serien und Theaterstücken. 1998 wurde sie für den Schweizer Filmpreis nominiert.

Sie lebt mit Ihrem Ehemann und den drei Kindern in Berlin und im Prättigau, Kanton Graubünden.



«Meine Beziehung zum Kanton Graubünden ist immer noch sehr eng»: heimatverbundene Tonja Maria Zindel.

konnte ich an der Schauspielakademie Zürich mit der Ausbildung beginnen. Etwas bildhaft formuliert: Es war eine Sehnsucht nach Poesie und grossen Gefühlen.

Was fasziniert Sie an der Schauspielerei?

Alles, alles, alles! Die Faszination, wenn die Kamera läuft – die ist schwer zu beschreiben. Man kann sich selber vergessen, sich in jemand anderen hineingeben. Man wird auf sich selber zurückgeworfen, man ist verletzlich, man ist nie in Sicherheit. Man hat auch immer wieder mit Texten zu tun, die etwas grösser sind als der Alltag, daran wächst man. Wenn dies nicht der Fall ist, ist es mein Bestreben, dass ich die Texte möglichst gut belebe, ihnen Leben einhauche, dass ich sie möglichst gut «hinüberbringe». Auf jeden Fall braucht es viel Herzblut, viel Energie.

Was sind Ihre Stärken, beziehungsweise welche Rollen liegen Ihnen besonders gut?

Das habe ich noch nicht herausgefunden. Es ist ja auch so, dass man engagiert wird, dass also andere einem die Rollen anbieten. Selber beeinflussen kann man wenig – man kann absagen, eine Rolle nicht annehmen. Ich mach es seit fünfzehn Jahren so, dass ich die meisten Rollen annehme, die man mir anbietet, und es ist gut herausgekommen. Mein Spektrum ist breit, ich habe neben Filmen, Serien und Theaterstücken auch Hörspiele gemacht, in Operetten gespielt, sage seit zehn Jahren am Sonntag im Schweizer Fernsehen die «Istorginas da buna not» an, die Gutenacht-Geschichten auf Romanisch. Und ich habe auf Französisch und Englisch gespielt.

Oh, sprechen Sie diese Sprachen denn so gut?

Das geht schon, wenn man sich gut vorbereiten kann. Und dass ich im Engadin zweisprachig aufgewachsen bin, hilft mir sehr. Ebenso, dass ich recht diszipliniert bin. Das gefällt mir übrigens auch sehr an meinem Beruf: dass man sec und knallhart sein kann – oder sogar sein muss, ohne Wenn und Aber.

Was sind Ihre nächsten Ziele, Ihre nächsten Rollen und Auftritte?

Ich werde einfach weiter spielen, die Rollen werden kommen. Wenn es so läuft, wie ich mir dies wünsche, werde ich demnächst wieder öfter auf der Theaterbühne stehen, also zurückkehren zu den Wurzeln. Ich spüre einfach eine grosse Neugier in mir, will meiner Phantasie freien Lauf lassen.

Was für Phantasien haben Sie denn?

Ich stelle mir Situationen vor. Etwa, dass mich einer der berühmten Regisseure anruft, zum Beispiel Aki Kaurismäki. Oder dass Pedro Almodóvar im Publikum sitzt und mich entdeckt. Es gibt eine ganze Liste von Leuten, mit denen ich gern arbeiten würde, vielversprechende junge deutsche Regisseure

zum Beispiel. In der Schweiz ist es etwa der junge Regisseur Alain Gsponer, ein kommender Mann! Luc Bondy und Marc Forster wären ebenfalls grossartig.

Ist es nicht etwas vermessen, auf den Anruf von Kaurismäki oder den Besuch von Almodóvar zu warten?

Das macht, dass ich lebendig bleibe. Dass ich meine Frische bewahre. Das ist das, wofür ich einstehe. Ich bin auf der Suche nach Gleichgesinnten, mit denen ich in etwas eintauchen, mit denen ich etwas Grosses schaffen kann. Diese Phantasie lasse ich mir nicht nehmen.

Die Serie Lüthi & Blanc war für die Schweizer TV-Szene, für das Publikum und gewiss auch für Sie eine wichtige Serie. Trauern Sie ihr noch nach?

Nein, dieses Kapitel ist abgeschlossen. Ich habe ja seither bereits viel anderes gemacht, viele andere Rollen gespielt. Und man weiss, dass solche Serien nicht endlos weiterlaufen, dass das flüchtig ist.

Aber die Erinnerungen daran sind positiv, nehme ich an.

Es war sehr schön. Ich habe es ausserordentlich geschätzt, regelmässig mit diesem Ensemble spielen zu können. Und mir und einer Familie hat dieses Engagement eine schöne Zeit, ein schönes Leben ermöglicht. Ich habe durchaus um die Rolle gekämpft, und es hat sich sehr gelohnt.

Haben Sie mit den anderen Leuten von Lüthi & Blanc immer noch Kontakt, hat diese Serie für Sie gewissermassen eine persönliche Nachhaltigkeit?

Ich habe danach in zwei Stücken der Lüthi-&-Blanc-Autorin Katja Früh gespielt und dabei auch Kolleginnen und Kollegen von damals wieder getroffen. Es sind schöne Dinge daraus entstanden, und dafür sage ich: danke vielmals.

In Deutschland sind Sie mindestens so bekannt wie in der Schweiz, eine Zeitlang haben Sie in Berlin gelebt und sind auch jetzt noch regelmässig dort. Warum sind Sie überhaupt damals nach Deutschland gegangen?

Ich hatte schon immer mehr Fernweh als Heimweh. Berlin musste damals einfach sein. Besser gesagt: der Wegzug ins Ausland. Es hätte auch ein anderer Ort sein können, Madrid beispielsweise, dort habe ich auch einmal ein Jahr lang gelebt und spreche seither perfekt spanisch.

War Ihnen vielleicht auch die Szene in der Schweiz zu eng?

Mein Mann und ich mussten damals einfach weg, wegen dem Rummel. Es ist nicht so, dass ich den Rummel fürchte, aber ich misstrau ihm. Und ich misstrau auch der Tendenz, mich irgendwo fest einzurichten. Aber sicher, nach Berlin ging ich unter anderem der Arbeitsmöglichkeiten wegen, obwohl ich in der Schweiz immer gute Engagements hatte.



«Mein grösster persönlicher Genuss ist es, Ruhe zu finden und vielleicht eine Cigarre zu rauchen»: Vielarbeiterin Tonia Maria Zindel.

Apropos Rummel: Sie haben nicht einmal eine eigene Mailadresse, das ist für eine Schauspielerin von Ihrer Statur ziemlich überraschend.

Ja, kein Mail und auch keine Website. Das funktioniert, weil man mich über meine Agentur erreicht; sie leitet mir alles Wichtige weiter. Eine Website werde ich mir vielleicht gelegentlich zulegen, es entspräche meinem Wesen, wenn ich direkter kommunizierte. Aber ich liebe halt Papier und Tinte über alles.

Das passt ja gut in dieses kleine Bündner Bergdorf, wo Sie wohnen. Aber zum Teil leben Sie ja auch in der Weltstadt Berlin. Wo fühlen Sie sich mehr zu Hause?

Ich brauche beide Orte. Grad eben war ich wieder in Berlin. Dort habe ich mich wie immer sehr zu Hause gefühlt. Wenn ich dann wieder hier zurück bin, spüre ich ebenso stark, dass ich hierhergehöre.

Beschreiben Sie bitte die Vorzüge der beiden Orte und die Nachteile.

Es gibt für mich kein «entweder – oder» sondern nur ein «und». Wie ich gesagt habe, ich brauche beide Orte. Natürlich gibt es Unterschiede, in der Grossstadt Berlin sind die Möglichkeiten für eine professionelle Kinderbetreuung vielfältiger. Hier ist es dafür einfacher und billiger, hier fällt die ganze Familienlogistik, der ganze Organisationsstress weg: Ich mache die Tür auf und die Kinder gehen hinaus um

Schnecken zu sammeln. Und ich kann in Ruhe Texte lernen und mich vorbereiten.

Ihr Bündner Dialekt ist unüberhörbar. Das deutet auf eine enge Beziehung zum Bündnerland hin, zur Region, in der Sie aufgewachsen sind.

Meine Beziehung zu dieser Gegend ist in der Tat immer noch sehr eng. Ich sage dies, ohne es zu verklären, aber meine schöne Kindheit im Engadin nehme ich immer mit mir. Wenn ich das jetzt auch meinen Kindern mitgeben kann, bildet dies eine gute Grundlage für sie. Wir, alle von der Familie, fühlen uns überall in der Welt wohl, aber diese Gegend hier ist für uns schon das Zentrum. Und eine Quelle der Kraft: Besonders im Herbst und Winter geben mir die Berge Kraft. Hier ist mein sehr privater Rückzugsort. Er schützt mich vor allzu grosser Energieverschwendung, für die ich sonst gefährdet wäre. In den Bergen ist man ja auch den Sternen näher.

Sie sagen, die ganze Familie fühle sich überall wohl. Nehmen Sie denn die Kinder jeweils mit, wenn Sie ins Ausland fahren?

Wenn ich arbeite, habe ich die Kinder lieber nicht dabei, dafür bin ich dann wieder ganz für sie da, wenn ich frei habe.

Dass die Schauspielerei und die Familie sehr wichtig sind für Sie haben Sie bereits deutlich gemacht. Was gibt es in Ihrem

Leben noch ausser diesen beiden Inhalten? Haben Sie überhaupt Zeit für Freizeit, für Hobbys?

Hobbys sind nichts für mich. Ich kann ja alles in meiner Schauspielerei ausleben, dort findet alles statt, was ich mir wünsche. Und mit drei kleinen Kindern und meinem Beruf habe ich genug zu tun. Langsam komme ich allerdings in den Fluss, dass ich alles nebeneinander vorbeibringe. Dabei hilft mir auch mein Mann sehr, er ist der Fels, ich bin die Brandung. Zusammen können wir uns das Leben gut einrichten.

Gar keine Freizeit?

Doch, nachts. Manchmal lese ich nächtelang durch. Oder gelegentlich leisten wir uns zwei Tage in einem Luxushotel. Aber ich finde, Familie und Schauspielerei ergänzen sich perfekt. Beides zusammen gibt mir Kraft, ich fühle, dass ich heute mehr Zuversicht habe als früher. Möglicherweise hat dies auch damit zu tun, dass ich jetzt ein Jahr Babypause gemacht habe.

Was heisst, dass es bald wieder mehr zu tun gibt?

Ja, das Jahr 2010 wird sicher intensiver werden, da ist zurzeit vieles im Tun.

Ein Hobby haben Sie offenbar doch: Sie scheinen jemand zu sein, der gern isst und gern sorgfältig kocht. Wurde Ihnen das gewissermassen in die Wiege gelegt?

Es ist richtig, ich habe eine grosse Affinität zu Kochtöpfen. Kochen gelernt habe ich von meiner Mutter, später habe ich das perfektioniert. Früher habe ich oft mit grossem Aufwand gekocht, und schon für den Einkauf viel Zeit aufgewendet. Seitdem ich Kinder habe, koche ich vor allem effizient. Aber immer noch mit Liebe – denn ich weiss aus eigener Erfahrung,

dass ein mit Zuneigung zubereitetes Essen auf dem Tisch die Mitte stärkt.

Was für Genüsse leisten Sie sich denn sonst noch?

Mein grösster persönlicher Genuss ist es, Ruhe zu finden, Ruhe zu haben, zu lesen und vielleicht eine Cigarre zu rauchen.

Wie oft rauchen Sie?

Gelegentlich, vielleicht eine Cigarre alle zwei Wochen. In letzter Zeit eher wieder etwas mehr. Es ist auch für die Stimme gut, wenn ich es nicht übertreibe.

Wie sind Sie überhaupt aufs Cigarrenrauchen gekommen?

Vor rund zehn Jahren war ich in Kuba. Dort habe ich gesehen, wie wichtig der Tabakanbau und die Cigarrenproduktion für diese Menschen, für dieses Land sind. Dort habe ich mich überzeugen lassen, auch einmal zu rauchen. Und ich gebe zu, am Anfang hatte ich das Gefühl, es würde sexy aussehen, und ich habe mich verwegen gefühlt, in eine Männerdomäne einzudringen. Das hat sich inzwischen zwar gelegt, noch immer gilt für mich allerdings, dass Cigarrenrauchen etwas Edles an sich hat. Und wenn ich rauche, dann fühle mich ein wenig als Chef.

Bei welchen Gelegenheiten rauchen Sie?

Am liebsten in Gesellschaft – allein zu rauchen ist nicht belebend. Wenn ich Lust auf ein herbes Gefühl im Leben habe. Oder nach einer besonders schönen Premiere, wenn alles stimmt. Rauchen ist o.k., wenn es eine hübsche Nebensache ist.

Gibt es für Sie besonders stimmige Orte zum Rauchen?

Ich rauche am liebsten in einer schönen Bar oder Lounge, beispielsweise in der Zürcher Kronenhalle, oder an einer Hotelbar, etwa im Waldhaus Flims oder im Grand Hotel Bad Ragaz. Das sind für mich Orte, wo man fern von alltäglichen Dingen ist, dort passt für mich das Rauchen ideal hin. Oder dann an der frischen Luft. In unserem Haus rauche ich auf jeden Fall nicht.

Welche Marken oder Formate bevorzugen Sie?

Ich habe keine klaren Vorlieben. Meistens kriege ich die Cigarren ja geschenkt, wenn ich selber welche kaufe, frage ich nach einer eher milden Cigarre und lasse mich beraten.

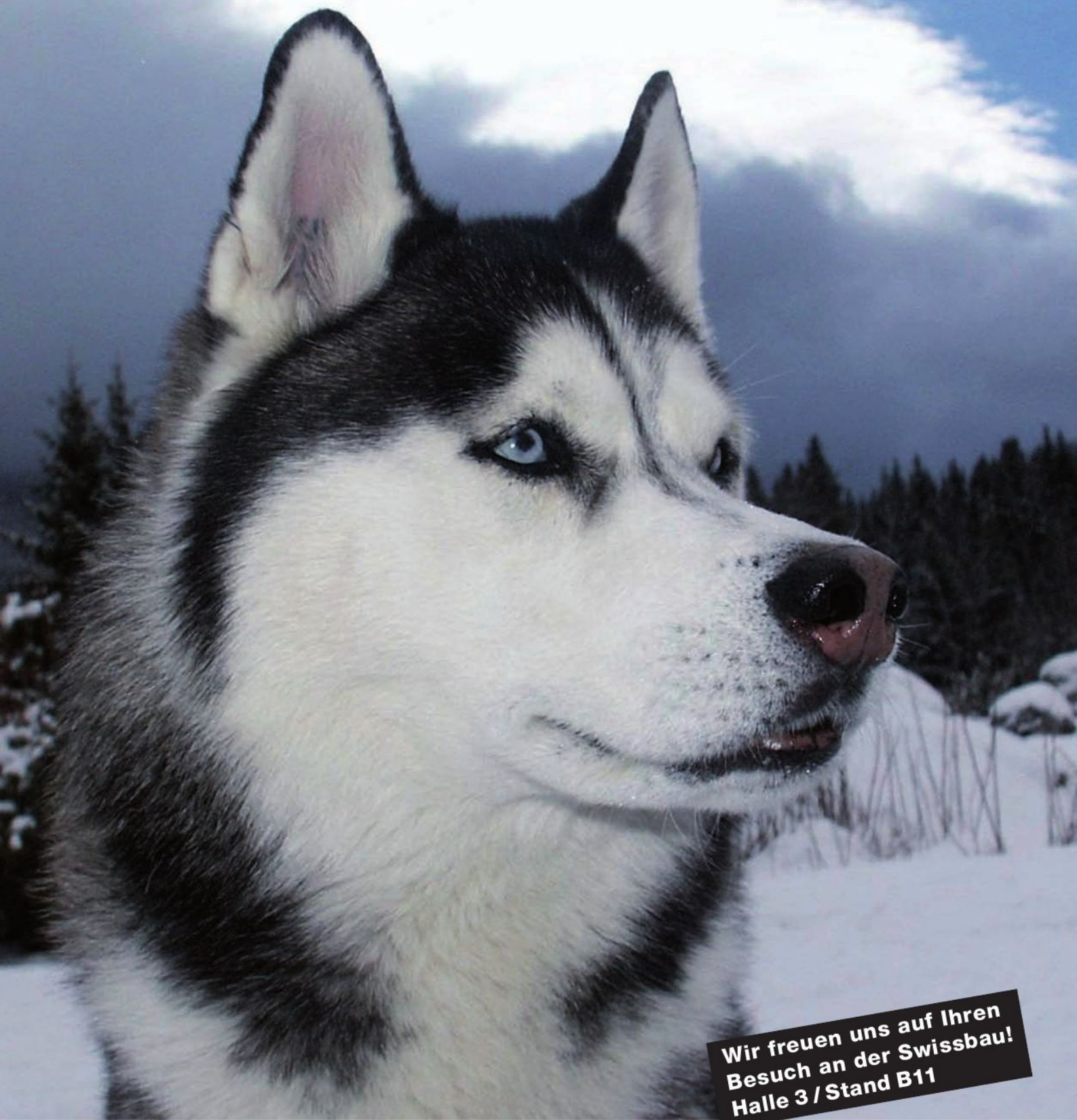
Was meinen Sie zu Rauchverboten?

Ich gestehe, dass ich es gut finde, wenn man nicht zugeraucht wird, dass es Orte gibt, wo man nicht rauchen darf. Jetzt sieht man oft Gruppen von Leuten, die draussen vor einem Lokal stehen um zu rauchen; das sind verschworene Gesellschaften, und ich denke, das sind auch besonders interessante Gesellschaften.



«Cigarrenrauchen hat etwas Edles an sich»: Dame von Welt Zindel.

Er liebt die Natur. Wir auch.



**Wir freuen uns auf Ihren
Besuch an der Swissbau!
Halle 3 / Stand B11**

Energieeffizienz braucht die Zusammenarbeit aller Spezialisten. Als grösster Haustechnik-Anbieter der Schweiz nehmen wir unsere Verantwortung wahr und stehen Installateuren, Haustechnikplanern und Architekten mit Rat und Tat zur Verfügung. Wenns um nachhaltige Haustechniksysteme geht: www.haustechnik.ch oder Telefon 044 735 50 00.

TOBLER
Haustechniksysteme

DIE FASZINIERENDE VERBINDUNG

zwischen Mensch und Tier

Im Winter kommen sie praktisch jedes Wochenende auf den Hund: Die Musher, die Leute, die ein Rudel Hunde vor einen Schlitten spannen und sich von ihnen durch die Natur ziehen lassen. Für viele von ihnen ist dieser anspruchsvolle Sport das halbe Leben.

TEXT: ROLAND WERNLI

Hurra, heute hat wieder die schönste Zeit im Jahr begonnen: Wir beenden die Sommerferien mit dem ersten Herbsttraining.» So schreibt die Treuhänderin «Jacky» auf ihrer Website www.lucky-nugget.ch.

Doch die schönste Zeit des Jahres ist nicht die, wenn alle Steuererklärungen erledigt sind, sondern der Winter mit den Schlittenhunderennen. Denn Jacky ist mit Leidenschaft «Musherin», also Lenkerin eines Hundegespanns. Ihren Leitsatz hat sie vom Polarforscher Knud Rasmussen übernommen: «Gebt mir Winter und gebt mir Hunde, den Rest könnt ihr behalten.»

Auf den Winter freut sich auch Christian Häberli: Er ist Vizepräsident des Schweizerischen Musher-Verbands, Kassierer der European Sled Dog Racing Association, betätigt sich als Rennleiter, Züchter und Zuchtkontrollleur und besitzt zusammen mit seiner Familie 18 Hunde (www.huskyteam.ch).

Allerdings muss er auf die eigentliche Saisonöffnung noch warten: «Die Rennsaison auf Schnee fängt im Januar an, bis dahin finden erst Wagenrennen

statt.» Schon vor einiger Zeit begonnen hat hingegen das Training. «Damit starten wir etwa Ende August, je nach Temperatur. Mit den Wagenrennen steigt man ein, und vor allem trifft man sich wieder mit den anderen Sportlern.»

Die Gruppe der Hundesportfreunde in der Schweiz ist sehr familiär, viele von ihnen sind in einem Club organisiert – und davon gibt es einige: den Schweizerischen Schlittenhundesportclub (www.schlittenhundesportklub.ch) und sein Pendant in der Romandie, den «Club Sportif Suisse de Chien de Pulka et Traîneau» (www.cscpt-fistc.com), daneben den Schweizerischen Musher-Verband (www.swissmushing.ch), mit ebenfalls französischsprachiger Variante (www.musherclub.ch), dann selbstverständlich die gleichen Vereine in den Nachbarländern – sogar Liechtenstein hat einen eigenen Schlittenhundeverein (www.husky.li) mit derzeit allerdings laut Liste auf der Homepage gerade mal gut zwei Dutzend Mitgliedern – und viele weitere, etwa Clubs für Züchter und Halter der verschiedenen Rassen.

Auffällig ist, dass es oft ganze Familien oder zumindest Paare sind, die die-

ser Leidenschaft gemeinsam verfallen. Christian Häberli erklärt: «Wenn die Familie nicht hinter einem steht, geht's gar nicht. Man ist gebunden durch die Hunde, man passt sich ihnen an, und in der Regel hat man ja nicht nur einen, sondern mehrere. Wir nehmen zum Beispiel die Hunde mit in die Ferien, wenn wir überhaupt verreisen. Im Winter kommt dies gar nicht vor, da sind wir praktisch jedes Wochenende mit den Hunden unterwegs. Und klar: Wenn der Partner dazu nein sagt, wenn er im Winter lieber in die Karibik fliegen will, dann wird's sehr schwierig.» Über seine eigene Frau Andrea sagt er: «Ohne sie, könnte ich diesen wundervollen Sport nicht ausüben.»

Die Hunde wollen rennen und Schlitten ziehen, das liegt ihnen im Blut

Es ist offensichtlich ein besonderes Tier, um das sich diese Welt dreht: Ein Hund, der sich gern vor einen Schlitten spannen lässt und diesen dann kilometerweit in hohem Tempo durch den Schnee zieht. Laut dem Schlittenhundesportclub gibt es vier Rassen, die offiziell als Schlittenhunde anerkannt sind: den



Die Vorfahren der Schlittenhunde jagten in Rudeln – und dieses Gruppenverhalten macht sich der Musher zu Nutze.

Samojeden, den Siberian-Husky, den Alaskan Malamute und den Grönländer. Doch auch andere Arten lassen sich für diesen Sport züchten oder trainieren. Angeblich nahm vor einigen Jahren sogar ein Gespann mit Pudeln am berühmten Iditarod-Rennen in Alaska teil. Allerdings musste es nach wenigen Tagen schon wieder aufgeben, da die Pudel mit ihren ungeeigneten

Fellen mit diesen Verhältnissen nicht zurecht kamen.

Alle eigentlichen Schlittenhunderrassen stammen aus den nördlichen Polarregionen, aus Sibirien, Grönland, Alaska. Diese Tiere zeichnen sich aus durch ein dichtes Fell, das sie auch bei arktischen Temperaturen wärmt, durch ihre Kraft und Ausdauer und ihren Bewegungsdrang: Rennen und Schlit-

tenziehen tun sie freiwillig und mit Freude, das liegt ihnen im Blut.

Ebenso müssen Schlittenhunde einerseits ein Gruppenverhalten verinnerlicht haben, das daher kommt, dass ihre Vorfahren in Rudel jagten. Andererseits müssen sie den Musher als ihren Leithund akzeptieren. Und dieser muss sich ihnen gegenüber mit seiner eigenen Autorität durchsetzen: Bei den Rennen



Fotolia

Schlittenhunde zeichnen sich aus durch ein dichtes Fell, das sie auch bei arktischen Temperaturen wärmt, durch ihre Kraft und Ausdauer.

führt er die Hunde nur mit seinen Zurufen. Zügel oder gar Peitsche, so die Regeln des Musher-Verbandes, sind strikt verboten.

Das Nonplusultra in diesem Sport ist der Iditarod über 1800 Kilometer

Teamgeist zwischen Mensch und Hunden ist das Wichtigste bei diesem Sport. Denn die Herausforderungen sind eindrücklich – am extremsten zeigt sich dies beim Iditarod, dem längsten Hundeschlittenrennen der Welt. Es führt jedes Jahr am ersten März-Wochenende über mehr als 1800 Kilometer durch Alaska von Anchorage nach Nome. Gespanne von 12 bis 16 Hunden plus Musher schaffen die Strecke durch diese unwirtliche, praktisch nicht besiedelte Einöde in 10 bis 17 Tagen.

Es ist zweifellos eine der letzten gewaltigen Herausforderungen, eines der letzten Abenteuer der Welt: Die Natur ist überwältigend, die Strecke führt vorbei an schroffen Bergzügen, über zugefrorene Flüsse, durch dichte Wälder und über weite, offene Tundren, entlang windigen Küsten. Dies bei Temperaturen von weit unter null Grad und bei

extremen Wetterbedingungen, scharfen, eisigen Winden, die einem die Sicht völlig nehmen können und in den langen, dunklen Nächten des Nordens.

Wie jedes solche Abenteuer zieht auch der Iditarod Leute aus der ganzen Welt an. Dabei kostet die Teilnahme die nicht gerade bescheidene Summe von

bis zwanzig Kilometer, und die äusseren Bedingungen sind auch in der Regel weniger garstig.

Doch das Engagement der Beteiligten, der Tiere wie der Menschen, ist genauso gross – und wird offensichtlich gelegentlich sogar übertrieben. So führt der internationale Verband «World-

Teamgeist zwischen Mensch und Hunden ist das wichtigste bei diesem Sport.

4000 Dollar Startgeld, allerdings locken auch schöne Gewinne: Die Gesamtsumme an Preisgeldern beläuft sich für die Ausgabe 2010 auf 630 000 Dollar, 610 000 Dollar erhalten die besten 30, alle weiteren bekommen ganz gleichberechtigt jeweils 1049 Dollar, je einen für jede Meile der Strecke.

Weniger verrückt sind die Wettbewerbe hierzulande. Der Schweizerische Schlittenhundesportclub führt für die kommende Saison acht Rennen in der Schweiz plus die Weltmeisterschaften in Deutschland auf. Sie gehen je nach Kategorie über Distanzen von rund zehn

Sleddog Association» eine Liste der verbotenen Substanzen und Methoden, was nichts anderes bedeutet, als dass Doping auch in dieser Sportart ein Thema ist. Auf der Liste stehen bekannte Begriffe wie Anabole Steroide, Hormone, Blut- und Gendoping. Dies auf der Liste für die Hunde, doch damit nicht genug, es gibt sogar ein «Dopingreglement nach für die Musher».

Doch dies sind Randerscheinungen. Für die meisten Teilnehmer stehen der olympische Geist und die Freude an oberster Stelle, die «faszinierende Verbindung zwischen Mensch und Tier, das



Fotolia

Die blauen Augen sind zwar auffällig, aber es gibt auch Schlittenhunde mit braunen Augen.

gegenseitige Vertrauen», das der Schlittenhundesportclub propagiert. Und sie investieren viel Zeit und Geld.

Christian Häberli hat es zwar im Sommer relativ einfach: «Im Sommer, etwa von Ende April bis Anfang September machen wir wenig mit den Hunden. Wir haben glücklicherweise einen grossen Garten, wo sie genug Auslauf haben, und wo sie sich selber genügend bewegen. Wer das nicht hat, muss allerdings täglich mit ihnen hinaus, mit dem Velo oder mit dem Wagen, einfach nur ein kurzer Spaziergang reicht da nicht.» Andere Musher reden von zwei oder mehr Stunden pro Tag, die sie mit den Hunden verbringen.

Hunde, die nicht genug Auslauf haben, werden aggressiv

Klar: Dieses Hobby richtig zu betreiben, ist nicht jedermanns Sache. Christian Häberli schaut deshalb Leute genau an, die bei ihm Welpen kaufen wollen: «Sie müssen naturliebend, aktiv, und sportlich sein. Der Bewegungsdrang der Hunde ist enorm, wenn die Hunde nicht genug Bewegung haben, werden sie aggressiv. Was definitiv nicht funktio-

niert, und was leider demnächst doch wieder vorkommen wird: wenn jemand für seine Kinder einen herzigen Schlittenhund als Geschenk unter den Christbaum legen will. Hunde – besonders Schlittenhunde – sind keine Meeresschweinchen.»

Doch es gibt auch Möglichkeiten, den Sport mit viel weniger Aufwand zu betreiben, und auch so kann er viel Freude machen. Die kaufmännische Angestellte Regina Huber etwa ist vor gut zehn Jahren auf den Geschmack gekommen: «Ich war in Finnland in den

ter Führung von kundigen Guides ist man ein paar Stunden mit einem Gespann unterwegs: «Am Anfang geht's jeweils mit grausamem Tempo los», erzählt sie, «bis dann die Hunde etwas müder und damit langsamer werden, und dann kann man die Landschaft richtig geniessen.»

Auch hier ist es mit dem Hintendraufstehen und Gezogenwerden allein nicht getan: Vorher kommt das Vorbereiten, das Anschirren der Hunde, während der Tour wollen diese vom menschlichen «Leittier» ruhig und souverän geführt werden und man muss darauf achten, dass sich die Leinen nicht verheddern, was nicht immer einfach ist. Nach dem Ausflug werden die Hunde abgespannt, gefüttert und getränkt, bevor die Touristin aus der Schweiz sich selber an den Tisch setzen kann.

Rennen fährt Regula Huber nicht, und auch in der Schweiz besucht sie allenfalls mal als Zuschauerin solche Veranstaltungen. Gleich wie bei den Hard-Core-Musher aber ist auch für sie das Faszinierende der Umgang und das Zusammensein mit den Tieren, «ich finde die Hunde super, ihre Augen, und ihre Freude, wenn sie losrennen können», erklärt sie. «Für mich ist es pure Erholung, und auch wenn dies etwas abgedroschen klingt: Du wirst dabei wirklich eins mit der Natur.»

Hier trifft sie sich also wieder mit Christian Häberli: «Wenn man dann

Schlimm ist, wenn jemand einen herzigen Hund unter den Christbaum legen will.

Ferien, und das Hotel, in dem wir wohnen, bot in Zusammenarbeit mit einer Hundefarm Schlittenfahrten als Freizeitmöglichkeit an. Das habe ich ausprobiert, und es hat mir sehr gefallen.»

Seitdem reist sie mit ihrem Partner jedes Jahr nach Finnland und macht dort mindestens eine, manchmal auch mehrere Hundeschlitten-Touren. Un-

am Start steht, die Nervosität bei sich selber und den Hunden spürt, ihren Drang loszulaufen, wenn man erlebt, dass vier, fünf Leute nicht genügen, um acht Hunde zurückzuhalten, wenn denn das Kommando «go» fällt – dann ist auf einmal Ruhe und die Hunde rennen los. Dann ist es wie Skifahren, aber um den Faktor 10 schöner.»

WO GOETHE EINST TRANK

und unglücklich liebte

Von Bach und Goethe bis zu Neo Rauch – Leipzig ist eine Kulturstadt. Aber viel besser noch: Leipzig ist die Stadt der schönen Frauen. Wenn sie nur nicht so furchtbar reden würden.

TEXT: MICHAEL BAHNERT



Als Goethe noch lebte, nannte man Leipzig «Klein Paris». Das wirtschaftliche und kulturelle Leben in der sächsischen Messestadt war Mitte des 18. Jahrhunderts auf dem Höhepunkt, es gab Wohlstand, breite Alleen, Patrizierhäuser und vor allem eine florierende Wirtshauskultur. Goethe war 16, als er nach Leipzig kam, er sollte Juristerei studieren, verliebte sich aber lieber in die Wirtstochter Anna Katherina Schönkopf, Käthchen genannt, die ein bisschen älter war als er und die ihn spielend gehörig fertig machte. Nach zwei Jahren war die Liaison zu Ende und Goethe nach einem Blutsturz ein psychisches und physisches Wrack. Er verließ Leipzig und kam fortan nur noch für kurze Besuche.

Aber man muss zuerst mal ankommen. Es gibt Züge von Marseille aus, Regionalbahnen, die letzte geht um Viertel vor neun, ist aber selten pünktlich. Man erwischt meist die letzte, weil man vom Flughafen in Nizza her kommt

und von dort den Zug nach Marseille nehmen muss, das sind zweieinhalb Stunden, und zwischen Nizza und Marseille passiert immer etwas. Dieses Mal war es eine Weiche in Draguignan, die nicht mehr funktionierte, das macht eine Stunde, in der man schön Zeit hatte, über dieses Frankreich nachzudenken, das, so hat man den Eindruck, seit Jahrzehnten immer ein wenig mehr verlottert, ohne dabei jedoch gross anders auszusehen.

Eine schöne Stadt – dank der Solidarität der Westdeutschen

Heute ist Leipzig eine Stadt von gut einer halben Million Einwohnern, die in ihrem Zentrum dank des Solidaritätsbeitrages, den Westdeutschland seit der Wiedervereinigung entrichtet, wie neu daherkommt. Was sich seit Goethe nicht verändert hat, ist die Wirtshauskultur und die Möglichkeit, sich in Leipzig zu verlieben, auch unglücklich. Es gibt da dieses Sprichwort, dass «in

Sachsen die schönen Mädels wachsen». Es stimmt, für den Liebhaber schöner Frauen ist Leipzig die Endstation einer Sehnsucht. Natürlich sind Museen, schöne Häuser, Theater, Schauspielhäuser und Galerien auch wichtig für das Ambiente und die Aura einer Stadt, und Leipzig hat das alles, aber was nutzt einem das, wenn die Frauen einer Stadt nicht schön sind? Denn der Anblick eines Klasseweibes wiegt mehr und nachhaltiger und macht glücklicher als der Anblick eines Gemäldes. Zumindest, wenn man noch ein bisschen Blut in den Adern hat.

Die Frauen Leipzigs sprechen sächsisch, das ist vielleicht ihr einziger Schönheitsmakel. Sächsisch ist einer der härtesten Dialekte Deutschlands, in etwa vergleichbar mit jenem Walliserdütsch, das hoch oben in den Bergen im Einzugsgebiet des Sennentuntschi gesprochen wird. Mann muss sich gewöhnen an diese seltsame Sprache, die unerotisch ist und bei der selbst zärtliche





Flanieren, einkaufen, einkehren: Die Mädler-Passage mit Grosstadt-Flair.



Barthels Hof mit barocker Hofkultur.

Wörter klingen als ob sie Schmerzen hätten. Sächsisch ist eine Fremdsprache. Am besten versteht man die Leipziger nach ein paar Gläsern Wein oder Bier, jedoch nur, wenn sie dann auf Augenhöhe sind, aber das dürfte kein Problem sein.

Nochmals ein sächsisches Sprichwort: «In Chemnitz wird gearbeitet, in Dresden regiert und in Leipzig gefeiert.» Das Nachtleben in Leipzig ist inzwischen fast schon legendär, wird unter anderem vom 36000 Studenten angetrieben und macht in der Regel auch vor dem Sonnenaufgang nicht Halt. Natürlich sind diese Party-Strecken etwas für jüngere Menschen oder für jene älteren Semester, die irgendwann den Absprung verpasst haben und denken, immer noch jung zu sein und immer noch so zu tun zu können, als ob sie das Leben noch vor sich hätten. Die Szenekneipen in der Karl-Liebknecht-Strasse, der «Karli», oder auf Südmeile im Connewitz-Viertel im Süden der Stadt haben diesen gutgehenden Undergroundflair, diesen schicken Schmutz, stets ein bisschen Seventies und immer mit Musik, die nie im Radio gespielt wird. Die Sorte Lokale, in denen die Kellnerinnen und Kellner selbst Studenten sind, oder angehende Schauspieler, Maler, Schriftsteller und DJ sowieso.

Wenn das Personal lieber Künstler ist als Kellner, lässt zwangsläufig der Service zu wünschen übrig. Das Hotel Seeblick

in der Karl-Liebknechtstrasse kann ein Lied davon singen. Die Café-Bar-Restaurant-Kneipe, die weder ein Hotel ist und auch keinen Seeblick hat, war mal einer der Hotspots der Stadt, die Hamburger dort Weltklasse, bis sich dann das Personal selbst viel zu ernst nahm und sich die Wartezeit für eine Bestellung der Stundengrenze näherte. Westdeutsche verglichen den Service im Seeblick gerne mit dem sozialistischen Schlendrian von anno dazumal.

Leipzig wird wieder zur Oase im geistarmen Deutschland

Solche Dinge wie die mit dem Schlendrian sollte man in Leipzig nicht laut sagen. Schliesslich ist Leipzig die Stadt, in der die für die DDR ruinösen «Wir-sind-das-Volk»-Demonstrationen ihre Anfänge nahmen. Die Messestadt ist zwar traditionell weltoffen, aber ihr stecken trotz alledem gemeinsame 50 Jahre DDR, relative Weltabgeschiedenheit und die Überheblichkeit des Westens nach dem Mauerfall in den Knochen. Dies führte zwangsläufig zu einem Wir-Gefühl der Leipziger, das sich aus ein bisschen Trotz und einem neu gewonnenen Selbstwertgefühl nährt. Und schliesslich kommt diese «Ich-bin-ein-Kellner-ich-bin-ein-Star-Attitüde» aus dem Westen, Berlin ist da ganz vorne.

Leipzig macht das ganz gut, seine Kultur und Subkultur sind lebendig, die Wirtschaft läuft vergleichsweise gut, und die Stadt wird langsam auch wieder

zu einer geistigen Oase im oft etwas geistarmen Deutschland. Die Stadt, in der Bach komponierte und Mendelssohn Bartholdy, in der Goethe schrieb, die in der Malerei der 1970er-Jahre die «Leipziger Schule» hervorbrachte, die bewusste Verbindung von Kunst und Gesellschaftsanalyse. Mittlerweile spricht man von der «Neuen Leipziger Schule», und ihr Primus ist der Maler Neo Rauch, der manchmal in der alten Baumwollspinnerei sitzt, der angesagtesten Produktionsstätte zeitgenössischer Kunst, einer Kulturfabrik mit rund 100 Ateliers, einem Café, Bohémiens und schönen Frauen – und den Kopf schüttelt, wenn er hört, dass wieder ein Bild von ihm zum Preis eines Porsches verkauft worden ist.

Bedanken kann sich Rauch gleich um die Ecke, beim Galeristen Harry Lybke, der Rauch und den weiteren Dunstkreis der Leipziger Schule gefördert und die Künstler zu wohlhabenden Menschen gemacht hat. Seine Galerie «Eigen & Art», eine der einflussreichsten in Deutschland, liegt mitten auf dem Gelände der Spinnerei, diesem kleinen Kosmos voller heller und weniger heller Sterne, vor deren Licht sich langsam eine Oortsche Wolke voller Mitläufer schiebt.

Es lohnt sich immer, hin und wieder die Perspektive zu verändern, und Leipzig bietet zwei gute Möglichkeiten, die Stadt unter sich zu lassen und die Umtriebe der Menschen dort. Die eine ist



Auerbachs Keller – Faust lässt grüssen.

das Cityhochhaus, wie das mit 143 Metern und 29 Stockwerken höchste Gebäude Leipzigs neuerdings heisst. Die Leipziger nennen das einst zur Universität gehörende Gebäude immer noch «Uniriese» oder «Weisheitszahn». Der Blick von der Aussichtsplattform ist eine Reise über Leipzig, seine herausgeputzte City, die grau bröckelnden Ausenquartiere, den grünen Gürtel um die Stadt herum, den Wald. Die kulinarische Reise im angegliederten Restaurant «Panorama Tower» ist so eine Sache; einigen gefällt, andere fühlen sich abgezockt und die Faustregel trifft zu, dass das Essen in Panoramarestaurants nie, wirklich nie, auch nur ansatzweise mit der Aussicht Schritt halten kann.

Der andere Aussichtspunkt ist das Dach des Westin-Hotels. Das Hotel selbst ist kein schönes Gebäude, hinter den Mauern liegen die mitunter teuersten Zimmer der Stadt, und auf und unter dem Dach liegt das «Falco». Es gibt Entenstopfleber mit kandiertem Thai-Chili, blauen Hummer, 80 Sorten Whisky, 800 Positionen Wein, und Cigarren aus sämtlichen gängigen Provenienzen dieser Welt. Das «Falco» verspricht «entspanntes Sitzen in sinnensfreudiger Nähe zu Bar und Restaurant» sowie Sonnenuntergänge. Zurzeit ist das «Falco» das luxuriöseste Bar-Lounge-Restaurant-Konzept, das Leipzig zu bieten hat, die Preise entsprechen dem Hang des «Falco» nach Exklusivität und High-End-Design.

Aber bevor man sich aufmacht ins «Falco» um im Dunst von Cigarren im Sonnenuntergang zu versinken, lohnt es sich, wie eigentlich immer, zuvor mal ein Bier zu trinken. Bier trinken ist leicht in Leipzig. Im Grunde ist Leipzig in einigen Strassen eine einzige Zapfsäule, aus der Ur-Krostitzer, das Bier der Stadt, fliesst. Man hat also die Qual der Wahl. Zwischen den Kneipen im Barfüssergässchen oder in den Winkeln darum herum, dem «Drallewatsch», einem eigentlichen Bermudadreieck mit über 30 Kneipen und der Möglichkeit, problemlos zu verschellen. Wer lieber nicht untergehen möchte, kann sich ins Schauspielerviertel retten, oder in die Südvorstadt. Es gibt für alle, die sich mit Kneipen nicht so auskennen, die nicht aufgrund jahrelanger Erfahrung ein Gespür entwickelt haben, mit einem Blick zu erkennen, welche Wirtschaft etwas taugt und welche nicht, eine Gaststättenführung im Drallewatsch.

Auf alle Fälle sollte der Besucher einmal im Auerbachs Keller gewesen sein. Beruhigende neun Meter liegt er unter der Erde, und die beiden Bilder von Johann Faust, einem Magier, Astrologen und Wahrsager, inspirierten Goethe zu seinem Faust, der Szene mit dem Ritt auf dem Bierfass und dem berühmten Satz, den er einem Studenten in den Mund legt: «Mein Leipzig lob ich mir. Es ist ein «Klein Paris» und bildet seine Leute.» Das war ein schönes Geschenk von Goethe an die Stadt, in der er hauptsächlich zwei Dinge tat: Eifersüchtig sein und Trinken. Später kam Goethe ohne zwei Liter Wein gar nicht mehr in den Tag hinein. 75 000 Liter Wein und Bier schenkt der Keller jährlich aus, und man schätzt, dass seit der Gründung des Kellers 1525 knapp 92 Millionen Menschen im ehemaligen Weinkeller des Arztes Auerbach mehr oder weniger erfolgreich versackt sein sollen.

Natürlich sind der Tag oder die Nacht nicht mehr derselbe, wenn man aus der Unterwelt des Auerbachs Keller wieder in die Welt aufsteigt. Dann ist da oben Leipzig, die Nikolai-Kirche ist in der Nähe, das Konzertgebäude «Gewandhaus».

TIPPS ZU LEIPZIG

HOTELS

THE WESTIN

Eine der führenden Adresse, zentrumsnah gelegen, bieten immer wieder Pakete an, etwa zusammen mit dem im Hotel gelegenen Gourmetrestaurant Falco. Günstigste Zimmer ab 69 Euro, Delux ab 151, Junior Suite ab 249.

Gerberstrasse 15. 04105 Leipzig.

Tel. 0049 341 9880

www.westin-leipzig.de/info@westin-leipzig.de

FÜRSTENHOF

Ehemaliges Wohnhaus eines Bankiers aus dem 18. Jahrhundert. Stilvolles Gebäude, schmuck eingerichtet. Zimmer ab 89 Euro, Standard DZ ab 159 Euro.

Tröndlinring 8. 04105 Leipzig.

Tel. 0049 341 1400

www.starwoodhotel.com/Leipzig

fuerstenhof.leipzig@arabellasheron.com

RESTAURANTS

FALCO

Gourmetküche, die Nummer 1 in Leipzig.

Reservieren von Vorteil. Hauptgerichte 40 bis 90 Euro. Menüs ab 100.

Gerberstrasse 15. Tel. 0049 341 988 27 27

www.falco-leipzig.de/info@falco-leipzig.de

BAYERISCHER BAHNHOF

Gasthaus und Gosebrauerei, eine bierähnliche Leipziger Spezialität. Gemütlich ist es, die Speisen gut bürgerlich und bezahlbar.

Bayrischer Platz 1. 04103 Leipzig.

Tel. 0049 341 1245760

www.bayerischer-bahnhof.de/

info@bayerischer-bahnhof.de

AUERBACHS KELLER

Traditionsreichstes Lokal der Stadt. Goethe war hier, das Lokal kommt im «Faust» vor, es gibt eine «Mephisto-Bar». Die hausgemachte Rindsroulade ist gut, die Leipziger Quarkkälchen einen Versuch wert.

Grimmaische Strasse 2–4.

Tel. 0049 341 21610-0

www.auerbachs-keller-leipzig.de/

info@auerbachs-keller-leipzig.de

BARS & LOUNGES

FALCO

Cigarren, Whisky, Sonnenuntergang und Design. (s. Restaurant)

HORNS ERBEN

Ehemalige Spirituosenfirma in der Südvorstadt, heute eine gemütliche Weinstube samt Live-Musik und Disco.

Arndtstrasse 33. 04275 Leipzig.

www.horns-erben.de

HOTEL SEEBLICK

Ist kein Hotel, und einen See gibt's auch nicht. Dafür gibt's gute Hamburger und viel Szenengedöns.

Karl-Liebkecht-Str. 125. 04275 Leipzig.

www.hotel-seeblick-leipzig.de

SONSTIGES

Gastro-Tour durch das «Drallewatsch»:

www.leipzig-erleben.com

GIVE THE PEOPLE

what they want

Möglich, dass Sie diesen Namen noch nie bewusst gehört haben, ausser wenn Sie auf einen bestimmten Musikstil stehen: Albi Matter. Doch immerhin organisiert er jedes Jahr das längste Country-Festival der Welt und ist – neben einigem anderem – AVO-Botschafter.

TEXT: HEINI LÜTHY FOTOS: NIK HUNGER

Es gibt Menschen, die machen es einem leicht. Wer etwa als Journalist ein Portrait über Albi Matter schreiben will, schickt diesem ein Mail, der ruft sofort zurück, fragt: Wie wollen wir das machen, was stellen Sie sich vor? und dann kann der Journalist sagen: Ich denke, ich komme einfach mal bei Ihnen vorbei, Sie erzählen und ich höre zu.

So machen wir es denn auch, und Ende eines gut fünfviertelstündigen Gesprächs hat man erstens genug Notizen für das Portrait beisammen, zweitens viel anderes Interessantes aus Matters Leben vernommen und schliesslich auch noch Gott, die Welt, die Veränderungen der letzten dreissig Jahre im Schreib- und Druckgewerbe, die Zürcher Ausgangsszene und ein paar andere wichtige Dinge des Lebens besprochen. Der Mann ist einer, der viel erlebt hat und viel und gut zu erzählen weiss.

Albi Matter? mögen jetzt einige fragen. Gut, er ist nicht Member der helvetischen Cervelat-Prominenz. Aber in einem Bereich ist er der wohl bekannteste Schweizer: in der Country-Musik-Szene. Im Januar startet zum 26. Mal das von ihm musikalisch organisierte Internationale Country Music Festival in Zürich, das mit siebeneinhalb Wochen und 38 Abenden und Matineen das längste Country-Festival der Welt ist.

Wie Niklaus Toxler das Jazzfestival Willisau hat Albi Matter das Country-Festival dank jahrelangem, unermüdlichem persönlichen Einsatz und dank Kontaktpflege zu einem Event mit internationaler Ausstrahlung gemacht. So dass es für die Stars eine Ehre ist, in Zürich aufzutreten. Nennen Sie einen Namen aus der Szene – sicher trat der schon mal im Albisgütli auf. An der letzten Ausgabe im Januar 2009 standen zum Beispiel Johnny-Cash-Schwiegersohn Marty Stuart und seine zweite Ehefrau Connie Smith gemeinsam auf der Bühne, obwohl es zuvor geheissen hatte, so Matter, dass «das Ehepaar eigentlich nie zusammen auftritt». Stolz ist er auch darauf, dass 1994 bei ihm die Dixie Chicks ihren ersten Europa-Auftritt hatten, und «grad eben war ich in Kanada, konnte die Nummer eins der dortigen Country-Szene verpflichten, Johnny Reid. Auch für ihn wird es sein erster Auftritt in Europa sein.»

Sofort relativiert er: «Obs funktioniert – wir werden sehen; ich habe auch schon Flops produziert.» Doch die Gefahr ist klein, denn offensichtlich liegt Matter goldrichtig mit seinen Devisen: «Give the people what they want» und «Der Erfolg lässt sich berechnen.»

Den Leuten gibt er die Country-Musik, die sie hören wollen, obwohl er selber musikalisch eher der 68er ist:

Beatles, Stones, Billy Joel, das sei seine Musik. Country höre er privat wenig, aber bei der Auswahl für das Festival spiele sein Geschmack keine Rolle.

Gefallen tun ihm die Klänge durchaus, noch mehr aber schätzt er die Musiker. Dolly Parton kennt er natürlich persönlich, «ich treffe sie jeweils in Nashville. Und wenn die Klatschzei- tungen nur über ihre grossen Brüste schreiben, ärgere ich mich: Sie hat dermassen viel Charisma, ist dermassen bescheiden. Ich bin von ihr sehr beeindruckt.»

Auch über Willy Nelson, ebenfalls einem der Allergrössten, spricht er bewundernd. «Ihn habe ich einmal getroffen und auf seine Farm-Aid-Konzerte angesprochen...»

Da muss der Journalist nachfragen: Farm-Aid?

«Das sind Benefizkonzerte für Farmer, die in finanziellen Schwierigkeiten stecken; vor bald 25 Jahren hat er sie mit ein paar Musikerkollegen zusammen ins Leben gerufen. Da sammelt er auch schon mal rasch fünf Millionen Dollars. Als ich ihn darauf angesprochen habe, war er sehr erstaunt und erfreut darüber, dass ich das wusste. Überhaupt nicht überheblich.»

Völlig klar: Country bestimmt sein Leben. Für das Festival arbeitet er das



Der 68er zeigt sich gern in Schwarz: Albi Matter, im Hintergrund ein Bild von Jean Tinguely.



Hier arbeitet er sieben Tage die Woche: Albi Matter in seinem Heimbüro.

ganze Jahr, reist von Festival zu Festival, um neue Talente zu entdecken, und pflegt bestehende Kontakte zu den bereits bekannten Bands sowie zu Sponsoren, kümmert sich um die Verträge. «Ich verdiene mein Geld hart, arbeite sieben Tage die Woche», sagt er dazu – und damit sind wir bei seinem zweiten Motto: «Erfolg kann man ausrechnen, so wie eins plus eins zwei ergibt.»

Den Erfolg auszurechnen, damit hat Albi Matter offenbar schon früh begonnen: Gelernt hat er vor Jahren einmal

Doch schon nach zwei Jahren kam er wieder in die Schweiz zurück, und 1979 landete er einen ersten Coup: Er eröffnete in Zürich den Club «Big Apple». Das war zu einer Zeit, als die Beizer noch um Mitternacht die Stühle auf den Tisch stellten und das Licht löschten, aber in einem Privatclub gab es keine Polizeistunde – eine Gesetzeslücke. Die nützten nicht nur die mehr oder weniger jungen Zürcherinnen und Zürcher, sondern auch die internationalen Stars, die in Zürich auftraten und nach

«Erfolg kann man ausrechnen, so wie eins plus eins zwei ergibt.»

Buchdrucker, aber er blieb nicht im Beruf, jobbte als Chauffeur, bei einer Schallplattenfirma, in einem Lokal, wo er in Kontakt mit der Musik kam, und kurzzeitig war er schon damals Manager einer Countryband.

Dann wollte er englisch lernen. Sein Vater, der in den Fünfzigerjahren ein Patent entwickelt hatte, wie man Badewannen vor Ort reparieren kann, ohne Ein- und Ausbau, stellte ihn vor die Wahl: Kanada oder Australien. Da «Australien damals noch nicht so angesagt war» und da er davon träumte, von Kanada leicht in die USA zu wechseln und in Los Angeles ins Film- und Musikbusiness einzutauchen, entschied er sich für diese Variante.

dem Konzert noch auf einen oder mehrere Absacker ins Big Apple reisten.

Nach zwei Jahren hatte Matter dann allerdings genug davon, immer bis sechs, sieben Uhr morgens zu arbeiten. Inzwischen war er verheiratet, hatte Kinder. Und entschied sich für die Familie. Kehrte zu Ex Libris zurück. Führte Anfang der Achtzigerjahre bei der Migros die Musik-CD ein. Und machte sich 1985 schon wieder selbstständig mit einer Künstleragentur. «Es gab natürlich Leute, die sagten: mit drei Kindern, du spinnst ja. Und am Anfang mussten wir manchmal schon knapp durch.»

Einer der Ersten, mit denen er als Agent zusammenarbeitete, war Jeff Turner, der australische Country-Sänger,

der seit heute dreissig Jahren in der Schweiz lebt. In der zweiten Hälfte der Achtziger stellte er mit George Tännler, dem Albisgütli-Geschäftsführer, das Country-Festival auf die Beine. Zuerst dauerte es zwei Wochen, irgendwann bekam es Eigendynamik, die Organisation wurde professioneller. Heute, mit einer Dauer von 7,5 Wochen, «sind wir schon an der Grenze angelangt», sagt Matter. Und mit «800, 900 Personen pro Abend» kommt man alles zusammen auf über 30000 Besucherinnen und Besucher – eine respektable Zahl.

26 Jahre, wie lange wollen Sie das noch machen, Herr Matter?

Antwort: «Ich habe grad neulich mit einem Kollegen darüber geredet und gesagt, wahrscheinlich mach ich das solange, bis ich tot umfalle. Andere sagen, sie hören auf mit 60, ich habe noch nie ans Aufhören gedacht.»

Dabei ist das Country-Festival ja keineswegs seine einzige Beschäftigung. April-Mai folgt dann bereits das Dixie- und Blues-Festival, ebenfalls im Albisgütli. Dreimal hintereinander Donnerstag bis Sonntag kriegen die Fans insgesamt ein Dutzend Konzerte ihres Lieblingsjazz' vorgesetzt. Give the people what they want. Das ganze Jahr über läuft seine Künstlervermittlung, und immer wieder organisiert er grössere Kisten wie ein Beatles-Musical oder die Weihnachtstourneen mit John Brack, Jeff Turner und Maja Brunner.

Doch auch damit noch nicht genug. Sein jüngstes Kind kommt aus einer ganz anderen Ecke: Seit einigen Jahren bringt er «Stand-up-Bücher» auf den Markt: Bildbände, aus denen beim Aufklappen ein 3-D-Panorama aus Karton aufersteht. Die Bücher zeigen touristische Attraktionen und Regionen der Schweiz, zusätzlich erzählen sie die wichtigsten Fakten über die Region, knapp zusammengefasst, dafür auf Deutsch, Französisch, Englisch, Chinesisch und Japanisch.

Souvenir-Bücher für Touristen – das ist auf den ersten Blick nicht gerade die organische Diversifikation für einen Künstleragenten und Konzertveranstalter.

ter. Matter aber erklärt: «Die Bücher habe ich gemacht, weil ich etwas von Büchern verstehe, weil ich Bücher liebe, ich habe ja ursprünglich Buchdrucker gelernt. Vor vielen Jahren habe ich in den USA ein Harley-Buch 3-D-Bildern gesehen, das fand ich so genial, dass ich mir vornahm, irgendwann wollte ich auch ein solches Buch machen.»

Verkaufen Sie diese Bücher gut?

Sie laufen o.k., ich kann die Rechnungen zahlen, ist die Antwort. Nicht überraschend: Reich wird man nicht damit, aber sie sind für Albi Matter mehr Hobby als Geschäft, «es ist für mich eine Berufung, eine Leidenschaft». Deshalb ist ihm auch die Qualität wichtig, «sie ist ausgezeichnet, die Bücher sind fadengeheftet, nicht geklebt, der Titel ist hochgeprägt. Das kostet zwar Geld, das von der Marge abgeht, aber das ist mir egal.»

Doch auch mit diesem Zusatzjob hat er noch nicht genug: Zusätzlich ist er AVO-Botschafter, repräsentiert also diese Cigarrenmarke bei Anlässen. Dafür ist er immer wieder auf Achse: «Gestern beispielsweise war ich in Rapperswil bei der Eröffnung der AVO-Lounge Bottega von Andreas Stachl. Und heute Abend bin ich bei der «Rock'n'Race Night», einer Veranstaltung der Touring-Zeitung.»

Wie gut er AVO repräsentiert, zeigt er gleich: «Ich rauche auch selber vor allem AVO, das ist die beste Cigarre, da hat man die Garantie, dass sie zieht. Cigarren sind für mich persönlich wichtig. Ich bin ein Geniesser.»

Herr Matter, gibt es eigentlich eine Verbindung zwischen Country-Musik und Cigarren?

Nein, eine direkte nicht, entgegnet er. Aber eine zwischen AVO und Musik, Avo Uvezian ist ja selber ein begnadeter Musiker. Wieder der Botschafter.

Und zum Schluss auch hier die oblige Frage in diesen Zeiten: Was sagen Sie zu den Rauchverboten, und was bedeuten sie für Sie und ihr Country-Festival?

Die Antwort überrascht nicht: «Ich bin gegen die Bevormundung der Bürger. Ich bin der Meinung, der Wirt solle entscheiden. Für uns heisst es, dass wir im Albisgütli einen Rondodrom installieren, einen überdimensionierten Iglu mit Glaswänden ausserhalb des Gebäudes, in den wir die Musik direkt übertragen, und wo die Leute rauchen können. Ich bin zuversichtlich, dass wir diese Probleme lösen können.»

Probleme pragmatisch zu lösen, das scheint ein weiteres Motto von Albi Matter zu sein: «Wenn ich auswärts essen gehe, reserviere ich im Raucherabteil. Aber wenn dann jemand am Nebentisch isst, zünde ich die Cigarre nicht an, aus Rücksicht. Denn wenn alle einen schräg anschauen, wenn man raucht, kann man es nicht geniessen.»

Dann ist das Gespräch zu Ende, der Journalist hat viele Blätter mit viel mehr Informationen vollgeschrieben, als er brauchen wird, eine sehr anregende Stunde verbracht, und beim Verabschieden streckt ihm Matter die Hand entgegen und sagt: «Ich bi dr Albi.»

Es gibt Leute, die machen es einem leicht, das Du anzunehmen. Danke, Albi, für das Gespräch. ●

Das nächste Country-Music-Festival findet vom 29. Januar bis zum 21. März 2010 statt, das nächste Dixie & Blues Festival vom 8. bis zum 25. April 2010, beide im Schützenhaus Albisgütli in Zürich

www.showandmusic.ch
www.stand-up-switzerland.ch



Ach ja – Harley-Fahrer ist Albi Matter auch noch. Selbstverständlich mit Lederjacke.

DER RAUCHLOSE TABAKGENUSS

der Piraten Ihrer Majestät

Seit immer neue Apartheidsgesetze Raucher vom öffentlichen Leben ausgrenzen, wird Schnupftabak als rauchfreier Tabakgenuss stetig beliebter. Vor allem seine mentholhaltige Variante, der Snuff, ist angesagt. Ein Gentleman greift natürlich zum englischen Original: The real Snuff!

TEXT: JÖRG PANNIER

Schnupftabak ist nicht gleich Schnupftabak. Kenner unterscheiden nicht nur Sorten und Marken, sie teilen die Welt des Schnupftabaks in zwei grosse Geschmacksuniversen, wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: Hier der klassische, vollaromatische Schmalzler und dort der moderne, meist mentholhaltige Snuff. Ein geradezu konfessioneller Graben scheint beide Lager zu trennen. Genau betrachtet handelt es sich dabei tatsächlich um eine jahrhundertealte konfessionelle Demarkationslinie. Ein echter «Clash of Snuff Civilisations!»

Alles begann mit einem Akt staatlich subventionierter Piraterie. Jedenfalls aus spanischer Sicht. Als 1702 Admiral Sir George Rooke vor der spanischen Küstenstadt Vigo eine Galeone kaperte, war die Enttäuschung über die Beute unter den britischen Seeleuten zunächst gross. Statt der erwarteten Golddublonen hatte man lediglich 50 Tonnen spanischen Schnupftabak erbeutet.

Nun war damals das Tabakschnupfen in England nicht gerade beliebt. Seit über hundert Jahren rauchte man im Gedenken an Sir Walter Raleigh vom

Lord bis zum Laufburschen Pfeife. Schnupftabak spielte zwar in katholischen Ländern eine bedeutende Rolle, insbesondere in der höfischen Gesellschaft Frankreichs und Spaniens, aber das war wohl für John Bull nur ein Grund mehr, unverdrossen weiter an seiner Pfeife zu nuckeln.

Aus der Piratennot wurde eine Business-Tugend gemacht

Nach dem Fiasko von Vigo blieb Admiral Rook nichts anderes übrig, als einen Teil der erbeuteten 50000-Kilo-Prise als Preisgeld an seine Seeleute auszuteilen. «Take a pinch», wird er ihnen grosszügig zugerufen haben: «Nehmt 'ne Prise» – statt Geld. Den weitaus grösseren Teil der Beute verkaufte die Admiralität über die soeben neu gegründete Börse, wobei die Londoner Hafenbehörde die Handelsware mit «SP» für «Spain» kennzeichneten. Der gekaperte Schnupftabak verbreitete sich in ganz England und erwies sich überraschend als Verkaufsschlager.

Das Geheimnis dieses Erfolgs lag vor allem im Schnupftabak selbst, der meilenweit von jenem geschroteten Tabakpulver entfernt war, das die Engländer

zu jener Zeit als «nasal tobacco» kannten und bestenfalls zu medizinischen Zwecken verwendeten. In Spanien jedoch hatte man bereits damals die Herstellung von Schnupftabak durch besondere Fermentation erheblich verfeinert. Man benutzte die gehaltvollen Tabake aus den eigenen süd- und mittelamerikanischen Kolonien, vor allem aus Kuba, und mischte sogar schon mehrere Provenienzen, um einen ausgewogenen Tabakgeschmack zu erzielen. Zum Schluss setzte man noch je nach Bedarf etwas Rosenöl oder Veilchenwurz als Aromen hinzu.

Was nun also dank des Kaperzuges in englische Nase kam, schien diesen so gut zu gefallen, dass die 50 Tonnen «SP»-Snuff in Rekordzeit aufgeschnupft waren. Schon verlangte der Markt nach mehr, doch war an Nachschub vorerst nicht zudenken. Man konnte ja schlecht die Spanier um mehr Tabak bitten. Also besann man sich auf die eigenen Kolonien und versuchte, aus den nordamerikanischen Tabaksorten das leckerere Pisenpulver nachzumischen. Doch Virginia- oder Kentuckytobak ist nun mal nicht mit Havanna- oder Brasiltabak zu vergleichen. Auch wussten die



Für Cigarren-Puristen eine Sünde, für Schnupftabak-Geniesser ein interessantes Experiment: Snuff mit Aprikosen-Aromen.

Engländer noch nicht, wie man die intensive «animalische Note» nach Kuhstall und Leder in ihren Snuffs abmildern konnte, da die spanischen Produktionsmethoden streng gehütete Staatsgeheimnisse waren.

Weil auch auf dem Wege der «Industriespionage» nichts zu machen war, experimentierten die Engländer tapfer weiter mit dem, was sie hatten. Schliesslich war um 1720 das erfunden, was man heute weltweit als *Snuff* kennt: ein fein gemahlener, heller und trockener Schnupftabak. Man nannte ihn wohl aus verkaufsstrategischen Überlegungen «SP», obwohl er definitiv nichts Spanisches mehr hatte. Lokalpatrioten behaupten allerdings, dass jenes «SP» auf «Sheffield Pride» zurückgehe, da die Erfindung dort geglückt war. Witzbolde versichern allerdings, «SP» stehe für «Sneezing Powder», da Snuff so fein gemahlen sei.

Experimentiert wurde und wird mit unzähligen Aromastoffen

Auch wenn sich dieser Streit nicht mehr entscheiden lässt, fest steht jedenfalls, was schon damals das Besondere am englischen Snuff war. Die aus bis zu

20 Provenienzen bestehenden Mischungen wurden mit kräftigen Aromen angereichert, um den eigentlichen Tabakeruch zu mildern. Insbesondere Pfefferminze (Menthol) wurde später grosszügig zugesetzt, aber auch Sandelholz, Kampfer, Rum, Vanille sowie Kräuter-, Frucht- und Blütenessenzen. Hieraus hat sich in der Folgezeit die grosse Palette der modernen Snuffs entwickelt. Von nun an trat er seinen Siegeszug an.

Englische Snuffs (ohne weitere Bezeichnung) sind auch heute noch durch einen hohen Anteil Virginiatabak geprägt, oft puderfein gemahlen und mehr oder weniger mentholhaltig. Allerdings gibt es auch solche, die vollständig auf Menthol verzichten, sehr dunkel und feucht sind. Man unterscheidet deshalb drei «Kategorien» von Snuff: *dark moist* (dunkel feucht), *medium* und *fine light*. Letztere nennt man auch *high dry toast*, wenn sie recht trocken und die verwendeten Tabake sehr aromatisch sind. Der Mahlgrad (*grains*) des Snuff reicht von *fine* über *demigros* und *gros* bis *coarse* (grob). Snuffs sollten grundsätzlich vorsichtig und nur in kleinen Portionen genossen werden.

Im Gegensatz zum ursprünglichen «SP»-Snuff hat sich der Geschmack der modernen «SP»-Varianten über die Jahrhunderte weitgehend gewandelt. Im Gegensatz zu damals versucht man heute gerade den Charakter des echten Tabakgeschmacks zu bewahren und aromatisiert sie deshalb eher dezent – jedenfalls nach englischen Massstäben. Insbesondere Zitrus- und Blumenaromen werden gern beigegeben. Sie sollen das Tabakaroma unterstreichen und nicht mehr überdecken.

Als *medicated* bezeichnet man Snuffs mit kräftigem Tabakaroma und «medizinischen» Ingredienzien. Damit ist vor allem ein hoher Mentholgehalt gemeint, aber auch Eukalyptus, Tamarinde oder Kampfer finden sich in einigen Tabakpulvern. Früher hiessen diese Snuffs auch «Gesundheitstabake», doch ist dies aus nahe liegenden Gründen heute nicht mehr zulässig. Trotzdem hat sich der Begriff *medicated* für «medizinisch» schmeckende Snuffs gehalten.

Neben «SP» und «medicated» gibt es noch blumig bis kräftig parfümierte Snuffs, die wenig oder kein Menthol enthalten. *Parfümierte Snuffs* sind oft hell, mild und mit Moschus, Kampfer



The real Snuff: Ein harter Stoff, der nur in kleinen und kleinsten Portionen genossen wird.

oder Sandelholz aromatisiert, was ihnen eine leicht seifige oder puderige Duftnote verleiht. Hier sind die aromatischen Einflüsse der früheren Kronkolonie Indien nicht zu verleugnen, denn auch dort wird bis heute viel und landestypisch aromatisiert geschnupft.

Bei Frucht-, Gewürz- und Blumenaromen ist der jeweilige Name Programm. Schnupftabake dieser Sparte, die manchmal dunkler als herkömmliche Snuffs sein können, werden dann als KB (Kendal Brown) bezeichnet. Sie sind etwas herber und rauchig im Aroma, da der hohe Anteil an feuergetrocknetem Kentucky nicht nur für die Farbe verantwortlich ist. Der Klassiker hierzu stammt von Fribourg & Treyer und bietet ein süß-rosig-minzig-erdiges Aroma, allerdings beansprucht Samuel Gawith den Original-BK erfunden zu haben. Das Gegenteil von scented (aromatisiertem) oder perfumed (parfümiertem) Snuff ist der plain Snuff: ohne weitere Aromen-Zusätze.

In England ist heute der «tabakechte» Snuff rar geworden

Selten geworden sind heute sogenannte Rappee-(eigentlich: Rapé-)Sorten: traditionelle, verhältnismässig feuchte, dunkle und grob gemahlene (früher ge-

riebene) Tabake, deren satt-erdig-ledrige Aroma noch am ehesten dem entspricht, was man auf unserer Kanalseite «tabakecht» nennt (etwa Black Rappee von Samuel Gawith und einige Sorten von Fribourg & Treyer). Meist werden sie nach alten Rezepten und Verfahren hergestellt. Sie sind den bayrischen Schmalzlein nicht unähnlich und gehören zu den traditionellen Schnupftabaken.

Eine Untergruppe zu den High dry toasted Snuffs bilden die als Irish toasted bezeichneten Snuffs, die geröstet werden und deswegen einen Rauchgeschmack von unterschiedlicher Intensität aufweisen. Ähnliches gilt für Scotch Snuffs, deren Name nicht etwa auf einen Schuss Whisky, sondern auf die Verballhornung von scorch (engl. erhitzen, brennen) zurückgeht. Beide sind sehr ledrig-herb und kräftig und gelten bis heute als besonders beliebt in Irland und Schottland.

Schotten galten übrigens unter Briten immer schon als Fachleute für Schnupftabak, da man sich jenseits des Tweed aufgrund der guten Kontakte zum französischen Hof bereits lange vor den Engländern intensiv mit dem Schnupftabak angefreundet hatte. Es dauerte auch nicht lange, bis man genau

dies zu Marketing-Zwecken nutzte. Ab 1750 stellten Tabakhändler überall im Vereinigten Königreich vor ihren Läden aus Holz geschnitzte lebensgrosse Highlander als Zeichen auf, dass man dort Schnupftabak verkaufte – ähnlich den hölzernen Indianern der Zigarrenläden in Nordamerika. Bis heute kann man hier und da noch solche «Snufflander» bewundern, etwa vor dem legendären Segar and Snuff Parlour von Mullins & Westley in Covent Garden, London.

Überall in England entstanden nach 1720 Tabakmanufakturen mit eigenen Verfahren und Geheimrezepturen, und eine Reihe von ihnen bestehen bis heute: Fribourg & Treyer (seit 1720), Wilsons of Sharrow (1737), Samuel Gawith (1792), Hedges (1800), J. & H. Wilson (1837), Gawith Hoggarth (1854), Mullins & Westley (1870), McChrystal's (1926), um nur einige der bekannteren zu nennen.

Kendal im Nordwesten Englands und Sheffield in South Yorkshire wurden dank der vielen Wassermühlen Zentren englischer Schnupftabakproduktion. Einige Hersteller liefern bis heute von hier in alle Welt, wobei eine deutliche Nord-Süd-Trennung zu beobachten ist. Im protestantischen Norden Europas, aber auch in der Schweiz, werden eher englische Snuffs bevorzugt, während der katholische Süden zu den schwereren und feuchten Brasilitabaken greift. Allerdings verwischen diese Unterschiede in den letzten Jahren durch die zunehmende Verbreitung des Snuffs und die Globalisierung des Marktes.

Vor 200 Jahren wurde Tabak zu 90 Prozent noch geschnupft

Zwischen 1720 und 1820 machte in England der Handel mit Schnupftabak rund 90 Prozent des Gesamtumsatzes mit Tabakprodukten aus. Dies änderte sich erst Mitte des 19. Jahrhunderts, als Zigarre und Pfeife beliebter wurden. Das Auftauchen der Zigarette drängte dann nicht nur den Schnupftabak in die Bedeutungslosigkeit ab. Bis auf wenige grosse Produzenten schlossen viele

Snuff-Hersteller ihre Betriebe. Heute erlebt der Snuff, nicht zuletzt wegen der rigiden Anti-Rauchergesetze, in England ein regelrechtes Comeback. Viele Sorten und Marken werden wieder nachgefragt. Die wenigen verbliebenen britischen Hersteller haben wieder 30, 60 oder mehr «genuine english snuffs» im Angebot. Die Globalisierung des Marktes, insbesondere durch Internet-Shops, begünstigt diese Entwicklung enorm.

Doch auch wenn Snuff ursprünglich aus England stammt, ist doch dessen international grösster Hersteller die niederbayerische Firma Pöschl Tobacco. Selbst der «Schmalzlerkönig» Bernard Schnupftabak aus Sinzing bei Regensburg produziert eine sehr erfolgreiche Snuff-Serie. In Deutschland hergestellte Snuffs sind oft nicht ganz so fein gemahlen, etwas feuchter, dunkler und tabakwürziger als englische und in jedem Fall mentholisiert. Dagegen fehlt ihnen fast durchgängig das leichte blumig-parfümierte Bukett, das für viele englische Snuffs charakteristisch ist. Was ohne Frage reine Geschmackssache ist. Man könnte auch sagen, dass die deutschen Tabakhersteller auf die kontinentaleuropäischen Vorlieben Rücksicht nehmen. Moschus, Sandelholz,

Kampfer, Koriander, Zimt, Nelke, Veilchen oder Kamille scheinen bei uns nicht so beliebt zu sein wie auf der Insel – jedenfalls nicht im Tabak. Auch mag man hier lieber dunkle als helle Tabake. Irgendwo verläuft immer noch der konfessionelle Tabaklimes, sogar beim Snuff.

Am deutlichsten wird dies im direkten Vergleich, auch wenn die Namensähnlichkeiten für Verwirrung sorgen: Ursprünglich von Gawith Hoggarth produziert, wird heute Gawith Apricot von Pöschl in Lizenz hergestellt. Verglichen mit dem Apricot Snuff von Samuel Gawith, zeigt die Pöschl-Variante ein relativ kräftiges Fruchtaroma und mehr Mentholschärfe in einem gehaltvollen dunklen Tabak, während der original englische Snuff sehr feinpudrig, hell, duftig, leicht mentholhaltig und dezent fruchtig ist. Wer die Wahl hat, hat die Qual, denn beides hat seine Reize. Nimmt man nun noch von McChrystal's und Wilsons of Sharrow den jeweiligen Apricot Snuff zum Vergleich mit hinzu, erlebt man die parfümierten Versionen des Themas «Aprikose» und verweist die Behauptung, englischer Snuff sei grundsätzlich mit Menthol, ins Reich der Vorurteile.

WO DER ORIGINAL-SNUFF ERHÄLTICH IST

Die geschmackliche Vielfalt englischer Snuffs ist tatsächlich überraschend und eine neue Erfahrung neben den kontinentalen Schnupftabaken. Stilvoll ist das Ganze auch noch, denn viele Sorten werden noch in den traditionellen «Tins» angeboten, kleinen zweiteiligen Blechdosen. Leider sind die Tins schrecklich unpraktisch, weshalb einige Hersteller seit kurzem entweder die zweckmässige Einwegdose aus Plastik, die sogenannte Flip-Box, verwenden oder den Snuff in ultramodernen Bulletts anbieten, patronenförmigen Dosierspendern mit eingebauter Schleuder. «The perfect way to use snuff when discretion is best», verspricht die Werbung, da man nicht mehr uncool vom Handrücken schnupft, sondern sich die «Dosis» sauber und ebenso unauffällig wie lässig in die Nase schiesst.

Original englische Snuffs sind leider selten im Tabakwarenladen um die Ecke erhältlich. Wenn Nachfragen nichts nützt, hilft das Internet.

Erste elektronische Adressen für Liebhaber des «Real Snuff» sind der Snuff-Store von Günter Hartmann (www.snuffstore.de) und Rajek's House of Smoke (www.rajek.eu) sowie www.schnupftabak.ch und www.tabak.heinrich.de. Die informativen Sites von Samuel Gawith www.samuelgawith.co.uk und Wilsons of Sharrow www.sharrowmills.com lohnen einen Besuch ebenso wie die von McChrystal's www.mcchrystals.co.uk und Pöschl www.poeschl-tobacco.com.

FINEST PREMIUM CIGARS CASA DE TORRES EDICIÓN ESPECIAL

Longfiller made in Nicaragua. Blatt für Blatt von Hand gerollt aus erlesenen Tabaken, die in verschiedenen Ländern der Karibik aus Havannasaaten kultiviert werden. Die Hauptcharakteristik wird durch Tabak aus Nicaragua bestimmt. Das feine Deckblatt ist als helle Blattsortierung aus Havannasaat eine besondere Augenweide.



Das Geheimnis der besonders ausgewogenen Harmonie im Rauchgenuss liegt in der Meisterschaft »unter karibischer Sonne gereifte Spizentabake« gekonnt miteinander zu kombinieren.



**SCHUSTER
BÜNDE**

Cigarrenfabrik August Schuster GmbH & Co. KG
SPEZIALFABRIK FÜR FEINE CIGARREN
Blumenstr. 2-8 · 32257 Bünde
Tel. 05223- 65 12 68 · Fax 05223- 1 70 42
www.schusterdigs.de

Importeur für die Schweiz/FL:
BSC Baumann Selected Cigars
CH-8320 Fehraltorf · Tel. +41 44 955 00 93
www.bs-cigars.ch

COGNAC

TEXT: ROLAND WERNLI FOTOS: MARCEL STUDER

Stellen Sie sich vor, Sie sitzen in der Fernsehshow «Wer wird Millionär» gegenüber von Günther Jauch, und der fragt Sie: «Was ist Ugni Blanc?» Dann müssen Sie schon ein Kenner sein, um mit der richtigen Antwort eine Runde weiterzukommen: Das ist eine – natürlich weisse – Traubensorte, und zwar die, aus der Cognac gemacht wird.

Die Ugni Blanc stammt ursprünglich aus Italien und heisst dort Trebbiano. Es ist eine Traube mit hohem natürlichen Hefegehalt, womit sie sich für die im Cognac übliche Art der Vergärung besonders gut eignet. Ausserdem behält sie lange einen hohen Säuregehalt, was wichtig ist, weil die Lese im Cognac spät erfolgt.

Der Traubenmost wird während zwei Wochen zu Wein vergärt, allerdings nur bis zu einem Alkoholgehalt von 7 bis 10 Prozent. Ein höherer Alkoholgehalt macht den Cognac rasch flach und charakterlos. Anschliessend wird dieser Wein zweimal in einem speziellen Apparat, dem «Alambic Charentais» destilliert, danach hat sich sein Volumen auf fast ein Zehntel reduziert.

Zum eigentlichen Cognac wird diese Flüssigkeit während einer Lagerung in (meist) Eichenfässern, die je nach Produzent und Qualität bis zu mehreren Jahrzehnten betragen kann. Der Name stammt von der gleichnamigen Stadt im französischen Departement Poitou-Charente, etwas nordöstlich des Bordelais. Damit ist Cognac eine Herkunftsbezeichnung, der deutsche Oberbegriff für diese Destillate lautet Weinbrand.

Wie den Wein klassifizieren die Franzosen auch den Cognac, und zwar nach Lagen. Davon gibt es sechs: Grande Champagne, Petite Champagne, Borderies, Fins Bois, Bons Bois und Bois Ordinaires. Fine Champagne bezeichnet einen Brand, der zu mindestens 50 Prozent aus der Grande Champagne und zum Rest aus der Petite Champagne stammt. Innerhalb der einzelnen Lagen differenzieren sich die Produkte genau wie die Weine durch die Lagerung und den Ausbau. Brände aus den unteren Lagen, wie den drei Bois, sind schon nach wenigen Jahren trinkbar, diejenigen aus den besseren Lagen reifen länger. Dabei verlieren sie pro Jahr durch Verdunstung an Menge und Alkoholgehalt, werden aber weicher.

Cigar hat für Sie ein paar Brände der besten Lagen degustiert.



PARK CIGAR BLEND

Produzent:	Maison Cognac Park
Inhalt:	70 cl
Alkohol:	40 Volumenprozent
Bezugsquelle:	www.bauraulacwein.ch
Preis:	CHF 145.–

Farbe: Helles Bernstein mit Goldeinschlüssen

Nase: Frischer Duft nach Dörrobst, Aprikose, Sandelholz

Gaumen: Vanille, Orangenblüte, süss, karamellisiert, Orangenschale, schön fruchtig, harmonisch, nicht bissig

Abgang: Lange anhaltend, weich, leicht süsslich



PATORO GRAN ANJEO RESERVA CORONA DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado Claro, feine Oberfläche mit mittlerer Aderung. Rauch: Feinwürzig mit dezenter Holznote. Geschmack: Weiche Karamellnote, Honigaromen.

Stärke:	12
Länge:	139 mm
Durchmesser:	17 mm
Zugverhalten:	****
Aromadichte:	***
Filler:	Dom. Rep.
Umblatt:	Dom. Rep.
Deckblatt:	Ecuador
Preis:	CHF 20.50/Euro 12.60



LOUIS ROYER DISTILLERIE LES MAGNOLIAS

Produzent:	Cognac Louis Royer
Inhalt:	70 cl
Alkohol:	40 Volumenprozent
Bezugsquelle:	www.besttaste.ch
Preis:	CHF 89.–

Farbe: Orange bis gelblich, klar, hell
 Nase: Honig, Karamellnote mit süssen Fruchtönen und Blütenaromen
 Gaumen: Etwas rauh, mit Eichen- und Rauchtönen, die an Whisky erinnern.
 Gehaltvoll, kräftig, opulent
 Abgang: Kurz, aber intensiv



DELAMAIN GENSAC LA PALLUE, SINGLE VINEYARD COLLECTION

Produzent:	Delamain
Inhalt:	50 cl
Alkohol:	40 Volumenprozent
Bezugsquelle:	Fachhandel
Preis:	CHF 105.–

Farbe: Dunkler Bernstein
 Nase: Eichenholz, Limonen
 Gaumen: Vollmundig, samtig, runde, ausgeprägte Fruchtaromen, voller Körper
 Abgang: Schöner, anhaltend weicher Abgang



HINE CIGAR RESERVE

Produzent:	Hine
Inhalt:	70 cl
Alkohol:	40 Volumenprozent
Bezugsquelle:	www.besttaste.ch
Preis:	CHF 126.–

Farbe: Goldgelb
 Nase: Karamell, Leder- und Holznoten, frische Fruchtöne, Raucharomen
 Gaumen: Lakritz, Gewürznoten. Rundharmonisch und ausgewogen, voluminös
 Abgang: Kurz, diskret, aber angenehm



PUNCH CHURCHILL KUBA

Erscheinung: Colorado, glänzend, Einlage fest. Rauch: Feinwürzig, vollmundig mit betontem Volumen. Geschmack: Rund, leichte Bitterkeit, Toastaromen.

Stärke:	14
Länge:	178 mm
Durchmesser:	18.65 mm
Zugverhalten:	****
Aromadichte:	****
Filler:	Kuba
Umblatt:	Kuba
Deckblatt:	Kuba
Preis:	CHF 15.60/Euro 12.70



DAVIDOFF GRAND CRU NO. 2 DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Erscheinung: Colorado Claro, glänzend. Rauch: Pfeffrige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Volle Aromenstruktur, eine Prise Zimt.

Stärke:	12
Länge:	142 mm
Durchmesser:	17.1 mm
Zugverhalten:	****
Aromadichte:	*****
Filler:	Dom. Rep.
Umblatt:	Dom. Rep.
Deckblatt:	Ecuador
Preis:	CHF 15.–/Euro 12.80



**AVO DOMAINE 20
DOMINIKANISCHE REPUBLIK**
 Colorado, schwach glänzend, strukturierte Aderung. Rauch: Kräftige Würze mit pfeffriger Note. Geschmack: Grünliche Aromenstruktur, herbal, leicht bitter.

Stärke:	13
Länge:	117 mm
Durchmesser:	21 mm
Zugverhalten:	****
Aromadichte:	****
Filler:	Dom. Rep.
Umblatt:	Dom. Rep.
Deckblatt:	Ecuador
Preis:	CHF 11.40/Euro 8.10



VICTORINOX
SWISS ARMY



INFANTRY VINTAGE SMALL SECOND MECHA

Swiss Made mechanisches Unitas-Uhrwerk mit manuellem Aufzug und **kleiner Sekunde bei 6 Uhr** • 44 mm Edelstahlgehäuse (316L) • Wasserdicht bis 100 Meter (10 ATM) • **Olivfarbenes und beiges** Zifferblatt • Kratzfestes, dreifach beschichtetes und entspiegeltes Saphirglas • **Gut lesbare Anzeige** mit lumineszierenden Zeigern, Zahlen und Stundenindexte • 3 Jahre Garantie • Ref. 241376

Inspiziert von der Einzigartigkeit des Original
Swiss Army Knife, Ihr Begleiter für's Leben

Laden Sie unser App für das iPhone herunter oder
besuchen Sie unsere speziell für Mobiltelefone kreierte
Seite www.victorinoxswissarmy.com.

*iPhone ist eine geschützte Marke von Apple Inc.



COGNAC FRAPIN CIGAR BLEND

Produzent:	Frapin
Inhalt:	70 cl
Alkohol:	40 Volumenprozent
Bezugsquelle:	www.besttaste.ch
Preis:	CHF 126.–

Farbe: Mahagoni, mit Kupfer-Reflexen

Nase: Leichte, aber angenehme Ammoniak-Note, feinwürzig, Vanille

Gaumen: Honigtöne, Holz- und Ledernoten, Mandeln und Trockenfrüchte, robust und charaktervoll

Abgang: Mittellang, aber mild und samtig



DELAMAIN PALE & DRY XO

Produzent:	Delamain
Inhalt:	70 cl
Alkohol:	40 Volumenprozent
Bezugsquelle:	Fachhandel
Preis:	CHF 120.–

Farbe: Bernstein

Nase: Blumig, mineralisch, florale Aromen, Kaffee und Gewürze

Gaumen: Leicht, feine, weiche und gut eingebundene Holz- und Fruchtaromen, Vanille, harmonisch und ausgewogen

Abgang: anhaltend, fein



PARK VIEILLE GRANDE CHAMPAGNE 1ER CRU

Produzent:	Maison Cognac Park
Inhalt:	70 cl
Alkohol:	43 Volumenprozent
Bezugsquelle:	www.bauraulacwein.ch
Preis:	CHF 198.–

Farbe: Dunkler Bernstein

Nase: Tabakaromen, vollfruchtig

Gaumen: Vollmundig, erinnert an Tabak, Orangenschalen, weich, florale Noten

Abgang: Anhaltend, harmonisch



LAURA CHAVIN NO. 88 PERFECTO

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado Claro, schwach glänzend, feine Oberfläche. Rauch: Kräftige, gut abgerundete Würze. Geschmack: Natürliche Bitterkeit mit Mandelnoten.

Stärke:	9
Länge:	100 mm
Durchmesser:	19.8 mm
Zugverhalten:	****
Aromadichte:	****
Filler:	Dom. Rep.
Umblatt:	Mexiko
Deckblatt:	USA
Preis:	CHF 17.50/Euro 11.–



MONTECRISTO NO. 3 KUBA

Erscheinung: Colorado, schwach glänzend. Rauch: Kräftige Würzstruktur, betonte Schärfe mit heuiger Note. Geschmack: Leichter Holzton mit Zedernaromen.

Stärke:	14
Länge:	142 mm
Durchmesser:	16.7 mm
Zugverhalten:	****
Aromadichte:	****
Filler:	Kuba
Umblatt:	Kuba
Deckblatt:	Kuba
Preis:	CHF 12.–/Euro 11.70



MACANUDO CAFE DIPLOMAT DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado, seidig, unregelmässiges Rolling. Rauch: Stark würzig mit leichter Schärfe. Geschmack: Schöne Röstaromen wie Kaffeebohnen.

Stärke:	11
Länge:	110 mm
Durchmesser:	21 mm
Zugverhalten:	*****
Aromadichte:	***
Filler:	Dom. Rep./Mexiko
Umblatt:	Mexiko
Deckblatt:	Connecticut
Preis:	CHF 11.50/Euro 6.40

EIN EDLES GESCHENK

für den Geizhals mit der teuren Pfeife

Pfeifenraucher sind ein komisches Völkchen – für die Pfeife geben sie rasch ein paar hundert Franken aus, fürs Besteck ist ihnen schon der Fünfliber zu schade. Also: Schenkt den armen Pfeifenfreunden etwas Edles zum Fest!

TEXT: JÖRG PANNIER

Im Kerzenschein glänzen silberne Suppenlöffel, grazile Gabeln und feine Fischmesser. Gutes mit Gutem genossen schmeckt so noch besser. Das gilt auch für den kultivierten Pfeifengenuss. Doch warum benutzen wir dann immer noch die tschechische «Dreifaltigkeit» zur weihnachtlichen Dunhill?

Um die Frage gleich vorweg zu beantworten: Weil viele von uns gar kein anderes Pfeifenbesteck besitzen! Traurig, aber wahr: Obwohl Pfeifenstopfer unentbehrlich sind, gelten sie doch als die Stiefkinder der Pfeifenraucher. Wenn es darum geht, ein Pfeifenbesteck zu kaufen, scheinen sogar Pfeifenenthusiasten einen Igel in der Geldbörse zu haben. Gekauft werden nämlich meist die preiswertesten Modelle. Diese kleinen Rauchhelfer sind nicht nur spottbillig, sie sehen auch so aus. Die weiteste Verbreitung finden jene unverwüstlichen Bestecke, die aus Tschechien stammen und seit über 50 Jahren immer dieselbe Platz sparende Form haben: Die Trinität aus Stopfer, Löffel und Räumdorn wird durch einen gemeinsamen Scharnier-ring zusammengehalten.

Nichts gegen Tschechien und seine Pfeifenbestecke, denn immerhin ist die Mutter aller Pfeifenstopfer praktisch, funktional und handlich, doch leider bestechen diese Bestecke nicht gerade

durch aufregendes Design oder feine Verarbeitung.

Mancher fragt sich deshalb, ob dieses Pfeifenwerkzeug wohl tatsächlich zu allen Anlässen passend ist. Im Büro mit der Gebrauchspfeife mag so ein Besteck ja harmonisieren, aber sonst? Da raucht man beispielsweise einen Spizentabak aus einer Designerpfeife und benutzt als Stopfer ein Billigteil, dessen Werbeslogan auch lauten könnte: «Ich war mal eine Dose.» Das ist, als würde man sich Foie Gras mit einem Blechlöffel in den Mund schaufeln. Manchem wird das egal sein, aber wer etwas auf sich hält, wird es als ästhetischen Abstieg verbuchen, eine stolze Freehand mit so einem Billigteil vorzuführen. Alles ist eine Frage des Stils. Auch und gerade beim Pfeifenrauchen.

Der Star des Pfeifenrauchers ist und bleibt die Pfeife

Offenbar teilen aber nur wenige Pfeifenraucher diese Meinung, jedenfalls sehen die meisten im Pfeifenbesteck ein blosses Werkzeug, um das es sich nicht lohnt, viel Aufhebens zu machen. Schraubenzieher kauft man ja schliesslich auch nicht beim Juwelier.

Das am weitesten verbreitete Argument für das einfache Besteck ist aber, dass es sich kaum lohne, edle Metalle und feine Verarbeitung zu bemühen,

weil man die kleinen Dinger sowieso alle Nasen lang verliere. Ästhetik hin oder her, so die Meinung, ein gestandener Pfeifenraucher brauche nun mal ein halbes Dutzend von den Rauchhelfern, und da täten es eben auch die preiswerten.

Dass viele Pfeifenraucher jenen Hilfsmitteln, mit denen sie ihre Pfeifen unter Dampf halten, kaum Aufmerksamkeit schenken, hat aber auch noch einen weiteren, sagen wir mal: psychologischen Grund. Der Star des Pfeifenrauchens ist und bleibt (neben dem Raucher) die Pfeife. Das zeigt schon der Sprachgebrauch: Man raucht nicht etwa Tabak, oh nein, man raucht Pfeife! Alles andere verblasst neben ihr. Ihre Form, ihre Färbung, ihre Maserung und nicht zu vergessen: ihr Name stehen im Fokus des Interesses. Neben einer solchen Diva ist das Pfeifenbesteck ein blosser Statist. Doch Stil zeigt sich gerade in den Details, und so legt der wahre Pfeifenästhet allergrössten Wert auch auf die Kleinigkeiten, wie etwa die Besetzung der Nebenrolle mit einem exzellenten Pfeifenbesteck. Aber muss es wirklich ein Nobelstopfer sein? Gegenfrage: Warum eigentlich nicht?

Letztlich hängt mal wieder alles am lieben Geld, was jeder Fachhändler bestätigen kann: Die besonders schönen und edlen Pfeifebestecke spielen finan-



Klein, edel und mit allen wichtigen Funktionen: Ein Pfeifenwerkzeug muss nicht klobig und sperrig sein, um seine Funktionen zu erfüllen.

ziell etwa in der Liga einer Mittelklasse-Pfeife, und bevor sich der durchschnittliche Pfeifenraucher einen Luxus-Stopfer für ein solches Sümmchen leistet, kauft er sich dann doch lieber eine neue Pfeife. Am besten, das Pfeifenbesteck kostet weniger als ein Päckchen Tabak. Es geht ja auch mit dem kleinen tschechischen Helferlein. Der funktioniert tadellos und kostet sogar noch weniger als ein Einwegfeuerzeug! Kein Wunder, dass man etwas, das man so wenig schätzt, so leicht verliert. Umgekehrt gilt, dass ein besonderes Pfeifenbesteck mehr Aufmerksamkeit von uns geschenkt bekommt und folglich nicht so leicht vergessen oder verloren wird.

Für alle, die zwar ein schönes Pfeifenbesteck zu würdigen wüssten, allerdings in dieser Frage nicht über ihren finanziellen Schatten springen können (oder wollen), bietet Weihnachten eine Chance, denn man kann sich ja einen Nobelstopfer ganz einfach schenken lassen. Mit Sicherheit gibt es auch dieses Jahr wieder jede Menge Leute, denen

beim besten Willen kein Geschenk für den passionierten Pfeifenraucher einfällt. Pfeifen sind bekanntlich tabu – die sucht sich der Pfeifenliebhaber besser selber aus! Auch Tabak ist Geschmackssache, aber ein schönes Pfeifenbesteck, tja, da kann eigentlich nicht viel schiefgehen, wenn man im Fachgeschäft unter sachkundiger Beratung einkauft. Und falls der Pfeifenfreund zu Weihnachten ein Besteck doppelt oder gar dreifach geschenkt bekommt – umso besser: Für jede Tasche eines!

Eine grosse Auswahl für jedes Budget lässt viel Spielraum

Die Auswahl an Pfeifenbestecken ist genau besehen erstaunlich gross und auch finanziell bleibt überraschend viel Spielraum, denn auch schön designte Pfeifenstopfer müssen nicht unbedingt ausgesprochen teuer sein. Tatsächlich reicht das Angebot vom beschränkten Schulbuben-Budget bis zum nach oben offenen Erbonkel-Etat, vom Mitbringsel über kollegiales Wichteln bis zum ausgewachsenen Weihnachtsgeschenk

bietet das Pfeifenbesteck alle Preiskategorien.

Für jene Weihnachtsfrauen, Nikolaus und Christkinder, die noch das perfekte Geschenk für einen Pfeifenraucher suchen, hier einige grundlegende Tipps: Viele Pfeifenbestecke sind dreiteilig (Löffel, Dorn und Stopfer), doch auf den Löffel (zum Entfernen der Asche aus dem Pfeifenkopf) kann zur Not verzichtet werden. Zweiteilig sollte aber ein Pfeifenbesteck mindestens sein. Neben dem unverzichtbaren Stopfer spielt der lange, dünne Dorn auf den ersten Blick heute kaum noch eine Rolle, da man hygienische Putzer aus Baumwolle verwendet, mit denen man von Anfang an den Rauchkanal offenhalten kann. Trotzdem kann auf den Dorn nicht verzichtet werden, da man mit ihm während des Rauchens notfalls den Tabak im Pfeifenkopf auflockern kann. Schon so manche «verstopfte» Pfeifenfüllung, die nicht recht ziehen wollte, wurde so doch noch gerettet.

Ausgesprochen praktisch sind Pfeifenbestecke in Form von Schlüssel-

anhängern. Sie haben den unschätzbaren Vorteil, dass man sie immer dabei hat. Vorausgesetzt natürlich, man hat seine Schlüssel nicht vergessen. Das einfachste und gleichzeitig witzigste Modell ist der so genannte Spiral-Flex-Stopfer. Die eng gewickelte Spiralfeder mit Messingfuss (Stopfer), eingeschraubtem Dorn und Schlüsselring ergibt ein sehr handliches Pfeifenbesteck. Natürlich gibt es auch hochwertige Versionen dieses Schlüsselanhängers. Etwa jene zylindrischen Bestecksysteme, die man, wie ein Geschicklichkeitsspiel, auseinanderschrauben muss, um an die in ihnen verborgenen Werkzeuge zu gelangen. Häufig sind sie aus Metall gefertigt und werden gleich mit einem Schlüsselring geliefert.

Kaum für das Schlüsselbund geeignet sind jene zwar baugleichen Systeme, die aber aus empfindlicherem Holz, in der Regel aus Bruyère, gedreht werden, und bei denen nur Stopfer und Dorn aus Metall sind. Auch die Versionen aus schwarzem Acryl, Aluminium oder Messing sind zwar sehr apart, aber auch recht empfindlich. Sie sind ideal für die (Pfeifen-)Tasche. Zubehörhersteller von Rauchartikeln wie Passatore besetzen in diesem Markt das preisliche Mittelfeld der formschönen und praktischen Pfeifenbestecke und Stopfer.

Noch edler und entsprechend teurer sind jene Modelle, die im Metallic-Look auftreten oder komplett aus Aluminium, Kupfer, Edelstahl oder sogar Silber gefertigt werden. Grosse Namen wie Dunhill und Sillem's stehen für funktionales Design, feinste Materialien und tadellose Verarbeitung. Sogar Porsche hat sich an diesem Design erfolgreich versucht und knüpft nahtlos am Ruhm seiner Sportwagen an: Kein Schnickschnack, rassige Formen und robuste Verarbeitung. Fehlt nur noch ein starker Motor. Ob aus Bruyère, Kunststoff oder edlen Metallen, das schlichte ergonomische Design spricht für sich und macht dieses Pfeifenbesteck zum echten Männerliebling. Für alle, die ihre Luxusstopfer am liebsten in Hosen- oder



Löffel, Dorn und Stopfer: Tschechisches Allround-Werkzeug mit Understatement-Touch.

Jackentaschen mit sich herumtragen, sind jene Systeme zu empfehlen, bei denen der Stopfer durch eine Kappe verdeckt werden kann und so die Kleidung vor direktem Kontakt mit Ascheresten geschützt ist. Der Stopfer wird dazu meist in eine feste Hülse gesteckt und verschraubt. In seinem Kopf wird der Dorn verborgen (der bis tief in den hohlen Stopfer reicht). Diese bis zigarillgrossen Stopfer gibt es stilecht aus Bruyère und Messing, aber auch aus Edelstahl, Silber, Speckstein oder verschiedenfarbigem Acryl.

Viele Pfeifenhersteller produzieren auch Pfeifenbestecke

Ein recht verbreitetes System ist der «Automatic-Stopfer» von Vauen. Auf Knopfdruck schnellt aus der etwa kuli-grossen Hülse der deutsche Qualitäts-Stopfer zackig hervor. Unter der Knopfmechanik verbirgt sich noch ein langer Räumdorn. Das Ganze ist praktisch, gut durchdacht, wenn auch etwas lang. Die Automatic-Stopfer gibt es aus verschiedenen Materialien mit entsprechend gestaffelten Preisen. Leider wird der formschöne Zeppelin-Stopfer aus Bruyère nur gemeinsam mit der Vauen-Zeppelin-Pfeife ausgeliefert.

Neben Vauen produzieren auch andere Hersteller von Serienpfeifen-Stopfer und Pfeifenbestecke. Viele grossen Marken haben ihre eigenen Systeme und Kreationen. Ob L'Antara, Design

Berlin, Peterson, Savinelli, oder Stanwell, um nur einige zu nennen, die angebotenen Pfeifenbestecke sind in der Regel nicht nur formschön, sondern auch funktional. Schliesslich weiss man aus langjähriger Erfahrung, was Pfeifraucher wirklich wünschen. Dabei bemüht man sich in jedem Modell auch die ästhetische Handschrift der Produktlinie fortzuführen. Da ist es nur ein konsequenter Schritt einiger Hersteller, Pfeifenbestecke passend zu ausgewählten Pfeifenmodellen anzufertigen und diese im Set gemeinsam zu verkaufen.

Ein besonderes Highlight italienischen Designs ist der Stopfer von Savinelli: Aus einer stilisierten, geglätteten und auf Hochglanz polierten Hufnagelform wird ein jedem Bauhaus-Design in nichts an schlichter Funktionalität nachstehender Stopfer aus Edelstahl gefertigt. Der Nagelkopf dient zum Stopfen, die Spitze läuft in einen gekehlten Spatel aus und bildet so gleichzeitig Dorn und Löffel. Einfach, genial, praktisch und schön. Mit seinen gerade mal sieben Zentimetern Länge ist dieses Pfeifenbesteck besonders zierlich. So passt es nicht nur in jede Pfeifentasche, es passt auch zu jeder Pfeife. Und ganz nebenbei zeigt Savinelli, dass grosses italienisches Design auch zum kleinen Preis erhältlich ist.

Ausgesprochen ungewöhnlich, wenn auch nicht immer an der Funktionalität orientiert, sind jene Pfeifenstopfer, die



Original: Feuerzeug mit Stopfer.

man noch am ehesten als Fan-Artikel bezeichnen könnte: Neben mehr oder weniger geschmackvollen Museums-Replikaten aus viktorianischer Zeit gibt es Sherlock-Holmes-Devotionalien und Stopfer mit Jagd-, Golf- oder Angelmotiven sowie saisonalen Themen (etwa Dunhills Weihnachtsstopfer). Daneben findet sich noch eine schier endlose Reihe phantasievoller Freehand-Stopfer aus Silber, Messing, Acryl, Horn, Gebeiz oder Bruyère. Sie entstehen zu meist in den Werkstätten bekannter Pfeifenmacher, es handelt sich dabei um handwerkliche Unikate, die in ihrem Design die unverwechselbare Handschrift des Künstlers tragen.

Eine Liga für sich sind Taschenmesser, die ein Pfeifenbesteck enthalten. Hier ist nicht die Rede vom knallroten Multi-Tool für die Schweizer Armee, sondern von feinsten Klappmessern aus dem Französischen Laguiole. So stellt man etwa bei Forge de Laguiole Pfeifenmesser der Luxusklasse her. Die Messer sind funktional mit Räumhorn und einer an der Spitze abgerundeten Spatelklinge ausgestattet. Der Stopfer befindet sich als Ausläufer am Ende des Griffs. Alle verwendeten Materialien sind von erlesener Qualität. Polierte Messingbacken runden das nostalgische Erscheinungsbild ab. Die sauber verschachtelten Griffschalen werden in mehreren Ausführungen angeboten – obwohl für den Pfeifen-

freund eigentlich nur Bruyère in Frage kommt.

Nicht zu empfehlen sind dagegen billige Pfeifenmesser. Ob in Pfeifen- oder Delphinform, ob mit oder ohne Griffschalen, meist bietet sich das gleiche traurige Bild: Die Blechmesserchen sind oft scharfkantig, wo sie besser abgerundet wären, und stumpf, wo sie scharf sein sollten. Der Stopfer ragt ungeschützt hervor, und auch sonst scheint man sich nicht allzu viele Gedanken über Funktionalität und Ergonomie gemacht zu haben.

Bleibt noch die grosse Palette der opulenten und repräsentativen Stopfer, die mit ihren ausladenden Köpfen, prächtigen Applikationen, schweren Materialien, sperrigen Ausmassen oder historisch-rustikalem Design kaum fürs ambulante Rauchen geeignet sind. Sie sind dazu gedacht, als Tischschmuck neben Pfeifenascher, Tischfeuerzeug und Tabaktopf den Rauchtisch zu zieren. Hier taucht auch wieder der Hufnagel auf, allerdings nun sein grosser eloxierter Bruder, der, offenbar vom Hufschmied höchstpersönlich in einen rustikalen Bruyère-Klotz geschlagen wurde.

Nicht jedes Besteck ist auch für jeden Pfeifenraucher geeignet

Pfeifenraucher, die am liebsten im Lehnstuhl vor dem Kamin ihr Pfeifchen schmauchen, werden diese Variante des Pfeifenstopfers vielleicht mögen, andere haben dagegen die Angewohnheit, das Pfeifenbesteck beim Rauchen mit dem kleinen Finger in der Hand zu halten, um es immer parat zu haben. Hier scheiden sich die Geister hinsichtlich Funktionalität und Design. So hat eben jeder seine Vorlieben, und es findet sich für alle das richtige Geschenk. Was wiederum Weihnachten so richtig fröhlich macht. Falls Sie dieses Jahr leider kein schönes Pfeifenbesteck geschenkt bekommen – na dann geben Sie sich doch mal einen Ruck und spendieren sich selbst ein richtig gutes. Schliesslich ist Weihnachten!

Anzeige



SABOR SUAVE
PLACER INTENSO



REPÚBLICA  DOMINICANA

VEGAFINA
HECHO A MANO

The Royal Cigar Company GmbH
Emil Frey-Strasse 163
4142 Münchenstein/Schweiz
Tel.: +41 61 413 82 53
Fax: +41 61 413 82 52
Email: royal@cigarcompany.ch

«WICHTIG IST, dass die Leidenschaft gelebt wird»

Aus einer Ferienreise in die Karibik wurde eine Leidenschaft, und ein Hobby wurde zum Beruf: Patrick Signer hat in Kuba das Land und seine bekanntesten Produkte lieben gelernt. Heute verkauft er Havanna-Cigarren, die er dank seiner Kontakte vor Ort selber importiert.

TEXT: ROLAND WERNLI

Die Havana Smokers Club GmbH ist eine Organisation zur Verbreitung von Cigarren mit ausgeprägter Identität.» So lautet der erste Satz einer knappen Präsentation, die diese «Organisation» vorstellt.

Eine auf den ersten Blick eher rätselhafte Beschreibung. Doch auf den zweiten Blick ganz logisch. Denn was tut eine Organisation, die «Cigarren verbreitet»? Klar: Sie verkauft diese Cigarren. Und genau dies ist die Haupttätigkeit der GmbH, wie der Mann erklärt, der hinter dieser Firma steht: Patrick Signer aus Amriswil, Thurgau.

Wahrscheinlich hat diese doch ziemlich blumige Beschreibung des Firmen-

zwecks etwas mit dem Vorleben von Signer zu tun: Zuerst, seit 1988, arbeitete er nämlich als selbständiger Werber. Cigarrenrauchen war einfach ein Hobby von ihm. Das änderte sich 2001 mit einem Kuba-Aufenthalt: «Dort, im Mekka des Tabaks, wurde daraus eine richtige Leidenschaft», erklärt er.

Er erlag schnell dem Charme dieses Landes. Und es blieb nicht bei ein paar Ferienwochen, nach kurzer Zeit kehrte er dorthin zurück und begann ein Sprachstudium an der Universität Havanna. «Daneben erforschte ich das Land, erlebte den kubanischen Lebensstil und arbeitete an einem Kunstprojekt, das zu einer grösseren Bildreihe führte.»



In seinem Lager in Amriswil, «mit immer mindestens

Diese Fotos von «Fachadarte» verkauft er noch heute, auf seiner Website sind sie zu bewundern, und dort erklärt er auch deren Herkunft und Bedeutung: ««Fachadarte» ist ein Kunstwort und leitet sich aus den beiden Begriffen «la fachada» (spanisch: die Fassade) und «arte» (Kunst) ab.»

Es sind Fotos von Strukturen und Texturen von Haus- und anderen Wänden, die hier, wo das Geld für die Renovation fast vollständig fehlt, durch Einflüsse des Wetters, von Wind, Wasser und Sonnenlicht über die Jahre von selber entstanden sind.

Doch diese Bilder waren nicht das Einzige, das ihn faszinierte und an das Land band: «Meine erste grosse Liebe in



15000 Cigarren im Vorrat», bedient Patrick Signer auf Anmeldung auch Kunden aus dem In- und Ausland persönlich.

Kuba war zweifellos die Double Corona von Hoyo de Monterrey. Die zweite habe ich geheiratet. Beide sind mir lieb und treu geblieben.»

Und daneben fand er viele neue Freunde, vor allem Leute, die etwas mit Tabak zu tun hatten. «So sassen wir auch oft am Wochenende zusammen, tranken Rum und drehten unsere eigenen Cigarren. Oft entstanden dabei neue und verrückte – und selbst zweifarbige – Figurados.»

Er lernte fast jeden Handgriff selber, den es für die Produktion braucht

Über drei Jahre blieb er in Havanna, und in dieser Zeit dokumentierte, übte und verinnerlichte er fast jeden der rund

200 Handgriffe, welche von der Saat bis zur fertig konfektionierten Cigarre notwendig sind.

2003 beriet und unterstützte er zwei Freunde bei der Gründung der Havana Smokers Club GmbH. Er organisierte die Lieferungen aus Kuba und erstellte dank seinen Erfahrungen als Werber den Internet-Shop, die beiden Partner bauten die Aktivitäten hier in der Schweiz auf. 2005, nach der Rückkehr zusammen mit seiner kubanischen Frau, übernahm er die GmbH zu hundert Prozent, «weil ich feststellte, dass ich die Leidenschaft deutlich stärker spürte als die beiden anderen».

Dank einer bescheidenen Infrastruktur und weil es keinen Zwischenhandel

gibt, konnte und kann Patrick Signer seine Artikel zu attraktiven Preisen anbieten, was für ihn allerdings nur die eine Seite der Medaille ist: «Meine direkten Kontakte verschaffen mir nicht nur erlesene Qualitäten, sie sind auch in der Lage, uns mit den wohl raresten Cigarren aus Kuba zu versorgen. Wer alte «Ediciones Limitadas» aus Kuba sucht, findet sie meist nur bei uns.»

Über seine Geschäftszahlen gibt er dies preis: «Wir stehen jetzt im vierten Jahr, seitdem ich die Firma übernommen habe. Und zum dritten Mal hintereinander hat sich der Umsatz verdoppelt. Der Gewinn steigt sogar noch stärker, da die Fixkosten nicht im selben Masse wachsen.»



«Ich habe die Möglichkeit, die Produkte vor Ort durch Gewährsleute aussuchen zu lassen»: Bemusterung von Formaten mit einem Mitarbeiter.

Rund 80 Prozent des Umsatzes erzielt die GmbH über das Internet, den Rest über den Lagerverkauf. In seinem Lager «mit immer mindestens 15 000 Cigarren im Vorrat» bedient er auf Anmeldung auch Kunden aus dem In- und Ausland, welche neben dem Einkauf das direkte Gespräch suchen. Im Angebot sind über 40 Cigarrenmarken aus der Karibik und Lateinamerika. Den grössten Teil machen 20 kubanische Marken aus, die er zu einem grossen Teil direkt importiert. Daneben finden sich ein halbes Dutzend Marken aus der Dominikanischen Republik und ein paar wenige aus Honduras und Nicaragua. Und selbstverständlich führt die Havana Smokers Club GmbH in ihrem Sortiment auch eine Auswahl an Humidoren und Raucherzubehör.

Besonders stolz ist er auf den Exklusiv-Import der Vegas de Santiago aus Costa Rica mit drei Linien. Es sind, wie er es formuliert, «Nicht-Kubaner für Liebhaber milder kubanischer Cigar-

ren». Kreiert werden sie «von einem kubanischen Altmeister, der früher bei H. Upmann gearbeitet und dann das Land unter abenteuerlichen Umständen verlassen hat».

Die Cigarren sind zum Brotjob, die Werbung ist zum Hobby geworden

Die Havana Smokers Club GmbH ist für Signer inzwischen zum Fulltime- und Brotjob, und die Werbung ist zum Hobby geworden – das Verhältnis hat sich also gerade umgekehrt. Allerdings kann er zurzeit die Arbeit noch weitgehend allein bewältigen, einzig für gewisse Lagerarbeiten beschäftigt er Aushilfen.

Mit dem Lagerverkauf verfolgt er das Ziel, längerfristige, persönliche Beziehungen aufzubauen. Dafür veranstaltet er auch Präsentationen von kubanischen Cigarren, insbesondere von Neuheiten, oder auch andere, themenbezogene Präsentationen. Dies kann beispielsweise ein Seminar sein darüber, wie Wein und Cigarren zusammenpas-

sen – und wenn ja, welcher Wein zu welcher Cigarre. «Da hatte ich einmal 30 Teilnehmer und 31 verschiedene Meinungen, aber das liegt in der Natur der Sache», erzählt er schmunzelnd. «Wir fanden kein allgemeingültiges Ergebnis, jeder hat für sich sein eigenes Fazit gezogen. Aber das ist ja auch richtig so. Wichtig ist einfach, dass die Leidenschaft gelebt wird.» Immer wieder lädt er seine Kunden auch zu Degustationen von Cigarren ein, zu denen seine Frau oft «einen originalen, herrlich gemachten Mojito» serviert.

Auf Wunsch verlegt er diese Veranstaltungen an andere Orte, so habe er mal eine Präsentation vor deutschen Managern auf einem Schiff auf dem Genfersee durchgeführt. Und in Zukunft will er diese Aktivitäten ausbauen, er habe viele Ideen, vielleicht entstehe sogar mal ein Club oder Verein. Eine dieser Ideen ist die Einrichtung einer Lounge, wo auch Musik- und Kulturveranstaltungen stattfinden können.

Zurzeit allerdings befinden wir uns noch in der Gegenwart, und da sind die Qualität und die Qualitätskontrolle ein ganz entscheidender Faktor. Vor allem bei Produkten, die neben dem offiziellen Kanal vorbeilaufen – das Hauptargument der Vertreter des offiziellen Imports ist bekanntlich, dass sie eine besonders hohe Qualität garantieren könnten.

Patrick Signer kontert: «Ich habe, dank meinen Beziehungen die Möglichkeit, die Produkte vor Ort durch meine Gewährleute aussuchen zu lassen. Die Cigarren kommen dann optimal verpackt per Luftfracht innerhalb von drei bis vier Tagen in die Schweiz. Anschliessend liegen sie zehn Tage lang in einem Tiefkühlager, damit wir die Beschädigung durch Ungeziefer verhindern können. Von dort wandern sie in einen überwachten Grosshumidor. Der wurde einmal von Spezialisten von Oettinger-Davidoff überprüft, sie haben mir die guten Lagerbedingungen bestätigt. Und nicht zuletzt gibt es auch den Response meiner Kunden, der mir beweist, dass die Qualität absolut stimmt.»

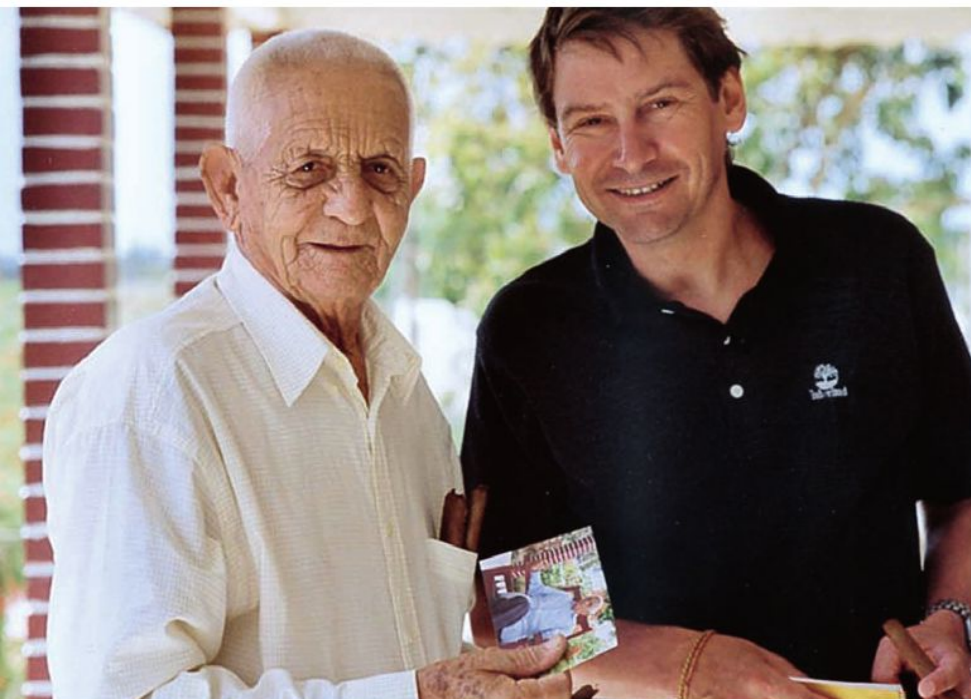
Stellt man ihm die Frage nach seiner Lieblingscigarre, drückt er sich diplomatisch-zurückhaltend aus: «Mit den Cigarren ist es wie mit dem Wein: Die richtige Cigarre hängt von der Tageszeit, vom Moment, von der Stimmung ab. Aber ich habe eine besondere Liebe zum Format Double Corona.»

Schliesslich darf auch diese Frage in einem Gespräch über Cigarren nicht fehlen: Was meinen Sie zu den Rauchverboten? «Ich spüre sie nicht, aber sie ärgern mich. Ich frage mich, warum Nichtraucher überall dahin Zugang haben sollen, wo geraucht wird. Und sich dann darüber beschweren.»

Eine treffende Antwort vom Chef einer «Organisation zur Verbreitung von Cigarren mit ausgeprägter Identität». Und von einem, dessen Credo lautet: «Leidenschaften wollen gelebt sein.»

Havana Smokers Club GmbH
Lerchenbohlstrasse 55c
8580 Amriswil

Telefon 071 246 36 31
info@havanasmokersclub.ch
www.havanasmokersclub.ch



«Beziehungen vor Ort»: mit Don Alejandro Robaina, einem bekannten kubanischen Pflanzer.

Anzeige

adorini

Was zeichnet
die besten Humidore
aus ???

Präziser Haar-Hygrometer
und vergoldeter Befeuchter



Innovative
Beschriftungsclips



Einzigartige
Ventilationsrippen



Divider System
für flexible Separierung



Lebenslange Garantie, vergoldete
Schaniere, und vieles mehr:

www.adorini.de

(Nicht nur) harter Stoff

AUS HONDURAS

Mit der Übernahme von Camacho durch Davidoff werden die honduranischen Cigarren auch hierzulande noch mehr Aufmerksamkeit erhalten – und aus Honduras kommt durchaus Gehaltvolles für Cigarrenraucher.

TEXT: PETER TSCHARNER

Ach, wie schön ist es doch, wenn man sieht, dass sogar in den besten Familien gestritten wird, was das Zeug hält. In der Familie Eiroa – zwischen Vater Julio und Sohn Christian im Speziellen – geht's dabei um eine gar simple Frage: Wie stark soll eine Cigarre sein? Doch da fliegen schon mal die Fetzen zwischen den beiden, so vor ein paar Jahren, als der Alte sich von Weihnachtsbaum und Bescherung beim Jungen in Miami wutentbrannt verabschiedete und zurück nach Honduras zur heimischen Tabakfarm und Cigarrenfabrik flog. Und weil die Eiroas eben nicht irgendwelche braven Raucher sind, sondern in Übersee zu den angesehensten Cigarrenmachern gehören, war der Anlass eine Neuentwicklung: Vater Eiroa wollte die Camacho Select gross herauskommen lassen, eine eher milde Cigarre: «Ich will eine Cigarre, von der du fünf oder zehn Stück pro Tag rauchen kannst.» Und Sohn Eiroa ist ganz besonders stolz auf seine Camacho Corojo, ein starkes Stück ausschliesslich aus der alten kubanischen Tabaksorte Corojo, die heute allerdings auf Kuba nur noch sporadisch angebaut wird.

Wie auch immer, Vater und Sohn vertragen sich schon längst wieder ausgezeichnet. Und dass es mal hitzig zu und hergeht, liegt auch am Familienstammbaum. Die Familie Eiroa spielt

eine zentrale Rolle in der Geschichte der Tabakindustrie Zentralamerikas. Ihr herausragendstes Mitglied ist der Exilkubaner Julio Eiroa. Sein Vater Generoso, ein Einwanderer aus dem nordspanischen Galizien, war im frühen 20. Jahrhundert in Kuba ins Tabakgeschäft eingestiegen.

Exil nach der Revolution – und Rückkehr in die Schweinebucht

Wie viele der Exilkubaner im Tabakgeschäft, welche ihre Heimat nach der Castro-Revolution von 1959 verliessen, baute sich die Familie von Julio Eiroa in den USA eine neue Existenz auf. Und wie viele Tabakanbauer nutzten auch sie die Plattform Florida für den neuerlichen Sprung nach Zentralamerika, wo sie mit ausgedehnten Plantagen in Honduras das Fundament für eine glänzende Zukunft des Familienunternehmens legten.

Der Begründer der Dynastie, Generoso Eiroa, produzierte ab den frühen 1900er-Jahren bis zur Verstaatlichung durch die kubanische Revolutionsregierung im kubanischen San Luis-Distrikt unter anderem ein beliebtes sandfarbenes Deckblatt. Als Folge der Castro-Revolution von 1959 und der darauf folgenden Verstaatlichung der Pflanzungen mussten Eiroas Witwe und seine drei Söhne, ohne einen Cent in der Tasche, das Land verlassen und liessen sich in

Tampa, Florida, nieder. Der jüngste Sohn, Julio, heuerte bei der US-Armee an und war in einer Truppe von Exilkubanern auch am missglückten Invasionsversuch in der Schweinebucht beteiligt. Danach heuerte er in Tampa als «Mädchen für alles» in der Perfecto Garcia Factory an, der die Familie Eiroa vierzig Jahre lang Tabak geliefert hatte.

1963 schickte ihn Angel Oliva, einer der grössten Tabakhändler Floridas, im Zuge eines Anbauprojekts der dortigen Regierung nach Honduras. Die Schwierigkeiten, die ihn dort auf dem «Rancho Jamastran» erwarteten, überwand er mit unkonventionellen Lösungen. Der Personalknappheit begegnete er mit Zwangsverpflichtung von Insassen der staatlichen Gefängnisse, die sich als willigere und treuere Arbeitskräfte erwiesen als die lokalen Landarbeiter, die als genügsame Selbstversorger keine Veranlassung sahen, für Geld zu arbeiten. Dies motivierte Eiroa mit seinen Fabrikkläden, wo die Arbeiterinnen und Arbeiter mit ihrem Lohn aus den USA importierte Güter des täglichen Gebrauchs erwerben konnten, die in Honduras nicht erhältlich waren.

Nach einem Jahr Zusammenarbeit mit der Familie Oliva machte er sich selbstständig – eine Entscheidung, die die Geschichte des Tabakanbaus in Honduras verändern sollte. Er erwarb eine Regierungsplantage nach der ande-



Der eine liebt starke Cigarren, der andere schwört auf milde: Vater Julio und Sohn Christian Eiroa auf der Camacho-Plantage in Honduras.

ren, und dank geschäftlichen Partnerschaften mit Unternehmungen wie Bering Cigars und US Tobacco war Eiroa bereits 1972 der weltweit grösste Anbauer von Candela-Tabaken (grünen Deckblättern).

Nicht nur im Beruf, auch in der Freizeit setzte der Unternehmer daraufhin zum Höhenflug an. Er investierte in eine Lufttransportgesellschaft mit sechs Flugzeugen und erwarb selbst den Flugschein. Im September 1977, auf dem Höhepunkt seines geschäftlichen Erfolgs, verletzte er sich bei einer Notlandung mit seiner privaten Cessna am Rückgrat und blieb fortan gehbehindert.

In der Krise gab's einen Ausflug in die Milchwirtschaft

Der schwere Unfall vermochte allerdings weder den Willen noch den Tatendrang von Julio Eiroa zu brechen. Um die Zukunft seiner Kinder Justo, Enita und Christian zu sichern, die damals erst elf, acht und fünf Jahre alt waren, beschritt er auch neue Wege und

engagierte sich vorübergehend mit unterschiedlichem Erfolg im Tabakgrosshandel und in einem Milchwirtschaftsprojekt, bevor er definitiv zu seiner ursprünglichen Leidenschaft und grossen Passion zurückkehrte. Er engagierte sich in der Tabacalera Panamerica und kaufte das Rancho Jamastran im Jahre 1987 samt den stillgelegten Installationen des Projekts seiner ersten Mission in Honduras – und produzierte seine ersten eigenen Cigarren. In Miami begann er im selben Jahr mit dem Aufbau von Caribe Imported Cigars.

Nach vielen Jahren des Auf und Ab war Julio Eiroa fast am Ziel. Er pflanzte seinen eigenen Tabak, produzierte daraus seine eigenen Cigarren und war Eigentümer der Firma, welche die Distribution in den Vereinigten Staaten, Europa und anderen Ländern der Welt sicherstellte. Die Produktion belief sich in jener Zeit auf 2 bis 3 Millionen Stück im Jahr.

Nun fehlte bloss noch die ganz grosse Marke – und mit Camacho ergab sich

1995 die Gelegenheit, an diese zu kommen. Camacho und ihre Produzenten spielen eine wichtige Rolle in der Geschichte der Cigarre. Die Geschichte von Camacho beginnt 1961. In diesem Jahr eröffnete der Exilkubaner Simon Camacho eine Fabrik in Miami und begann mit der Herstellung von Cigarren mit Tabak zentralamerikanischer Provenienz. Bald genoss seine Marke auch ausserhalb der USA einen guten Ruf, beispielsweise beim legendären britischen Kriegspremier Winston Churchill, nach dem Camacho eines ihrer Formate benannt hatte. Fünf Jahre nach dem Tod des Firmengründers übernahm die Familie Eiroa 1995 Camacho Cigars und verlegte gleichzeitig die Tabakproduktion für diese Marke von Nicaragua nach Honduras.

Die Nachfolge wurde im Hause Eiroa rechtzeitig gesichert

Im selben Jahr beendete Julios jüngster Sohn Christian 1995 sein Studium mit einem Master in International Business

Administration. Nach einer Einarbeitungsphase übertrug ihm sein Vater mitten im grossen 90er-Jahre-Boom der Cigarrenindustrie die Verantwortung für den Einkauf und die Produktion. Nach dem Abflauen des Booms ging Christian zurück in die Vereinigten Staaten und sorgte nach einer Weiterbildung in Verkauf und Distribution dafür, dass die Umsätze des Familienunternehmens dem Druck des Marktes standhielten. 1998 wurde Christian, der sein Know-how und seine ersten Erfahrungen auf den Plantagen der Familie in Honduras gewonnen hatte, Präsident von Caribe Imported Cigars. Spätestens zur Jahrtausendwende und mit der Lancierung der höchst erfolgreichen Camacho Corojo gehörte die Familie Eiroa mit ihren Unternehmungen zu den führenden Playern der Cigarrenindustrie in den USA.

Seit dem 1. Oktober 2008 gehört Camacho Cigars zur Schweizer Oettinger Davidoff Group.

Julio Eiroa selbst hat sich aus dem operativen Geschäft zurückgezogen und konzentriert sich auf die Leitung der Plantagen. Christian Eiroa bleibt Präsident von Camacho Cigars und überwacht zu Hause in Honduras die Cigarrenproduktion aus fünf hundert Acres-Corojo-Seed-Deck-

blättern. Sie sind nach der festen Überzeugung von Julio und Christian Eiroa das Geheimnis, das die Camacho-Cigarren von allen anderen Cigarren honduranischer Provenienz unterscheidet. Hier wenigstens sind sich Vater und Sohn einig: Ob mild oder stark, Hauptsache Camacho!

FLAGGSCHIFF MIT PREMIUM-PRODUKTEN

Das Flaggschiff Camacho wird im honduranischen Danli hergestellt und umfasst Serien wie «Corojo», «Connecticut», «Criollo», «Diploma», «Select», «SLR» und «Triple Maduro». Neben Camacho gehören auch «Baccarat The Game» (der Bestseller von Caribe), «Baccarat Dominican», «Don Felo», «Don Macho», «La Fontana», «La Fontana Consigliere», «Legendario», «National Brand» und «The Repeater» zur Angebotspalette des Unternehmens, die «Baccarat»-Linie ist nur erhältlich in Nord- und Südamerika.

In der Schweiz sind von Camacho die Linien Corojo, Corojo Machitos (Small Cigars), Diploma Maduro und Triple Maduro in unterschiedlichen Formaten erhältlich, in Deutschland zusätzlich Select und SLR.



«ICH WAR SCHON IMMER EIN TABAK-MANN»



Cigar-Chefredaktor Stefan Schramm (rechts) im Interview mit Camacho-Präsident Christian Eiroa.

CIGAR: Sie sind ein tough guy, in Honduras aufgewachsen, eine US-Militärakademie besucht, Sie fliegen, tauchen, fischen – und jetzt sind Sie nur noch ein Angestellter. Schmerzt das nicht?

Christian Eiroa: Nein, ganz im Gegenteil. Die Oettinger Davidoff Group erlaubt es, aus Camacho eine ganz grosse, weltweite Marke zu machen. In den USA haben wir eine sehr starke Marktposition und es war immer mein Ziel, dass Camacho von möglichst vielen Rauchern in möglichst vielen Teilen der Welt entdeckt wird, ich hatte aber nie die Zeit oder die Infrastruktur, die internationalen Märkte zu bearbeiten.

Aber die Selbständigkeit mussten Sie aufgeben...

Unser Mutterhaus ist zum Glück sehr zurückhaltend und vertraut uns; wir können arbeiten wie vorher, der einzige Unterschied ist, dass die Buchhalter jetzt häufiger miteinander reden. Ich habe dieselbe Autonomie wie vorher, da ist niemand in meinem Rücken, der ständig alles in Frage stellt.

Sie sind ja heute Mister Camacho. Wie wurden Sie dazu?

Ich war schon immer ein «Tabak-Mann», schon mit sieben fuhr ich Traktor auf unserer Farm in Honduras, mit acht schickten mich die Mitarbeiter in die Fermentierräume um zuzusehen, wie's mir schlecht würde – nichts da. Und natürlich arbeitete ich die ganze Zeit immer wieder mal für ein paar Wochen mit. Richtig eingestiegen bin ich nach dem College und nach einiger Zeit im Finanzbusiness – eigentlich war geplant, dass das nur für sechs Monate wäre. Aber ich blieb dabei. Und bin bis heute fasziniert.

Wie sieht Ihre Rolle bei Camacho aus?

Ich bin der Mann am Telefon, ich bin der Mann, der mit neuen Konzepten kommt, ich bin für alles zuständig. Wenn man in einer kleinen Firma arbeitet – und wir bestehen nach wie vor darauf, wie eine kleine Firma zu arbeiten – dann machst du als Boss einfach alles, was halt gemacht werden muss. Doch meine wichtigste Rolle ist diejenige als Leiter der Produkt-Entwicklung, die zweitwichtigste ist, unsere Verkaufsorganisation zu steuern und die dritt wichtigste, das gesamte Team motiviert zu halten. Wir haben grossartige Leute – und mein Vater gibt mir auch noch Rat, ob ich will oder nicht. Und was immer er empfiehlt: ich mach das Gegenteil.

Im Ernst?

Nein, natürlich mache ich einen Witz, ich respektiere ihn sehr.

Was fasziniert Sie am Cigar-Business?

Kochen Sie?

Leidenschaftlich...

Sehen Sie, wenn Sie kochen, zum Beispiel ein Stück Fleisch, dann haben Sie eine genaue Vorstellung, wie das am Schluss schmecken soll. Und genau so ist das mit dem Cigarrenmachen. Und wenn etwas, das du kreierte hast, den Rauchern auf der ganzen Welt Freude macht, das ist schon grossartig. Es ist nicht das Geld oder die Verkaufszahlen, schlicht die Freude, etwas Gutes entwickelt zu haben.

Mit 37 sind Sie einer der ganz jungen Player in der Cigarren-Industrie? Kann die Davidoff-Gruppe davon profitieren?

Die Oettinger Davidoff Group ist ein etablierter Hersteller mit einer Gruppe von wunderbaren Marken. Sie sind solid und haben zum Teil eine lange Tradition. Camacho als kleine Company kann sich leisten, sehr offen zu sein, fast schon experimentell. Hier kommt mir mein Alter entgegen: Ich versuche immer, auf die Cigarrenraucher zu hören, die jüngeren vor allem, 25 bis 40. Die erzählen dir, was sie wollen. Das sind die Leute, die immer den neusten Computer haben, die sind experimentierfreudig – auch, wenn's um Cigarren geht.

Gibt es denn überhaupt junge Cigarren-Raucher?

In den USA sogar sehr viele, und hierzulande ebenfalls, soviel ich weiss. Ich kenne den Schweizer Markt kaum, aber ich denke, es ist sehr normal, dass die Leute hie und da etwas Neues ausprobieren wollen. Und zwar nicht nur die Jungen. Ich kenne viele ältere Herren, weit über sechzig, die seit 25 oder 30 Jahren immer dieselbe Marke rauchen – wenn man ihnen mit den richtigen Worten auf die richtige Art etwas Neues vorstellt, werden sie es versuchen.

Und mit Camacho setzen Sie ja auch auf prominente Raucher.

Ja, doch das ist häufig mehr ein Zufall. Warren Buffet, der Milliardär, erhielt jedes Jahr von mir die zweite Kiste der Camacho Liberty – und eines Tages teilte mir sein Sekretariat mit, er müsse seine Cigarren immer mit Arnold Schwarzenegger teilen. Nun kriegt Schwarzenegger halt immer die dritte Kiste aus der Produktion. Und natürlich haben wir von Robert Downey bis Robin Leach viele Fans in Hollywood – das hat durchaus eine gewisse Ausstrahlung.

Sie kümmern sich um alles, sind immer vorne an der Verkaufsfond mit dabei. Ist das nicht sehr anstrengend?

Doch, das stimmt, in diesem Jahr alleine reiste ich 22 Wochen, die Marke hängt eben eng mit der Person zusammen. Meine Familie in Miami, meine kolumbianische Frau und die drei Boys von sieben, fünf und drei Jahren, hat schliesslich auch ein Recht auf mich, gerade wenn du einen Familienbetrieb führst, ist die Familie besonders wichtig. ●

ENJOY SMOKING

Pfeifen

ADVENTURE

Tom Hawke



Arlo Morell

WESSEX

© denicotea Germany

Pfeifen und alle
Accessoires
für ein Plus an Genuss

denicotea

www.denicotea.de

ROBUSTOS

Das Robusto-Format mit Längen zwischen 120 und 140 Millimetern und Durchmessern um 20 Millimetern ist heute das Standard-Cigarrenformat, da es mit seinem relativ grossen Durchmesser dem Hersteller eine gute Mischung des Fillers erlaubt, andererseits den Raucher aber zeitlich auch nicht überfordert. Tatsächlich wurde die erste Robusto von Baron Leopold de Rothschild im Jahr 1880 bei der kubanischen Manufaktur Hoyo de Monterrey geordert, weil sich der Londoner Bankier nicht die Zeit für die damals üblichen grossen Formate nehmen wollte. Heute ist die oft auch «Rothschild» genannte Robusto das am meisten verbreitete Cigarrenformat, und fast jeder Hersteller führt es in seinem Angebot – im Folgenden deshalb auch nur eine Auswahl der erhältlichen Robustos.

TEXT: HANS OTT FOTOS: MARCEL STUDER



DAVIDOFF SPECIAL «R»

Note: 91	Länge: 124 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 11	Durchmesser: 20 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ***	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 18.10/Euro 15.–

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado, seidiger Glanz, Einlage weich. Rauch: Stark würzig mit leichter Schärfe. Geschmack: Volle, nussige Aromen wie Mandeln.



VILLIGER 1888 ROBUSTO

Note: 90	Länge: 124 mm	Filler: –
Stärke: 14	Durchmesser: 19.8 mm	Umblatt: –
	Zugverhalten: ****	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 13.40/Euro 7.90

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado, feine Oberfläche mit strukturierter Aderung. Rauch: Starkwürzig, schwer und cremig. Geschmack: Schöne Aromen, Espresso-töne.



CAMACHO COROJO MONARCA

Note: 90	Länge: 127 mm	Filler: Honduras
Stärke: 13	Durchmesser: 20 mm	Umblatt: Honduras
	Zugverhalten: ***	Deckblatt: Honduras
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 7.–/Euro 5.20

HONDURAS

Colorado Maduro, seidig, strukturierte Aderung, weicher Bund. Rauch: Stark würzig mit leichter Schärfe. Geschmack: Kräftige Holzaromen, Zederholz.



COHIBA ROBUSTOS

Note: 89	Länge: 124 mm	Filler: Kuba
Stärke: 17	Durchmesser: 19.8 mm	Umblatt: Kuba
	Zugverhalten: *****	Deckblatt: Kuba
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 24.–/Euro 16.80

KUBA

Colorado, schwach glänzend, rau. Rauch: Kräftige Würze mit feiner Schärfe. Geschmack: Voll aromatisch, Kaffeebohnennote.

**PARTAGAS SERIE D NO. 4**

Note: 89	Länge: 124 mm	Filler: Kuba
Stärke: 16	Durchmesser: 19.8 mm	Umblatt: Kuba
	Zugverhalten: *****	Deckblatt: Kuba
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 12.80/Euro 9.–

KUBA

Colorado, schwach glänzend, porig, grobe Aderung. Rauch: Kräftige Würze mit betonter Schärfe. Geschmack: zedrige Holztöne, Vanille.

**WINSTON CHURCHILL NO. 10**

Note: 89	Länge: 133 mm	Filler: Dom. Rep./Nicarag./Peru
Stärke: 15	Durchmesser: 21 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: *****	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 17.50/Euro 13.50

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado, glänzend, porige Oberfläche. Rauch: Pfeffrige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Komplexe Aromen, dezente Würzigkeit.

**AVO 787 ROBUSTO**

Note: 89	Länge: 133 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 14	Durchmesser: 21 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ***	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 13.50

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado, matt, fein, Einlage zu fest. Rauch: Kräftige Würzstruktur, betonte Schärfe mit heuiger Note. Geschmack: Süsse Würze, volle Struktur, Anistöne.

**ROCKY PATEL DECADE ROBUSTO**

Note: 89	Länge: 129 mm	Filler: –
Stärke: 14	Durchmesser: 19.8 mm	Umblatt: –
	Zugverhalten: *****	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: *****	Preis: Euro 9.40

HONDURAS

Colorado, matt, porig. Rauch: Kräftige Würzstruktur, betonte Schärfe mit heuiger Note. Geschmack: Würzige Aromen, ausgewogen, Muskatnote.

**ROMEO Y JULIETA SHORT CHURCHILL**

Note: 88	Länge: 124 mm	Filler: Kuba
Stärke: 15	Durchmesser: 19.8 mm	Umblatt: Kuba
	Zugverhalten: *****	Deckblatt: Kuba
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 12.80/Euro 9.10

KUBA

Colorado, schwach glänzend, raue Oberfläche mit grober Aderung. Rauch: Würzig mit herbaler Note. Geschmack: Würzig-cremige Holznote, Vanille.



CASA DE TORRES EDITION ESPECIAL ROBUSTO

Note: 88
Stärke: 14

Länge:	127 mm	Filler:	Nicaragua
Durchmesser:	19 mm	Umblatt:	Costa Rica
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Nicaragua
Aromadichte:	*****	Preis:	CHF 9.80/Euro 4.40

NICARAGUA

Colorado, glänzend, strukturierte Aderung, Bund zu fest. Rauch: Pfeffrige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Leicht süssliche Kakaonote, würzig.



GILBERT DE MONTSALVAT CUBAN STYLE ROBUSTO

Note: 88
Stärke: 14

Länge:	140 mm	Filler:	Nicaragua
Durchmesser:	21 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	*****	Preis:	CHF 11.50

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado Maduro, speckig, leicht unregelmässiges Rolling. Rauch: Stark würzig mit leichter Schärfe. Geschmack: Natürliche Bitterkeit mit Mandelnoten.



ZINO PLATINUM GRAND MASTER

Note: 88
Stärke: 14

Länge:	140 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	21 mm	Umblatt:	USA
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	*****	Preis:	CHF 16.50/Euro 12.-

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado Claro, schwach glänzend, Einlage weich. Rauch: Würzig mit herbaler Note. Geschmack: Schokolade- und Kakaonoten, feinsüsslich.



FLOR DE COPAN LINEA PUROS ROBUSTO

Note: 88
Stärke: 13

Länge:	123 mm	Filler:	Honduras
Durchmesser:	20 mm	Umblatt:	Honduras
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	Honduras
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 8.-/Euro 5.-

HONDURAS

Colorado Maduro, schwach glänzend, rau. Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Prägnante Fruchtigkeit, Orange, bitter-würzig.



MARIA MANCINI DE GAULLE

Note: 88
Stärke: 11

Länge:	122 mm	Filler:	Honduras
Durchmesser:	20 mm	Umblatt:	Honduras
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Honduras
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 6.60/Euro 4.60

HONDURAS

Colorado Claro, glänzend, Einlage weich. Rauch: Kräftig, würzig mit herbaler Note. Geschmack: Weiche Holztöne, Vanillenoten.

**GRIFFIN'S ROBUSTO**

Note: 88	Länge: 127 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 10	Durchmesser: 20 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ***	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: ****	Preis: CHF 10.40/Euro 7.85

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado Claro, seidig.
 Rauch: Sehr feingliedrig und ausgewogen.
 Geschmack: Zurückhaltende Röstaromen, Honignote.

**DAVIDOFF 6000**

Note: 88	Länge: 127 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 8	Durchmesser: 19 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ***	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: *****	Preis: CHF 17.50/Euro 14.70

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado, glänzend, feine Oberfläche mit glatter Aderung. Rauch: Feingliedrige Würze mit leichter Zedernnote. Geschmack: Schöne Holzaromen, Eiche.

**BOLIVAR ROYAL CORONAS A**

Note: 87	Länge: 124 mm	Filler: Kuba
Stärke: 17	Durchmesser: 19.8 mm	Umblatt: Kuba
	Zugverhalten: *****	Deckblatt: Kuba
	Aromadichte: ****	Preis: CHF 11.20/Euro 9.90

KUBA

Colorado, seidig, porige Oberfläche.
 Rauch: Starkwürzige Struktur mit kräftiger Schärfe. Geschmack: Frisch, milde Röstaromenstruktur, Orangenote.

**LA AURORA ROBUSTO**

Note: 87	Länge: 128 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 13	Durchmesser: 20 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ***	Deckblatt: Kamerun
	Aromadichte: ****	Preis: CHF 6.20/Euro 5.80

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado Maduro, seidig, porige Oberfläche.
 Rauch: Würzig mit herbaler Note.
 Geschmack: Reiche, aber komplexe Aromen, nur leichte Würzigkeit.

**NICARAO ESPECIAL ROBUSTO**

Note: 87	Länge: 127 mm	Filler: Nicaragua
Stärke: 13	Durchmesser: 22.6 mm	Umblatt: Nicaragua
	Zugverhalten: ****	Deckblatt: Nicaragua
	Aromadichte: ***	Preis: CHF 12.-/Euro 7.90

NICARAGUA

Colorado Maduro, seidig.
 Rauch: An Zedern erinnernde Würzstruktur.
 Geschmack: Ausgeprägt pflanzlich, Note von grünem Holz.



RAMON ALLONES SPECIALLY SELECTED

Note: 87
Stärke: 13

Länge:	124 mm	Filler:	Kuba
Durchmesser:	19.8 mm	Umblatt:	Kuba
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	Kuba
Aromadichte:	***	Preis:	CHF 12.-/Euro 7.50

KUBA

Colorado, seidig, porige Oberfläche.
Rauch: Kräftige Würze mit herbaler, bisweilen heuiger Note. Geschmack: Grünliche Aromenstruktur, herbal, leicht bitter.



LA RICA ROBUSTO

Note: 87
Stärke: 12

Länge:	127 mm	Filler:	Nicaragua
Durchmesser:	19.8 mm	Umblatt:	Honduras
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 7.80/Euro 4.50

NICARAGUA

Claro, schwach glänzend, porig, Einlage weich.
Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Sehr nussig, dabei aber wenig Bitterkeit.



LIBERTAD ROBUSTO

Note: 87
Stärke: 11

Länge:	124 mm	Filler:	Honduras/Nicaragua
Durchmesser:	20 mm	Umblatt:	Honduras
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	Honduras
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 8.-/Euro 5.40

HONDURAS

Colorado, seidig, mittelfeine Aderung.
Rauch: Feine, leicht holzige Würze.
Geschmack: Kräftige Röstaromen, leichter Toastgout.



MACANUDO 1968 ROBUSTO

Note: 86
Stärke: 15

Länge:	140 mm	Filler:	Nicaragua/Dom. Rep.
Durchmesser:	20 mm	Umblatt:	Connecticut
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	Honduras
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 11.-

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado Maduro, glänzend, porige Oberfläche.
Rauch: Würzig, deftige Schärfe. Geschmack: Ausgewogene Aromenstruktur mit Bittertönen.



BENTLEY ROBUSTO

Note: 86
Stärke: 12

Länge:	127 mm	Filler:	Panama/Costa Rica
Durchmesser:	19 mm	Umblatt:	Nicaragua
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Ecuador
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 16.50/Euro 11.40

NICARAGUA

Colorado, schwach glänzend, Einlage fest.
Rauch: Kräftige, gut abgerundete Würze.
Geschmack: Würzige, ausgewogene Aromen, Muskat.



PETERSON GRAN RESERVA ROBUSTO

Note: 86
Stärke: 12

Länge:	126 mm	Filler:	Nicaragua/Honduras
Durchmesser:	19 mm	Umblatt:	Honduras
Zugverhalten:	*****	Deckblatt:	Kamerun
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 8.50/Euro 4.90

HONDURAS

Colorado, matt, porig, Einlage weich.
Rauch: Würzig mit herbaler Note.
Geschmack: Würzige Aromen wie gerösteter Rosmarie.



JUAN CLEMENTE ROTHSCILDS

Note: 85
Stärke: 12

Länge:	127 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	20 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	Connecticut
Aromadichte:	**	Preis:	CHF 8.30

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Claro, schwach glänzend, feine Oberfläche mit feiner Aderung. Rauch: Feine, leicht holzige Würze. Geschmack: Leichte Fruchtnote mit getrockneten Feigen.



LA FUENTE FUERTE ROBUSTO

Note: 85
Stärke: 12

Länge:	125 mm	Filler:	Dom. Rep.
Durchmesser:	20 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	Dom. Rep.
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 12.-/Euro 7.70

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado, glänzend, mittelfeine Oberfläche. Rauch: Etwas holzige Würzstruktur. Geschmack: Reife Süsse und kräftige Würze, kaum Bitterkeit.



DON DIEGO ROBUSTO

Note: 85
Stärke: 11

Länge:	126 mm	Filler:	Dom. Rep./Brasilien
Durchmesser:	19 mm	Umblatt:	Dom. Rep.
Zugverhalten:	****	Deckblatt:	Connecticut
Aromadichte:	***	Preis:	CHF 6.50/Euro 5.10

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Claro, seidig, feine Oberfläche mit feiner Aderung. Rauch: Sehr feingliedrig und ausgewogen. Geschmack: Ausgewogene Aromenstruktur, etwas fruchtig.



DANNEMANN ARTIST LINE HBPR ROBUSTO

Note: 85
Stärke: 10

Länge:	124 mm	Filler:	Nicaragua
Durchmesser:	19 mm	Umblatt:	Nicaragua
Zugverhalten:	***	Deckblatt:	Nicaragua
Aromadichte:	****	Preis:	CHF 13.50/Euro 10.20

NICARAGUA

Colorado, glänzend, Einlage fest. Rauch: Feinwürzig mit dezenter Holznote. Geschmack: Bienenhonig, eher schwache Röstaromen.



MARCA FINA PANAMA ROBUSTO MADURO

Note: 84	Länge: 115 mm	Filler: Panama
Stärke: 13	Durchmesser: 21 mm	Umblatt: Panama
	Zugverhalten: ★★★★★	Deckblatt: Panama
	Aromadichte: ★★★	Preis: CHF 3.80/Euro 2.40

PANAMA

Maduro, speckig, Einlage sehr fest.
Rauch: Vorwiegend geprägt von heuiger Würze.
Geschmack: Starke Würze, leichte Süsse, Gewürznelkennote.



CAPADORO ROBUSTO

Note: 84	Länge: 126 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 10	Durchmesser: 19 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ★★★	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: ★★★	Preis: CHF 5.50/Euro 4.70

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado Maduro, schwach glänzend, rau.
Rauch: Mittelkräftige Würze mit leichter Schärfe. Geschmack: Holznote mit Zedercharakter.



BOSSNER ROLANDO ROBUSTO

Note: 83	Länge: 125 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 11	Durchmesser: 20 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ★★★★★	Deckblatt: Connecticut
	Aromadichte: ★★★★★	Preis: CHF 15.50/Euro 8.–

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Maduro, speckig, porige Oberfläche mit strukturierter Aderung. Rauch: Feine, leicht holzige Würze. Geschmack: Leichte Fruchtnote.



CUMPAY ROBUSTO

Note: 83	Länge: 121 mm	Filler: Nicaragua
Stärke: 11	Durchmesser: 20 mm	Umblatt: Nicaragua
	Zugverhalten: ★★★★★	Deckblatt: Nicaragua
	Aromadichte: ★★★	Preis: CHF 7.60/Euro 5.10

NICARAGUA

Colorado, glänzend, mittelfeine Oberfläche, Bund fest. Rauch: Feine, leicht holzige Würze. Geschmack: Deutlicher Holundergout.



LA MERIDIANA ROBUSTO

Note: 83	Länge: 127 mm	Filler: Nicaragua
Stärke: 9	Durchmesser: 19.8 mm	Umblatt: Nicaragua
	Zugverhalten: ★★★★★	Deckblatt: Nicaragua
	Aromadichte: ★★	Preis: CHF 8.–/Euro 3.85

NICARAGUA

Colorado Claro, schwach glänzend, strukturierte Aderung. Rauch: Feine, leicht holzige Würze. Geschmack: Balancierte Röstnoten, Lakritzearomen.



NAGELMACKERS ROBUSTO

Note: 82	Länge: 126 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 9	Durchmesser: 20 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: *****	Deckblatt: Connecticut
	Aromadichte: **	Preis: CHF 7.50

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado Claro, schwach glänzend, Einlage weich. Rauch: Feinwürzig mit dezenter Holznote. Geschmack: Kraftvoll fruchtig und süsslich, wenig Bitterkeit.



SANTA DAMIANA ROBUSTO

Note: 82	Länge: 127 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 9	Durchmesser: 19.8 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ****	Deckblatt: Connecticut
	Aromadichte: **	Preis: CHF 11.20/Euro 5.40

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Colorado Claro, schwach glänzend. Rauch: Feine Würzstruktur, die an Getreide erinnert. Geschmack: Dezente Pflaumenaromen, wenig Röstaromen.



LA PLAZA CONNECTICUT ROBUSTO

Note: 81	Länge: 127 mm	Filler: Ecuador
Stärke: 11	Durchmesser: 19.8 mm	Umblatt: Ecuador
	Zugverhalten: *****	Deckblatt: Ecuador
	Aromadichte: **	Preis: Euro 3.–

ECUADOR

Colorado, schwach glänzend, mittelfeine Oberfläche. Rauch: Feingliedrige Würze mit Zedernnote. Geschmack: Weiche Röstaromen mit süssen Rosinen.



SAMANA ROBUSTO

Note: 80	Länge: 126 mm	Filler: Dom. Rep.
Stärke: 11	Durchmesser: 19 mm	Umblatt: Dom. Rep.
	Zugverhalten: ****	Deckblatt: Connecticut
	Aromadichte: *	Preis: CHF 8.–/Euro 4.–

DOMINIKANISCHE REPUBLIK

Claro, glänzend, feine Aderung. Rauch: Feine Würzstruktur, die an Getreide erinnert. Geschmack: Weiche, runde Aromenstruktur, eher wenig Würze.

ANGABEN ZUM TASTING

Die Bewertung der Cigarren erfolgt nach den vier Kriterien **Erscheinung**, **Brandverhalten**, **Geschmack** und **Preis/Leistung** – für jedes Kriterium werden maximal 20 Punkte vergeben, wobei die **Geschmacksnote** doppelt gezählt wird. Die Maximalnote beträgt also 100 Punkte. Die angegebene Stärkezahl bezeichnet die Stärke der jeweiligen Cigarre. Die Preise in CHF/Euro verstehen sich als Richtpreise und sind unverbindlich.

Stärke Punkteskala 1 bis 20

1 bis 5	= mild
6 bis 10	= mittel
11 bis 15	= kräftig
16 bis 20	= stark

Zugverhalten

*****	= zu starker Widerstand
*****	= starker Widerstand
****	= optimaler Widerstand
***	= mittlerer Widerstand
**	= leichter Widerstand
*	= wenig Widerstand

Aromadichte

*****	= voll
*****	= raffiniert
****	= fein
***	= durchschnittlich
**	= eher schwach
*	= schwach

COHIBA SIGLO VI GRAN RESERVA 2003

Ein neuer Stern geht am Habanos-Himmel auf – ein exklusiver und vor allem teurer Stern allerdings. Mit der Cohiba Siglo VI Gran Reserva 2003 kommt zum ersten Mal eine Gran Reserva auf den Markt. Die besten Tabake der hervorragenden Ernte des Jahres 2003 aus den Hochburgen San Juan y Martínez und San Luis in Pinar del Rio liess man dafür reiflagern. Während dieser fünf Jahre wurden alle Tabake, die man für eine Habano braucht – das Deckblatt, das Umblatt und die drei Einlagetabake – ausgewählt, fermentiert und immer wieder kontrolliert. Nach dieser Zeit rollten dann die besten Torcedores der Cohiba-Manufaktur «El Laguito» in Havanna aus diesen Blättern die Cigarren im Cañonazo-Format (150 Millimeter Länge, Ringmass 52). Weltweit gibt es nur 5000 individuell nummerierte Kisten à 15 Stück. Wie es dem Anspruch dieser Cigarre entspricht, sind die Kistchen im schwarzen Klavierlack besonders edel gestaltet und luxuriös ausgestattet – für 1275 Euro pro Box entspricht dies einem Stückpreis von 85 Euro.



EIN RATGEBER FÜR ALL-TÄGLICHE STILFRAGEN

Was ziehe ich zur Einladung mit dem Dresscode «Smart casual» an? Wie kombiniere ich stilischer Farben? Was hilft gegen Laufmaschen in den Strümpfen? Was alles sollte auf einer Einladung stehen? Wann schenke ich Blumen? Ziehe ich die Schuhe bei meinem Besuch aus oder nicht? Wie lege ich Messer und Gabel auf den Teller? Dies und etliche andere heikle Fragen beantwortet «Imagefaktor», eine neue Stilbibel für den Alltag. Den

beiden Autorinnen und Stiltrainerinnen Corinne Staub und Catherine L. Tenger ist es gelungen, mit fachkundigem Wissen und viel Fingerspitzengefühl zu erläutern, was zu einem stilvollen Auftritt gehört. Herausgekommen ist ein kompakter Begleiter mit praktischen Tipps für alle Lebenslagen – ob im Geschäft oder im privaten Alltag. Der «Imagefaktor» ist sowohl auf Deutsch als auch auf Englisch erschienen.

Corinne Staub, Catherine L. Tenger: Imagefaktor, der unentbehrliche Ratgeber im Taschenformat. Broschiert, 116 Seiten, 108 x 165 mm, 14.90 CHF, ISBN 978-3-033-02022-1 (deutsche Ausgabe) ISBN 978-3-033-02023-8 (englische Ausgabe)

WINTERSPORTBERICHT DIREKT AUFS IPHONE

Nach dem Veranstaltungskalender und dem Badewetter lässt sich gerade rechtzeitig zur Wintersaison auch der Wintersportbericht direkt vom iPhone aus abfragen. Sämtliche Informationen des Online-Wintersportberichts von MySwitzerland.com wie Pistenpläne, Pisten- und Ortsinformationen, Livecams sowie Google-Karten können mit einer kostenlosen iPhone-Applikation ab anfangs Dezember aufgerufen werden.

www.MySwitzerland.com/mobile



CIGARREN-JARRES VON BERNARDAUD

Wer seine Cigarren gerne in edlem Porzellan lagert, greift zu einer Porzellandose, französisch «Jarre», englisch «Jar» – dem Deutschen fehlt hier eine Name und «Krug» drückt die Verhältnisse doch recht schlecht aus. Und wer über eine wertige Gemahlin mit einem Flair für edles Geschirr verfügt, der wird unter seinen Tassen und Tellern den Schriftzug «Bernardaud» finden. Die perfekte Kombination bietet der Genfer Cigarrenspezialist Vahé Gérard jetzt an: Bernardaud-Jarres aus Limoges-Porzellan vom Feinsten, in unterschiedlichen Grössen für unterschiedliche Cigarren-Formate. Und mit einem Preis ab 400 Franken noch einigermaßen bezahlbar. Ach ja, und passende Aschenbecher sind natürlich auch erhältlich.

www.worldofgerard.com



LAURA CHAVIN DOMINICAN PURO «L'OR DE CIBAO»

Jose' Seijas und Siegfried Maruschke verantworten durch ihre erfolgreiche Zusammenarbeit seit vielen Jahren etliche der weltweit berühmtesten Cigarrenkreationen. Als Helmut Bührle von Laura Chavin ihnen seine Idee für eine exklusive Cigarre präsentierte, waren beide bereit, ihr gesamtes Wissen und ihre Erfahrung einzubringen, um die allerbesten Blätter für die Laura Chavin Dominican Puro auszuwählen. Herausgekommen ist die «L'Or de Cibao» mit einzeln von Hand verlesenen Tabake der erstklassigen Spitzenernte des fruchtbaren Cibao Valley aus dem Jahr 2005. Die mittelstarken bis starken Cigarren sind schön ausbalanciert, der Geschmack ist frisch und klar mit süsslichem Duft, Untertönen von Röstaromen und einer winzigen Spur von Würze beginnend ab der Mitte. Die Puro in den Formaten Corona (21 Euro pro Stück) und Robusto (24 Euro) ist limitiert auf hundert Kabinett-Kisten mit goldlackiertem Deckel.

WENN (BLATT-)GOLD IN RAUCH AUFGEHT

Alles klar, natürlich können Cigarren-Puristen über dieses Produkt nur den Kopf schütteln und allenfalls noch mit Cicero ein «o tempora o mores» murmeln. Dass die Neuenburger Firma DeLafée nun nach Schokolade und anderem Schleckzeug auch Cigarren mit Gold oder Silber beschichtet, ist tatsächlich etwas gewöhnungsbedürftig – auch wenn die Edelmetalle natürlich für das Rauchvergnügen ebenso ungefährlich (und unerheblich) sind wie für den Verdauungstrakt. Angeboten wird eine handgerollte dominikanische Cigarre im Lonsdale-Format, die mit 24-karätigem Blattgold umhüllt ist und in einer Tube aus Edelstahl aufbewahrt wird, die auch nach dem «Genuss» der DeLafée Cigarre als Accessoire für andere Zigarren verwendet werden kann. Dieses Set kostet 94.50 Franken, wer's bescheidener in Silber mag, bezahlt 70 Franken.

www.delafee.com



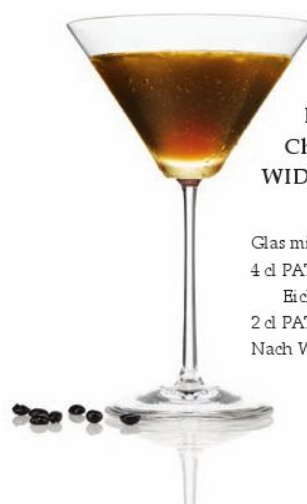
Anzeige

SIMPLY
PERFECT!

THE WORLD'S #1 ULTRA PREMIUM TEQUILA

TEQUILA PATRÓN TEQUILA

Erhältlich bei Mövenpick Jelmoli, info@brandsnfs.witzerland.ch



EL JIMADOR

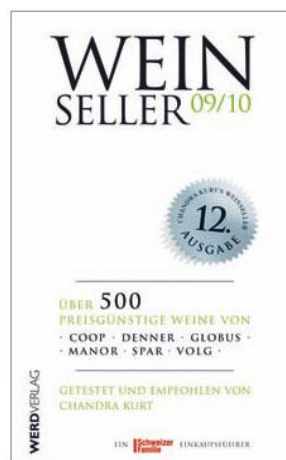
Rezept von Markus Blattner
Chef de Bar
WIDDER Hotel, Zürich

Glas mit einem Qualitäts-Absinth ausschwenken
4 cl PATRÓN «Añejo» (100% Agave Tequila,
Eichenfass-gelagert)
2 cl PATRÓN «XO Cafe» (Tequila-Cafe Liqueur)
Nach Wunsch Eis hinzufügen



«LA PATRONE» – EINE GUT GEFÜLLTE CIGARIÈRE AUS PORZELLAN

Die Concours des Meilleurs Connaisseurs, die Nr. 1 unter den Cigarren von Laura Chavin, kommt als limitierte Edition 2009/2010 in Porzellan der Ludwigsburger Porzellan Manufaktur, in einer «Cigarière» in Anlehnung an la tabatière, dem schönen französischen Wort für Tabakdose. Weltweit sind nur 100 Exemplare von «La Patrone» verfügbar. Mit der Cigarière stellt sich Laura Chavin in die Tradition erlesener Rauch- und Wohn-Accessoires aus der Blütezeit bürgerlicher Wohnkultur im ausgehenden neunzehnten Jahrhundert. Jede dieser Porzellan-Cigarièren enthält 43 Stück der Concours Grand Robustos, einzeln in Zellophan gehüllt und von einem Einsatz aus perforiertem Edelstahl aufrecht gehalten. Für die optimale Befeuchtung der Cigarren sorgt eine unter dem Einsatz liegende Scheibe aus einem besonderen Porzellan: Es nimmt destilliertes Wasser auf und gibt es auf natürliche Weise langsam und dosiert wieder ab. Der Preis pro Cigarière ist entsprechend hoch: 3900 Euro.



DER NEUE «WEINSELLER» VON CHANDRA KURT IST DA

Der Weinkonsum geht zurück – aber das liegt ganz bestimmt nicht an Chandra Kurt, der rührigen Schweizer Weinexpertin (und Cigar-Autorin). Mit dem neuen «Weinseller» präsentiert sie wiederum eine grosse Auswahl der günstigen und trotzdem guten

Weine der Schweizer Detailisten und Discounter. Gut 200 Weine von Coop, Denner, Globus, Manor, Spar und Volg wurden degustiert, ausführlich beschrieben und benotet, eine Besteller-Liste zeigt die allerbesten Weine und auch Schnäppchen wurden speziell ausgezeichnet. Das Ziel des «Weinsellers» ist es, im grossen Weinangebot eine Einkaufshilfe zu sein – die Auswahl ist unabhängig und ungefiltert.

Chandra Kurt: Weinseller 09/10, Wer Verlag, 218 Seiten, 32 Franken, ISBN 978-3-85932-623-1



GRAND CUBE: RECYCLING DER ANDEREN ART

Was passiert eigentlich mit all den wunderschönen Holz-Weinkisten, wenn der Wein transportiert und getrunken ist? Diese Frage hat sich auch Peter Krebs gestellt und ist auf eine verblüffende und überzeugende Idee gekommen. Der im Hauptberuf als Kommunikationsberater tätige Krebs hat aus den alten Weinkisten ein völlig neues Design-Möbel entwickelt, den Grand Cube. In einem Korpus aus Sperrholz aus französischer Seekiefer, welche mit ihrer groben, auffälligen Maserierung, dem Grand Cube eine unverwechselbare, archaische Ästhetik verleiht sind gleichsam als Schubladen Weinkisten untergebracht. Der Grand Cube ist in verschiedenen Grössen und Ausführungen erhältlich, die untereinander kombiniert werden können und ab 300 Franken kosten.

www.grandcube.ch

«EDICION SUIZA» AUS KUBA IM DOPPELPACK

Gleich zwei regionale Sondereditionen aus Kuba sind gegenwärtig erhältlich: die Punch Poderosos und die Por Larrañaga Valiosos. Die Punch Poderosos Edicion Suiza ist eine sehr schöne Sublimes im imposanten Format von 164 Millimetern Länge und einem 54er-Ringmass (21,5 Millimeter Durchmesser). Von dieser limitierten Serie wurden in Kuba nur 2400 Boxen à 25 Cigarren hergestellt, jede einzeln nummeriert und für 680 Franken im Angebot. Die Schweizer Ausgabe der Por Larrañaga Valiosos weist eine Länge von 156 Millimetern und ein Ringmass 52 (20,6 Millimeter auf und ist eine elegante Torpedo. Diese Produktion ist auf 2400 zweilagige Kisten zu 450 Franken limitiert. Beide Ediciones Regionales sind mit einem zusätzlichen Stick auf der Cigarrenkiste oben rechts gekennzeichnet: «Torcido exclusivamente para Suiza.» Zudem tragen alle einzelnen Habanos nebst der traditionellen Bauchbinde einen weiteren Cigarrenring mit der Aufschrift «Exklusivo Suiza».





THOMAS FREI IST CIGARMAN OF THE YEAR

«Ein Rauchsalon in der besten Tradition der englischen Clubs» titelte Cigar in seiner letzten Ausgabe über den Rauchsalon «Smoking» im Hotel Bernerhof in Gstaad. Ende Oktober wurde jetzt Bernerhof-Hotelier Thomas Frei vom Gastroführer Gault Millau mit dem von Davidoff unterstützten Preis des «CigarMan of the Year 2010» ausgezeichnet. Seine grossartig bestückte Cigar-Lounge im sympathischen Viersternehotel Bernerhof gehört zu den schönsten im Land. Gefeierte wird die Auszeichnung am 24. Januar im Hotel Bernerhof – mit einem kulinarischen Höhepunkt, für den der 18-Punkte-Koch (und Freund Freis) Martin Dalsass zuständig ist und natürlich einer Cigarre. Für 230 Franken (Essen, Getränke, Cigarren) kann man dabei sein.

www.cigarman.ch

KEIN WHISKY – UND STOLZ DARAUF

Ein Whisky? Nein, ein Whisky ist der Aureum nicht. Das würde auch gar nicht zu der als Brauerei gegründeten Brennerei in Freudenberg am Main passen, die sich selbst als «Edelobstbrennerei» bezeichnet und die auf den Geschmack des Bierbrandes gekommen ist, der aus der Maische entsteht. Aber etwas Whiskyhaftes hat der Aureum durchaus, und das nicht zufällig: Im vergangenen Jahr begab sich der Geschäftsführer von Ziegler, Alain Langlois, gemeinsam mit seinem Brennmeister auf eine Reise nach Schottland, um alle wichtigen Whiskybrennereien zu besuchen und alles über die Verarbeitung, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der einzelnen Sorten zu erfahren. Dies bestärkte ihn in dem Wunsch, einen Brand für den deutschen Markt zu entwickeln, der die Geschmackseigenschaften eines schottischen Whiskys beinhaltet, jedoch in seiner Charakteristik den Wurzeln einer Obstbrennerei treu bleibt.

Anlässlich des 145-jährigen Bestehens hat Ziegler nun einen Brand kreiert, der durch seine feine malzige Note und sein besonderes Finishing geschmacklich an einen Malt Whisky erinnert. Die Lagerung in Eichen- und Kastanienfässern, in denen zuvor die «Alte Zwetschge» reifte, verleiht ihm einen weichen, runden Abgang. Zum Schluss wird er mit dem Wasser der Ziegler-eigenen Quelle auf eine Stärke von 43 Prozent gebracht. Seinen Namen verdankt der Brand seiner goldgelben Farbe, erhältlich ist er in handverzierten Ziegler-Flaschen mit Zinnapplikationen für 159 Euro.

www.brennerei-ziegler.de



ROBUSTOS VON «LA AURORA» ALS QUINTETT

Anknüpfend an den Erfolg der Aurora Connoisseur Selection aus dem letzten Jahr bringt der deutsche Cigarrenproduzent und -händler Arnold André 2009 die «Aurora 1495 Connoisseur 5er». Cigar Master José Blanco hat in der 1903 als allererste Cigarrenmanufaktur der heutigen Dominikanischen Republik gegründeten «La Aurora» seine Robusto «1495» in fünf verschiedene Deckblätter rollen lassen: Connecticut, Kamerun, Brasil, Corajo und Ecuador. Alle Cigarren haben in der Einlage dominikanischen Piloto Cubano, peruanischen und dominikanischen Liger, als Umblatt wurde dominikanischer Corajo gewählt. So kann der Cigarrenliebhaber selber beurteilen, wie das jeweilige Deckblatt den Geschmack und die Komplexität einer Cigarre beeinflusst – und das gleich in fünf sensorisch hochinteressanten Varianten. Die «Aurora 1495 Connoisseur Selection 5er» ist in einer eleganten Geschenkverpackung zu 27,50 Euro erhältlich.

www.arnold-andre.info

HOLY SMOKE!

Geniessen und schmauchen, leben und rauchen –
die guten Zigarrenadressen in der Schweiz, Deutschland, Österreich und dem Fürstentum Liechtenstein

DAVIDOFF PRÄSENTIERT: AUSGESUCHTE FACHGESCHÄFTE DER SCHWEIZ

Arcada Silvretta
Samnaun
www.zegg.ch

art cigar + co.
rathausgasse, lenzburg
www.artcigar.ch

Autogrill Pratteln
Cigars & More, Pratteln
061/827 57 39

Bàcaro
Flughafen-Zürich
043/816 60 25

Badener Tabakhaus
Rathausgasse, Baden
www.badener-tabakhaus.ch

Bijouterie und Cigares Schertenleib
Bahnhofstrasse, Interlaken
033/822 22 34

Buder St. Moritz
Via Rosatsch, St. Moritz
081/833 32 16

Castello Gigi
Oberwilerstrasse, Berikon
www.castellogigi.ch

Cigares Bender
Edisonstrasse, Zürich
044/311 96 30

Cigares Tobacco
Hauptstrasse, Gstaad
033/744 47 00

Cigarren + Tabakhaus
Petersburg, Ramsen
www.bruetsch-cigarren.ch

Cigarren Flury
Bahnhofplatz, Bern
www.flury.com

Davidoff St. Moritz
Via Maistra, St. Moritz
081/833 31 58

Davidoff & Cie
Rue de Rive, Genève
www.davidoff.com

Davidoff Depositaire
Poststrasse, Zürich
044/211 48 00

Davidoff Shop
Marktplatz, Basel
www.davidoff.com

Don Cigarro – kingdom of cigars
Seestrasse, Zollikon
www.doncigarro.ch

Dubini Sigari e Tabacchi
Corso San Gottardo, Chiasso
www.dubini.ch

Gourmetto Shop
Bahnhofsterminal 500C, Zürich-Flughafen
044/814 22 16

Haus Cristal
Samnaun
081/868 52 33

Havana & News
Centre Balxert, Genève
www.havananews.ch

Histoires De Cigares
Grand-Rue 64, Morges 1
021/803 22 05

Jacky Bonvin
Crans
www.cigars-bonvin.ch

Kägi Cigarren
Theaterplatz, Bern
031/311 72 81

Keller Tabak
Bahnhofstrasse, Biel
www.keller-tabak.ch

Klarer AG
Hauptgasse, Appenzell
071/787 11 23

La Tabatière
Bd. De Pérolles, Fribourg
www.reecut.ch

Mettier Tabakwaren
Bahnhofstrasse, Chur
081/252 21 86

Mangeng Tabak
Hauptstrasse, Rheineck
071/888 16 57

Naegeli Tabakfass
Goldsteinstrasse, Schaffhausen
052/624 55 00

Naegeli Tabakfass
Shopping Raststätte A1, Würenlos
056/424 20 92

Naegeli Tabakfass
Shopping Center, Spreitenbach
056/401 29 73

Naegeli Tabakfass
Bellevue, Zürich
044/252 52 66

Naegeli Tabakfass
Schwanenplatz, Luzern
041/410 21 50

Naegeli Tabakfass
Untertor, Winterthur
052/212 65 68

Naegeli Tabakfass
Seedamm-Center, Pfäffikon
055/410 30 66

Naegeli Tabakfass
Promenade, Davos-Platz
081/413 63 58

Naegeli Tabakfass
Metalli, Zug
041/710 78 25

Naegeli Tabakfass
Premium Tobacco, Zürich
044/211 23 75

Oettinger Cigares
Aeschenvorstadt, Basel
061/272 47 70

Oettinger Cigares
Centralbahnplatz, Basel
061/272 11 52

Oettinger Cigares
Steinenvorstadt, Basel
061/281 87 37

Pattus Tabacs
Rue St. Maurice, Neuchâtel
032/725 48 79

Pipe e Tabacchi
Via Plan, Livigno
www.silvestripipe.it

Shopping Center Viktoria
Zermatt
027/967 21 66

Smoker Trade – Cigar & More
Oberstadt, Sursee
www.smoker-trade.com

Tabac Rhein
Rue du Mont-Blanc, Genève
022/731 88 56

Tabaccheria Cavallini
Via Nassa, Lugano
091/923 70 05

Tabaccheria Centro Commerciale Breggia
Balerna
091/683 30 13

Tabaccheria Piazza Riforma
Piazza Riforma, Lugano
091/923 12 59

Tabacchi e ricordi
Piazza Grande, Locarno
091/751 85 12

Tabacs-Cigars Besson
Rue de Bourg, Lausanne
021/312 67 88

Tabacs de Vésenaz
Route du Thônnon, Vésenaz/ Genève
022/752 17 35

Tabacs La Bouffarde
Rue de Lausanne, Sion
027/322 29 85

Tabacs La Couronne
Rue de Rive, Nyon
www.cigarpassion.ch

Tabacs Maillefer
Grand Chêne, Lausanne
021/312 93 24

Tabagie
Saltinaplatz, Brig
027/924 25 01

Tabak Brühwiller
im Spisemarkt, St. Gallen
071/223 38 69

Tabak Pauli
Kanonengasse, Liestal
www.tabak-pauli.ch

Tabakfachgeschäft
Hauptgasse, Murten
026/670 22 85

Tabakfachgeschäft Achermann
Freienhofgasse, Thun
www.tabakachermann.ch

Tabakhaus zum Adler
Rathausgasse, Aarau
062/822 05 21

TABAKHÜSLI
Molkereistrasse, Jona
www.tabakhuesli.ch

Tabakkeller Shop
Kronengasse, Solothurn
www.tabakonline.ch

Tabaklädeli
Albisstrasse, Adliswil
www.tabaklaedeli.ch

Tabak-Lädeli
Storchengasse, Zürich
www.wagner-tabak-laedeli.com

Tabakwaren zum Törl
Viehmarktasse, Laufen
061/761 60 83

Tabashop
Grand Rue, Montreux
021/963 70 70

Tabatière
Bahnhofstrasse, Küsnacht
www.tabatiere-kuesnacht.ch

Urs Portmann Tabak-Cigarren
Konstanzerstrasse, Kreuzlingen
www.portmann-tabak.ch

Urs Portmann Tabakwaren
Anstalt, Städtle, Vaduz
www.portmann-tabak.ch

Vacchini Cigars
P. Motta, Ascona
091/791 16 46

Wellauer & Co.
Basler Strasse, Olten
www.welltabac.ch

Wellauer & Co.
Bahnhofstrasse, Buchs
www.welltabac.ch

Wellauer & Co.
St. Leonhardstrasse, St. Gallen
www.welltabac.ch

Wellauer & Co.
Neugasse, St. Gallen
www.welltabac.ch

Zigarren Dürr
Paradeplatz, Zürich
044/211 07 36

Zigarren Dürr
Bahnhofplatz, Zürich
044/211 63 23

Zigarren Dürr
Glattzentrum
044/830 13 21

Zigarren Dürr
Hauptgasse, Solothurn
032/622 27 51

Zigarren Dürr
Fronwagplatz, Schaffhausen
052/625 55 33

Zigarren Dürr
Hauptbahnhof ZH Shop Ville, Zürich
044/211 63 25

Zigarren Dürr
Neumarkt Altstetten, Zürich
044/419 03 20

ZIGARENSTUBE
St. Urbanstrasse, Langenthal
062/922 31 55

Zum Münsterberg
Freiestrasse, Basel
061/272 56 86

HERSTELLER & IMPORTEURE

...ch

www.bs-cigars.ch

Exklusivimport für die Schweiz:
Casa de Torres, Casa de Torres
Edition Especial und Maria Mancini

CGP Compania de Tabacoscgp-tabacos@bluewin.ch

Generalimporteur für Oliva, Nub, De Leon,
Dunhill, Per Domo, Baron Ullmann

www.eicifa.ch

Zigarrenfabrik Eichenberger, Menziken

www.hpt-smoke.ch

Offizieller und exklusiver Importeur für:
Tabacalera, Rocky Patel, Dan Tobacco
und Bossner

www.intertabak.chwww.habanos.ch

Offizieller und exklusiver Importeur für
Habanos in der Schweiz

www.jimmystore.ch

Cigars Accessoires Art & Lifestyle.
Major cigars, online shop & member
lounge order-pick by appointment,
Weinigen ZH

www.tabacotrading.ch

Import Premium Longfiller Zigarren

www.villigercigars.ch

Villiger, Zigarrenproduktion und Vertrieb,
auch www.villiger.ch

...com

www.avo.comwww.camacho.comwww.griffincigars.comwww.privatestock.chwww.winstonchurchillcigar.comwww.zinoplatinum.comwww.capitanacubana.com

Villiger La Capitana Cubana

www.darier-cleef.com

Darier & Cleef – Panama

www.davidoff.com

Website von Davidoff International

www.donesteban.com

Don Esteban

www.guevarracigars.com

Zigarren von den Philippinen

www.indiancigars.com

Rocky Patels Indian Cigars

www.josefinatabacos.com

Exklusiv-Importeur brasilianischer
Premium Zigarren

www.kohlkopp.com

Kohlhase, Kopp & Co

[www.laura-chavin.com \(.de\)](http://www.laura-chavin.com (.de))

Laura Chavin Cigars

www.manilacigars.com

Philippinische Zigarren

www.patoro.com

Premiumzigarren aus der
Dominikanischen Republik

...de

www.5thavenue.de

Offizieller deutscher Alleinimporteur
für Habanos

[www.adorini.com \(.ch/.de\)](http://www.adorini.com (.ch/.de))

Humidors, Cigars und Accessoires

www.arnold-andre.de

Arnold André Cigars in Bünde

[www.coloncigars.com \(.ch\)](http://www.coloncigars.com (.ch))

COLÓN-Panama

[www.dannemann.de \(.com\)](http://www.dannemann.de (.com))

Dannemann Cigarren und Burger Söhne

www.el-mundo-del-tabaco.de

El Mundo del Tabaco

www.eurocigars.de

Premium – Marken – Importeur

www.fellows.de

Clubmaster Cigarillos

www.independence-cigar.de

Independence Cigars

www.messmer-cigarre.de

Messmer Cigarrenmanufaktur

www.schustercigars.de

Cigarrenfabrik August Schuster, Bünde

www.toscani-zigarren.de

Toscani

HÄNDLER

...ch

www.aztecocigars.com

Internetvertrieb von mexikanischen
Premium Zigarren

www.cigarcompany.ch

The Royal Cigar Company GmbH,
Münchenstein

www.cigamet.ch

Schweizer Online-Shop

www.cigarrenexpress.ch

Cigarren und Accessoires

www.cigarros.ch

Juliany – Cigarros, Rietheim

www.cigars.ch

Easydone AG, Urdorf

www.cigarshop.ch / www.cigar-shop.ch

Longfiller u.a. BOSSNER-Zigarren

www.cigarzone.ch

Online-Shop

www.daety.ch

Direktversand von Kautz-Stumpfen

www.die-cigarre.ch

Exklusiver Online-Shop

www.doncigarro.ch

Don Cigarro – kingdom of cigars

www.gerard.ch

Gerard Pére et Fils in Genf

www.gourmetandcigar.ch

Gourmet + Cigar, Luzern

www.havanasmokersclub.ch

Preisgünstiger und qualitätsbewusster
Zigarren-Shop.

www.lacorona.ch

Zigarren- und Spirituosenladen
La Corona, Rapperswil

www.le-cigarbox.ch

Schweizer Online Shop

www.perronecigares.ch

Perrone Cigares
Bahnhofplatz, 6300 Zug
Shop, Bar und Lounge mit grössten
begehrten Humidor in der
Zentralschweiz

www.philipp-maremonti.ch

Gesamtes Havanas-Sortiment

www.portmantabak.ch

Urs Portmann

www.premium-cigars.ch

Premium Cigars, Nidfurn

www.saeuberli.ch

Säuberli AG, Basel

www.smoke.ch

Gusto Mondial, 8004 Zürich
Import und Handel von Kubanischen
Zigarren

www.tabakgourmet.ch

Tabak-Spezialgeschäft

www.welltabac.ch

Zigarren Wellauer in St. Gallen

www.yourcigar.ch

Zigarren-Onlineshop, Smoker-Events,
Smoker-Punktekonto, Zigarren-Abo
Your Cigar GmbH, 5034 Suhr

www.zegg.ch

Duty Free Arcada, Zegg Cigars
7563 Samnau

www.zigarren-online.ch

zigarren-online

...com

www.altadis.com

European Tobacco Company online

www.bestof-cigars.com

Das Internet-Portal für philippinische
Premium Zigarren

www.cigarrenparadies.com

Shop und «Bar zum Tisch», Winterthur

www.cigars-havanas.com

Zigarren aus Kuba

www.doncigarro.com

Schweizer Online-Shop

www.flury.com

Cigarren Flury, Bern

www.la-casa-del-habano.com

Die Casa del Habano in Bergheim/Köln

www.zigarren-herzog.com

Zigarren Herzog in Berlin

...de

www.altetabakstube.de

Alte Tabakstube in Stuttgart

www.cigarren-contor.de

Cigarren-Contor

www.cigarren-freese.de

Joh. Freese Versand, Bremen

www.derst-cigarren.de

Die Geschäfte von Tabak Derst

www.exclusivecigars.de

Exklusivecigars
Zigarren-Pfeifen-Spirituosen
Schloss-Arkaden
Platz am Ritterbrunnen 1
38100 Braunschweig
+49 531 4737870, Fax +49 481 1484

www.hugo-jahn.de

Cigarren Jahn in Solingen

www.kroehnbress.de

Zigarrenfachgeschäft in dem Potsdamer
Platz Arkaden Center
Kröhan, Bress & Co. KG
10785 Berlin

Anzeigen



art cigar + co.

lebensart und mehr
cigarrenlounge und shop

5600 lenzburg
4310 rheinfelden



Flury 1867

Bahnhofplatz 3, Schweizerhoflaube, CH-3011 Bern
Telefon 031 311 37 03, Fax 031 311 37 69
Homepage: <http://www.flury.com>, E-Mail: info@flury.com

Davidoff **dunhill** *S.T. Dupont*

Auf unseren Web-Seiten finden Sie: Verfügbarkeitsliste
kubanischer Zigarren, Preisliste der Davidoff-Zigarren,
AVO-Zigarren-Sortiment, Bestell-Formular

Wir freuen uns, Sie in unserem Geschäft begrüßen zu dürfen: Nebst der
grossen Auswahl an fachgerecht gelagerten Zigarren verschiedener Provenienzen
können wir Ihnen auch eine Vielfalt an Accessoires anbieten!

www.mettner.de
Tabak Mettner in Wuppertal

www.pfeife.de
Peter Heinrichs in Köln / Niederaussen

www.smoke-der-tabakladen.de
Tabakladen in Starnberg

www.tabak-goetz.de
Tabak Götz in Regensburg

www.tabak-hilden.de
Tabak Hilden, Langerwehe

www.tabak-kontor.de
TABAK-KONTOR, Leipzig

www.tabak-sommer.de
Tabak Sommer in München, Online-Shop

www.tabakhaus-siegfried-hoffmann.de
Tabak Siegfried Hoffman, Lahr

www.tabakmeier.com
STEFAN MEIER KG TABAKWAREN
Rathausgasse 26, 79098 Freiburg
+49 0761/36457, Fax 0761/35457
contact@tabakmeier.com

www.tannenlaedchen.de
Tannenlädchen, Tabakgeschäft in Ilmenau

www.tobacco.de
Tabak Linzbach in Düsseldorf,
Online-Shop

www.zechbauer.de
Tabakwaren Zechbauer in München

www.zigarren-bugge.de
Tabakecke Bugge,
Villingen-Schwenningen,
auch www.bugge-cigars.de

www.zigarren-ebert.de
Zigarren Ebert in Fürth, Bayern

www.zigarren-gil.de
Zigarren Gil, Online-Shop

www.zigarren-joest.de
Zigarren Joest in Bad Honnef

www.Zigarren-Krueger.de
Zigarren Krüger, Online-Shop

www.zigarren-kultur.de
eurocigars – Direktvertrieb

www.zigarren-stenger.de
Zigarrenhaus Stenger in Aschaffenburg,
Online-Shop

www.zigarrenhaus-puett.de
Zigarrenhaus Pütt in Lippstadt

www.zigarrenhaus-rauchzeichen.de
Zigarrenhaus Rauchzeichen in Potsdam

www.zigarrenversand.de
Online-Shop

...at
www.wob.at
WOB Wolfram Ortner – Zigarren, Cutter,
Hochprozentiges

ACCESSOIRES

...ch
www.artcigar.ch
Lebensart und mehr

www.cigardrillo.ch
Technisch ausgereifter Zigarrenbohrer

www.eza.ch
Edle Humidors aus Schweizer
Handarbeit

www.havanna.ch
Online-Shop mit kubanischen Zigarren
und Humidors

www.humid-tobacco.ch
Humid Tabacco, Tabak-Befeuchter

www.humidor.ch
Humidors, Accessoires und mehr

www.michel-perrenoud.ch
Manufaktur von Humidors

www.whiskycigars.ch
Zigarren und Single Malt Whisky

...com
www.antique-safes.com
Humidors aus alten Safes

www.humidorhouse.com
Preiswerte Humidors und Accessoires,
Online-Shop

www.idee-exclusiv.com
Zigarrenzubehör, Online-Shop

www.lomewood.com
Exklusive Accessoires aus tropischen
Massivhölzern

www.manninghumidors.com
Manning, handgemachte Humidors
aus Irland

www.microtorches.com
Blazer Europe, Blue Flame Zigarren-
Feuerzeuge

www.widmerhumidor.com
Widmer – Humidor-Vertrieb

www.wolfertz-gmbh.com
Wolfertz Zigarrencutter

www.zigarrenwebshop.com
Accessoires

...de
www.andre-humidore.de
André Humidore, Baumaterial
für Humidors

www.eurocave.de
Eurocave, Klimaschränke für Zigarren
und Weine

www.humidordiscount.de (.ch)
Humidordiscount, preiswerte Humidors
und Accessoires, Online-Shop

www.Lifestyle-Ambiente.de
Humidors, Online-Shop

www.xikar.de
Xikar Zigarrencutter

...at
www.vol.at
Zigarren-Accessoires

FUMOIR, SMOKERS CLUB

Schweiz
Alhambra «Habanos Cigar Lounge»
Löwengasse 1, 9004 St. Gallen
www.alhambra-cafe.ch
täglich von 9 bis 01 Uhr, mitten in der
Altstadt, grosse Habanos-Auswahl

art cigar + co, 5432 Neuenhof/Baden
www.artcigar.ch
Begehrter Humidor, romantisches
Ambiente, Single Malts und mehr.
Di – Sa. 16 – 23 Uhr

art cigar + co, 5600 Lenzburg
www.artcigar.ch
Begehrter Humidor, auf zwei Etagen
Rauchgenuss, Single Malts und mehr.
Mo. 13 – 23 Uhr, Di. – Fr. 8 – 23 Uhr

art cigar + co, 5000 Aarau
www.artcigar.ch
Zwei begehrte Humidors, 1. AVO-
Lounge weltweit, AVO round and around
Mo. 13 – 23 Uhr, Di. – Sa. 8 – 23 Uhr

art cigar + co, 4310 Rheinfelden
www.artcigar.ch
Begehrter Humidor, AVO-Lounge,
AVO round and around

AVO-Lounge by Café des Arts
Barfüsserplatz 6, 4051 Basel
www.desarts.ch
+41 (0)61 273 57 37

AVO-Lounge by Cigars & More
Im Hauptbahnhof, 6300 Zug
www.cigarsandmore.ch
Ihre Cigar- und Whisky-Lounge im Zuger
Hauptbahnhof – 365 Tage im Jahr
geöffnet.

AVO-Lounge by Lattmann's
7310 Bad Ragaz
www.lattmanns.ch
Mo – Sa ab 16 Uhr
66 Malt Whisky, 22 Grappa,
77 italienische Weine, 99 Cigarren
Marken u. Formate
Shop Mo – Sa ab 16 – 24 Uhr,
Apéro-Events, Jazz-Konzerte

AVO-Lounge by Smuggler
Pfistergasse 7, 6003 Luzern
+41 (0)44 740 77 90

«Bar zum Tisch» Cigarrenparadies
8400 Winterthur
www.cigarrenparadies.ch
Treff für Kenner guter Champagner.
Grosse Auswahl an Rum, Whisky und
Portwein.
Mi. – Do. 19–24 Uhr, Fr. – Sa. 19–02 Uhr

Caesars' Bar Lounge Cabaret
8004 Zürich
www.caesars.ch
fine Cigars, stunning girls, cool drinks,
great shows

Castello Gigi Weine&Zigarren
8965 Berikon / AG
Di – Fr 14-19 / Sa 10-16.30,
Mo. Geschlossen
Davidoff, Zino, Avo, Cohiba, Partagas,
usw. Weine aus aller Welt

Chlösterli
3783 Grund bei Gstaad
www.chlosterli.com
Mitte Dezember – Ende März und
Mitte Juni – Ende September
Alpenbistro by Dalsass (nur im Winter)
Lounge-Bar-Dancing

Cigar Club Baden
0041 56 441 96 35
Hauptstrasse 50
5212 Hausen AG

Cigar Club Solothurn
+41 (0)32 621 45 88

Cigarren Club Maduro
4600 Olten
Am Salzhusliweg im Zentrum von Olten
Donnerstag bis Samstag, von
17.00-23.30 Uhr (Do. ab 18.30 Uhr)
Begehrter Humidor, grosse Auswahl an
Whisky, Rum und Portweinen

Anzeigen



Habanos Specialist

ZEGG Cigars Humidor

begehrter Humidor
25 m²

Davidoff, Laura Chavin
Patoro, A. Fuente,
Montecristo, Cohiba,
uvm...

ZEGG
Duty Free Arcada
CH-7563 Samnaun
Tel. +41 (0) 81 868 54 30
Fax +41 (0) 81 868 54 57
info@zegg.ch
www.zegg.ch



QN-CANTINA

Ihr Fachgeschäft
für Weine und
Cigarren.

Geöffnet täglich ausser
Sonntag von 17.00 bis
20.00 Uhr oder auf tele-
fonische Anmeldung.

Qn-Bar • QN-Lounge • QN-Restaurant • Rikonerstrasse 52
8307 Effretikon • Tel: 052 355 38 38 • www.qn-world.ch

Cigarrenparadies

8400 Winterthur
www.cigarrenparadies.ch
Grosse Auswahl an Cigarren, Whisky,
Rum und Portwein. Mi. – Do.
19 – 24 Uhr, Fr. – Sa. 19 – 02 Uhr

Cut'n'smoke cigar club bern

3000 Bern
www.cigarclubbern.ch
1. Cigar Club in der Hauptstadt Bern

El Cigarro Bar

Wülflingerstrasse 66, 8400 Winterthur
+41 52 203 35 45
info@elcigarro.ch, www.elcigarro.ch
Mo – Sa 17 – 24 Uhr So Ruhetag

Gleis 9 Bistro Bar Smoker's Room

8050 Zürich
www.gleis9.ch
Smoker's Room in historischem Gebäude

Golfpark Otelfingen

19 Restaurant, Bar und Lounge
8112 Otelfingen
www.golfotelfingen.ch
Jeden 1. Montag im Monat ab 19 Uhr –
monday smoke, Keine Anmeldung nötig

Gourmet & Cigar Club Lucerne

der Genieserclub in Luzern – Gäste
sind herzlich willkommen
www.gourmetandcigar.ch
info@gourmetandcigar.ch

Hotel Hotel Paradies

7551 Ftan
www.paradieshotel.ch

Hotel Restaurant Jakob

+41 (0)55 220 00 50

Hotel Saratz

7504 Pontresina
www.saratz.ch
Engadiner Bergwelt, Avo Uvezian, Davidoff

La Corona

Cigar & Spirituosen, regelmässige
Smoker-Nights und Tastings
Kluggasse 1, Rapperswil
www.lacorona.ch

Lindner Grand Hotel Beau Rivage

Weinstube La Bonne Fourchette
«Vins et plus», 3800 Interlaken – Schweiz
www.lindnerhotels.ch
Donnerstag bis Montag ab 17.00 Uhr
geöffnet November bis April
Reichhaltige Auswahl an Zigarren

Mont Cervin Palace

3920 Zermatt
www.montcervinpalace.ch
Grosses Angebot an Zigarren aus Kuba
und der Dominikanischen Republik.

PARK HOTEL VITZNAU

6354 Vitznau
+41 (0)41 399 60 60
+41 (0)41 399 60 70
www.parkhotel-vitznau.ch

Rossini Bar&Lounge

5400 Baden
www.rossinibar.ch
Täglich von 18 – 02 Uhr geöffnet.
Grosse Auswahl an Single Malt Whisky,
Rum und Zigarren.

The Connoisseur Cub

Hotel Platanenhof
+41 (0)62 865 71 71
Bahnhofstrasse 21, Frick AG
www.connoisseur-club.org

Restaurant Bar des Arts

+41 (0)61 273 57 37

Restaurant Bäregasse

8001 Zürich
www.restaurant-baeregasse.ch

Restaurant & Lounge Sonne

Karin und Michael Hauenstein
5316 Leuggern, www.sonne-leuggern.ch
Schöne Auswahl von Zigarren,
Whisky und Rum. Di. und Mi. Ruhetag

Smokerlounge im Restaurant Chämihütte

5417 Untersiggenthal
www.chaemihuette.ch
Ausgewählte Zigarren von Davidoff und
aus Cuba, Dom.Rep. sowie Philippinen
Mo./Di. Ruhetag

Smoking

Im Rauchsalon der Welt entfliehen
Bernerhof Gstaad
www.bernerhof-gstaad.ch
3780 Gstaad

www-qn-world.ch

QN-Lounge, die wohl schönste Smoker-
Lounge der Schweiz

Zino Platinum Club-Lounge-Bar

www.zino-lounge.ch
8953 Dietikon, +41 (0)44 740 77 90
1. Zino Platinum Lounge weltweit,
über 40 Zigarrenmarken/Formate.
Jeden Donnerstag Lifemusik.

Zürich Cigar Club

8001 Zürich
Telefon +41 (0)79 208 04 75
24 Std. / 7 Tage / Woche im
Rennweg-Quartier
Das Sortiment wird nach den Wünschen
der Mitglieder ausgebaut.

Zytclub cigars bar lounge

6300 Zug, www.zytclub.ch
Di bis Sa 8.30 bis 12.00 bzw.
02.00 Uhr.

Deutschland**Café Hemingway**

im Hotel Viktoria
+49 (0)761 364 57
Eisenbahnstrasse 54, Freiburg

Cigar and Rum Club

80331 München
www.mandarinoriental.com

Cigar Smokers' Society

Kempinski Hotel Gravenbruch Frankfurt
+49 (0)69 389 88 610
Graf zu Ysenburg Büdingen Platz 1
www.cigarsmokersociety.com

Clemen & Reyes GmbH & Co. KG

La Casa del Habano Frankfurt am Main
Taanusstr. 6, 60329 Frankfurt am Main
www.casa-del-habano.net
Geniessen Sie Ihr persönlich gerolltes
Wunschformat in unserer VIP-Lounge –
vor dem Kamin oder unter freiem Himmel.

Davidoff-Lounge

D-54486 Mülheim/Mosel
www.weinromantikhotel.de

Havanna Lounge

Business Club Hannover
30159 Hannover
www.hl-hannover.de
Zentraler Meetingpoint direkt gegenüber
der Oper, perfekte Verbindung von
Business und Genuss.

Krøhan, Bress & Co. KG

www.kroehanbress.de
10115 Berlin
Zigarren-Fachgeschäft und
Smokersroom

LA GALANA Zigarrenmanufaktur

www.lagalana.de
Wir organisieren den LA GALANA Club
del Tabaco für Gruppen ab 8 Personen.
Unsere Gäste dürfen ihre eigenen
Zigarren rollen.

Mövenpick Hotel Frankfurt City

60327 Frankfurt am Main
www.moenvpick-frankfurt-city.com
All Day Bar – direkt an der Messe
und Festhalle, Täglich 6:00 – 1:00 Uhr

Ringhotel Zum Goldenen Ochsen

«Rauchzeichen am See»
Cigarlounge · Whiskybar · Restaurant ·
Vinothek. www.ochsen.de
Tel. +49-7771-9184-0
D-78333 Stockach

Renaissance Köln Hotel

50672 Köln, www.renaissancehotel.com
Alexander's Bar

Tabak Höing

Regelmässige Smoker-Nights
+49 (0)201 25 60 25, Essen

Y Julieta Smoker Lounge

Begehrter Humidor
+49 (0)89 53 81 90 00
Beethovenplatz 2, München

Zigarrenlounge

im Wald&Schlosshotel Friedrichsruhe
Kärcherstrasse,
74639 Zweiflingen-Friedrichsruhe
www.friedrichsruhe.de
Laura Chavin «Master of Cigars» Lounge
auf 50m²
Grosses Sortiment an Laura Chavin
Zigarren

www.bayerischezigarrengesellschaft.de

Mövenpick Künstlerhaus
Lenbachplatz 8, München

www.smoker-club.de

Cigar-Cult-Club Wiesbaden

www.smokersparadise.de

Smoker's Paradise

www.zigarrenwelt.info

Der aktuelle Internethumidor – Relaunch
der legendären Zigarrenwelt mit täglichen
News und umfangreichem Archiv.

Österreich**1st. Hemingway Cigar's Club**

9061 Klagenfurt
hemingway.cc@golfrestaurent-feistritzer.at
Förderung des genusslichen Zigarren-
rauchens und Pflege der Wein- und
Whiskykultur sowie des Golfsports.

Cigaren & Club ZK

office@publico.co.at

Internationaler Cigarrenclub Gasteinertal
info@gourmethotel-moser.com

www.compufit.at/cigarre

Website des Neunkirchner Cigarrenclubs

www.wob.at/cigarclub/derclub.htm

Cigar-Club in Bad Kleinkirchheim

www.zigarrenclub.at

Website des 1. Linzer Zigarrenclubs

www.zigarrenrunde.at.tf

Zigarrenrunde Wien

Südtirol**QuoVadis Zigarren Klub**

39052 Kaltern Südtirol
www.quovadis-kaltern.it
Bahnhofstrasse 10, Di-Sa
18-01 Uhr, Tel +39 333 83 081 34
Cohiba&Co.

Anzeigen



**DIE ANSPRUCHSVOLLE CIGARRE FÜR
DEN PREISBEWUSSTEN RAUCHER**

Importeur Schweiz: Hartl Premium Tobacco GmbH
Mägeristrasse 8, 6318 Walchwil T: 041 758 28 21 F: 041 758 28 22



Releases the true pleasure
of a fine cigar

☆☆☆
SWEDISH MATCH

Swedish Match Schweiz AG
8708 Volketswil
Tel. 043 399 49 39
www.feudor.ch

DIE GRÖSSTE CIGARRENAUSWAHL IN WINTERTHUR

In der Nähe des Winterthurer Stadtzentrums ist die Lounge «El Cigarro Bar» gelegen. Wer mit dem Auto kommt, findet genügend Parkplätze, zu Fuss ist man in zehn Minuten vom Hauptbahnhof vor Ort. Zwei Bars laden ein zum Trinken, Rauchen und Geniessen. Die «Bar unten» ist ein Treffpunkt für Alt und Jung, serviert werden Weine im Offenausschank, Drinks und das «Bier Paul» von einer kleinen Brauerei. Die «Bar oben» ist die mit dem begehbaren Humidor. Die Lounge lässt sich mieten. Egal ob für einen Geburtstag, einen Geschäftsanlass, einen Clubtreff: Das Team verspricht einen unvergleichlichen Tag mit perfektem Service und auf Wunsch mit einem attraktiven Rahmenprogramm. Dabei gehen wir auch auf persönliche Wünsche ein – und wenn Sie noch so verrückt erscheinen, wir finden eine Lösung. Die «El Cigarro Bar» führt auch regelmässig Veranstaltungen durch wie Pokerabende, Smokers Nights mit Präsentationen und Demonstrationen oder das «Wettrauchen», bei dem es darum geht, eine möglichst lange Asche zu produzieren. Öffnungszeiten: Montag-Samstag 17–24 Uhr, Sonntag Ruhetag.



El Cigarro Bar, Wülflingerstrasse 66, 8400 Winterthur
Telefon 052 203 35 45, www.elcigarro.ch

BRITISCHER CHARME IN DEN SCHWEIZER BERGEN



Hotel Paradis, 7551 Ftan
Telefon 081 861 08 08, www.paradieshotel.ch

Klein und fein: So präsentiert sich der neu gestaltete Fumoir des Relais & Châteaux Hotels Paradis in Ftan im Engadin, das im Mai 2009 renoviert wurde. Very British kommt die Einrichtung des Fumoirs daher – schwere Ledersessel, ein Chesterfield-Sofa und der offene Kamin laden zum entspannten Genuss ein. Von hier aus kann man seinen Blick direkt über das gewaltige Lischanamassiv gleiten lassen, das sich je nach Tages- und Jahreszeit in unterschiedlichen Farbtönen präsentiert. Vor dem Kamin verbringt man lange Winterabende und geniesst Köstliches aus dem Sortiment, sei es eine Zigarre, eine Whisky-Rarität oder ein feiner Tropfen Wein. Vor oder nach dem Cigarrengenuss laden Schach und Backgammon zu einer Partie ein oder man lässt sich in der Bibliothek mit einem spannenden Buch nieder. Wen zu später Stunde noch der kleine Hunger packt, der kann regionale Delikatessen aus der Sterneküche von Martin Göschel bestellen. Und nach einem letzten Schlummertrunk legt man sich dann gemütlich im nach Arvenholz duftenden Zimmer zur Ruhe. Exklusive Erholung – auf 1650 Meter.

NEUER TREFFPUNKT FÜR TABAK-AFICIONADOS IM MANDARIN ORIENTAL IN MÜNCHEN

Zu Beginn des gemilderten Nichtrauchergesetzes in Bayern hat das Mandarin Oriental München seine neue Cigarren-Lounge eröffnet, den «Cigar and Rum Club». Der in der Rotunde des Hallenbereichs gelegene Club lädt in stilvoller Clubatmosphäre zum Geniessen ein. Rund 40 verschiedene Cigarrensorten von Davidoff aus der Dominikanischen Republik sowie exquisite kubanische Cigarren werden angeboten. Des Weiteren wird eine exklusive Digestif-Auswahl offeriert. Besonders ausgefallen ist das Angebot von 30 verschiedenen Rumsorten aus aller Welt. Ein weiteres Highlight sind die 20 in edlem Kirschholz gefassten personalisierten «Schliessfächer» (Foto). In diesen individuell verschliessbaren Vitrinen können die Gäste eine persönliche Flasche ihrer Wahl aufbewahren, um den edlen Tropfen bei jedem Besuch zu geniessen. Unter den ersten «Bottle-Locker»-Besitzern befinden sich prominente Cigarrenraucher wie Hollywoodstar Ralf Moeller und Sterne-Koch Alfons Schuhbeck. Die Schliessfächer sind ab 600 Euro pro Jahr erhältlich und der Schlüssel wird feierlich bei einem Glas Champagner und einer Zigarre übergeben.

Mandarin Oriental, Neuturmstrasse 1, D-80331 München
Telefon 0049 89 290 980, www.mandarinoriental.com/munich

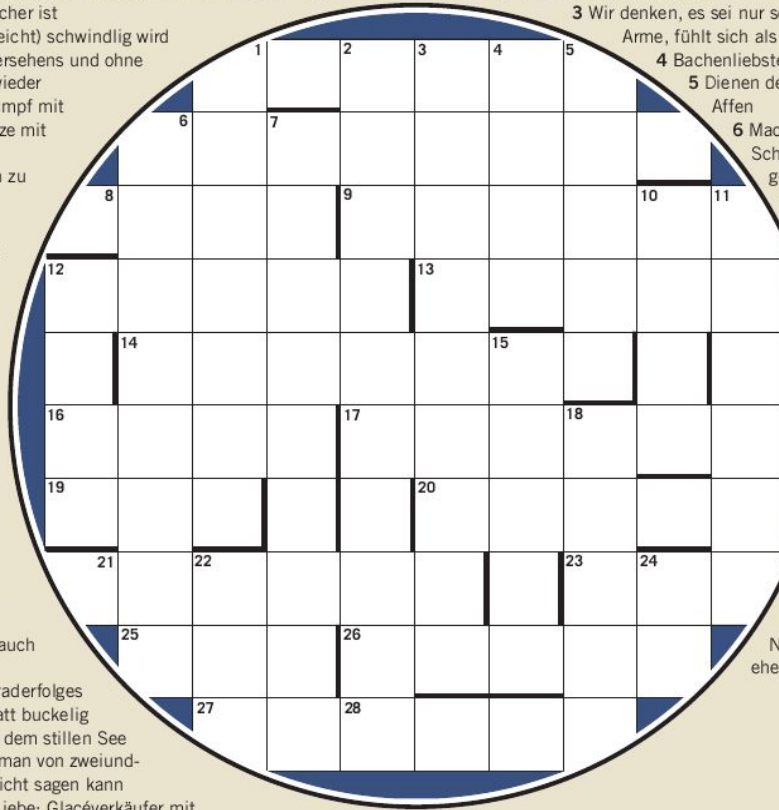


Möchten auch Sie Ihre Lounge oder Ihr Konzept im CIGAR vorgestellt haben? Kontakt: info@cigar.ch

Viel Spass beim Rätseln! Wer das Lösungswort gefunden hat, schickt es auf einer Postkarte oder als E-Mail bis am 15. März 2010 (Poststempel) an: **Edition Salz&Pfeffer AG, Cigar Crossmoke, Postfach 574, 8035 Zürich, E-Mail: info@cigar.ch.**
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, über die Ziehung wird keine Korrespondenz geführt.

WAAGRECHT

- 1 Angenehm, wenn man alles so findet – nur dann nicht, wenn einen andere dann einen solchen finden
- 6 Schummeretablisement mit kontaktfreudigen Damen an der Theke?
Was ein Klapf zum Grind sicher ist
- 8 Wobei dem Atomkern (vielleicht) schwindig wird
- 9 Findet sich manchmal unversehens und ohne eigenes Zutun als Elefant wieder
- 12 Virtuelle Alternative zu Strumpf mit echten Münzen und Matratze mit echten Scheinen
- 13 Im Bauhandwerkerleitfaden zu finden, unter dem Kapitel Fassadengestaltung
- 14 Physiker sagt, dass sie sich ereigne, Metaphysiker spricht von eigener, manch eins waagrecht denkt, man sollte sie sparen
- 16 Passt gut zu Gin, aber nicht zu Rum, wobei beide nicht in solchen gemessen werden
- 17 So als noch vor fünfzig Jahren wollen alle werden, einfach so so niemand
- 19 Ein wenig weniger als sechzehn waagrecht oder: wonachASSE weder aufgeschlagen noch ausgespielt werden
- 20 Kuhreigens Kehrreim (was auch immer es heissen mag)
- 21 Macht einen Teil des Liegeraderfolges aus: dass der Rücken so statt buckelig
- 23 Hinterlässt zwei Wellen auf dem stillen See
- 25 Überlebte seine Time, was man von zweiundzwanzig senkrecht (noch) nicht sagen kann
- 26 In Sachen Rost keine alte Liebe: Glacéverkäufer mit grosser Auswahl ist sozusagen von was umgeben?
- 27 Schlägt aus und ist kein eigenwilliger Esel, geht hin und her und ist kein eingesperrter Panther



SENKRECHT

- 1 Kann als Schmetterling kein Schwärmer sein, als Mensch jedoch schon
- 2 Dienen der offiziellen Senfdazugebung oder: Rote Beten, die mit Klebzetteln in Erinnerung bleiben
- 3 Wir denken, es sei nur schaumig geschlagen, es selber, das Arme, fühlt sich als solches
- 4 Bachenliebster, Frischlingsmacher
- 5 Dienen dem Glanz, dienen auch gewissen Affen
- 6 Macht sich lustig über Würger, Töter, Schnäpper, Beisser (ornithologisch gesehen)
- 7 Zweierlei beim althergebrachten Beiwohnen: Der, welcher diese hat, hat jene unter sich
- 10 Tritt sie auf, ist die Bohne platt und die Erbse blossgestellt
- 11 Ob... .. oder nicht, der Baum, bestimmt des Bauern...
- 12 Mündlicher Liebesbeweis
- 15 Lag schon vor, als Odysseus auf die Odyssee geschickt wurde
- 18 Waldschlucht, könnte in manch einem Dialekt als Idiot durchgehen
- 22 Wofür Schnell- und Vielredner sogar noch bezahlt werden
- 24 Macht das Kluge und Gute im Nu zunichte, ist interessanterweise eher unüblich beim Dummen und Bösen

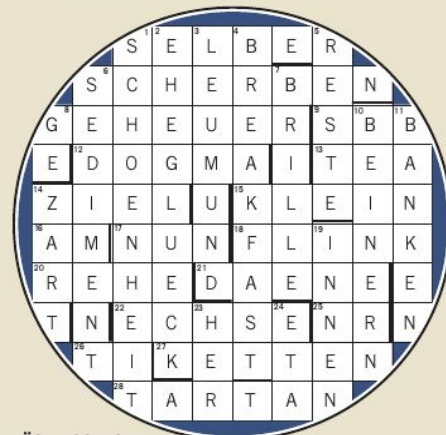
LÖSUNGSWORT

20	4	23	11	28	1	12	24	13	28	6	18	5	14	22
----	---	----	----	----	---	----	----	----	----	---	----	---	----	----

UND DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN:



LÖSUNG AUS CIGAR 3/2009



LÖSUNGSWORT

8	24	19	1	28	22	9	7	3	19	26	14	2
---	----	----	---	----	----	---	---	---	----	----	----	---

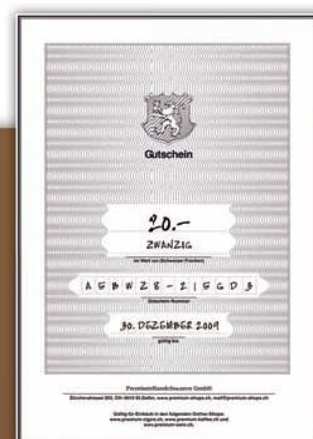
Genuss pur

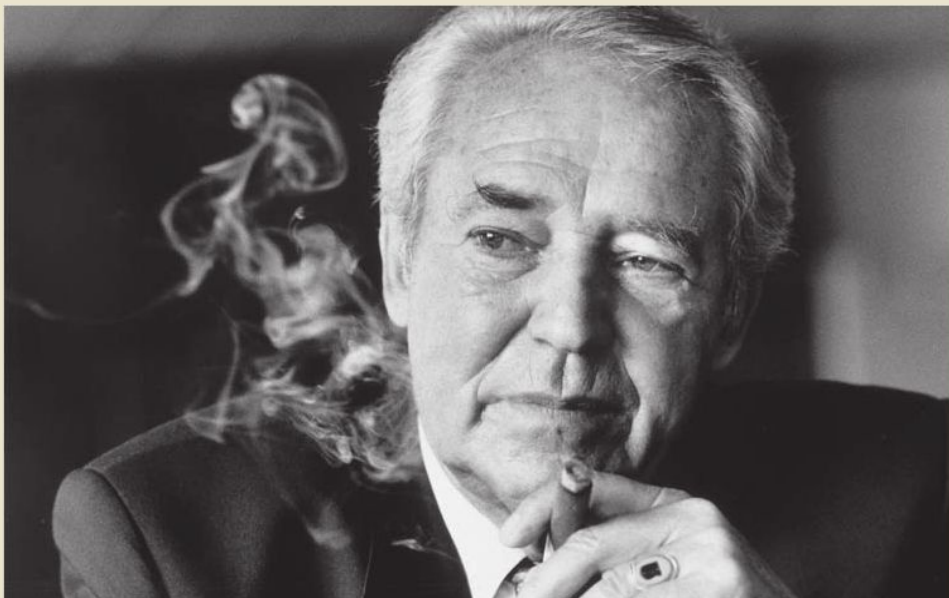
Abonnieren Sie **4 Ausgaben** (Jahres-Abonnement) und Sie erhalten einen **Gutschein** im Wert von **20 Franken** von **Premium-cigars.ch** – dem Schweizer Online-Shop für Zigarren.



Weitere Informationen zum Abonnement und dieser Aktion finden Sie unter www.cigar.ch.

CIGAR
Das Schweizer Lifestyle Magazin





IN MEMORIAM

Dr. Ernst Schneider

Ernst Schneider wurde am 13. März 1921 als zweitältestes von vier Kindern in Basel (Schweiz) geboren. Dort besuchte er auch die Schulen und schloss sein Studium der Rechtswissenschaften mit dem Doktorat ab. Seine berufliche Karriere startete er 1945 als Beauftragter des Roten Kreuzes für Hilfeleistungen in Konzentrationslagern. Dieser Einsatz prägte den jungen Juristen fürs Leben. 1946 stiess er als Mitarbeiter der Rechtsabteilung zum damaligen Eidgenössischen Politischen Departement in Bern, für das er bis 1948 tätig war.

Im Jahr 1948 heiratete Ernst Schneider Annemarie Huppuch und trat in die Max Oettinger AG ein. Das von seinem Schwiegervater Georg Huppuch geführte Familienunternehmen war seit 1875 im Tabak-Import/Export-Geschäft tätig. 1955 übernahm Ernst Schneider als neue Herausforderung die Direktion der Cigarettenfabrik Ed. Laurens SA in Genf. 1961 kehrte er als Geschäftsführer ins Familienunternehmen seiner Frau zurück und baute es durch strategische Zukäufe im Einzelwaren-Tabakfachhandel sowie im Tabak- und Süsswarengrosshandel sukzessive aus. 1967 wurde er Präsident und Delegierter des Verwaltungsrats der Oettinger-Gruppe.

Der Durchbruch zur heutigen Bedeutung und Ausrichtung des Unternehmens gelang Ernst Schneider im Jahr 1970. Zino Davidoff, den er aus seiner Genfer Zeit persönlich kannte, verkaufte ihm sein Tabakfachwarengeschäft in Genf. Gleichzeitig erwarb Schneider die Rechte an der Marke Davidoff und baute diese systematisch auf der Basis der Schlüsselbegriffe «Exklusivität», «Genuss» und «Lebensfreude» zu einer global

führenden Marke auf. Zino Davidoff blieb dem Hause Oettinger, der Marke Davidoff und seinem Freund Ernst Schneider bis zu seinem Tod im Jahre 1994 verbunden. Ein weiterer wegweisender Entscheid in Schneiders Berufsleben war die Verlegung des Produktionsstandorts Ende der 1980er-Jahre von Kuba in die Dominikanische Republik, wo die Oettinger Imex AG eigene Cigarrenmanufakturen aufbaute und betreibt.

Neben seiner Tätigkeit als Patron der Oettinger-Gruppe engagierte sich Ernst Schneider auch im Vorstand der Vereinigung Schweizer Import- und Grosshandel (VSIG), der Delegation des Handels sowie, als Vizepräsident, der Ausgleichskasse der Eidgenössischen Sozialen Versicherung zur Verfügung. In seiner Freizeit spielte der ehemalige RTV-Basel-Handballer bis kurz vor seinem Hinschied regelmässig Tennis. Im Mittelpunkt seines Lebens standen für den dreifachen Vater und siebenfachen Grossvater aber immer seine Gattin Annemarie und seine Familie, die ihm viel Freude bereitet und auch in schwierigen Zeiten starken Rückhalt gegeben haben.

Weitsichtig hat Dr. Ernst Schneider seine Nachfolge geregelt und das Unternehmen schon vor einigen Jahren an seine beiden älteren Töchter übertragen, welche mit dem Verwaltungsrat und der Geschäftsleitung das Familienunternehmen in seinem Sinn und Geist weiterführen und entwickeln.

Ernst Schneider ist am Dienstag, 13. Oktober 2009 im Alter von 88 Jahren gestorben. ●

Humidore der Extraklasse
für höchste Ansprüche:
**Beste Technik
in neuem Design.**
Prestige
Electronic

Der neue Humidor Prestige bewährte Technik in trendigem Outfit. Klare Linien und elegantes Design kombiniert mit modernster Technik:

- vollelektronische Steuerung
- Temperaturschutz
- Luftfeuchterregulierung
- Tabakkäferschutz "Zapper"
- keine Niederschlagsbildung
- UV-Schutzglas



Extraklasse! Ob Edelholzoptik oder lackiert, ob Schwarz oder Weiß.

Vieles ist möglich.

Fragen Sie uns.

* Gebrauchsmuster gesetzlich geschützt.

Hochwertige Innenausstattung aus



Die Pflege Ihrer Zigarren ist für Sie keine Aufgabe sondern die pure Leidenschaft, eine Leidenschaft, die wir mit Ihnen teilen... Seit über 75 Jahren ist anspruchsvolle Klimatechnik unsere Passion.

Wir bieten Ihnen ein vielseitiges Programm vom Befeuchtersystem in Ihrem Humidor bis hin zum hochwertigen, exklusiven Humidor der Extraklasse.

Über Geschmack läßt sich streiten, über Qualität nicht. Lassen Sie sich überzeugen.



In vielen verschiedenen Größen und Ausführungen!

Möchten Sie mehr über uns wissen? Fordern Sie unser ausführliches Prospektmaterial an!

brune
Luftbefeuchtung Pro Klima GmbH

Schwarzacher Str. 13
D-74858 Aglasterhausen
Tel.: ++49(0) 62 62 - 54 54
Fax: ++49(0) 62 62 - 32 55
e-mail: mail@brune.info
www.brune.info

Prolisysteme für Ihre Zigarren

Anzeige

cigar | leserbrieфе

O-Ton Murat Yakin
Cigar 3/2009



Vielen Dank für das sehr aufschlussreiche Interview. Hier kam für einmal nicht der Fussballer, sondern der Mensch Murat Yakin zu Wort, ein Mensch, der ganz offensichtlich von vielen unterschätzt wird. Seine Stiftung für benachteiligte Kinder einerseits, andererseits aber auch seine neue berufliche Ausrichtung als Fussballtrainer, beides gepaart mit viel Bescheidenheit – das war für mich ganz neu. Und dass Yakin daneben auch das Leben zu geniessen weiss, macht ihn noch sympathischer.

Rosmarie Werfeli, Zofingen

Pfeifen-Stories

Cigar allgemein

Eigentlich gehöre ich ja gar nicht zu Ihrer Leserschaft, zumindest vom Titel Ihres Magazins her. Aber als passionierter Pfeifenraucher ist für mich das «Cigar» zur Pflichtlektüre geworden: In jeder Ausgabe behandeln Sie mit viel Fachwissen, trotzdem aber auf äusserst unterhaltsame Art ein Thema rund um die Pfeife. Vor allem die Pfeifenporträts (in den letzten Ausgaben zur Bog Oak, zur schwarzen Dinner-Pfeife oder der etwas seltsamen Calabash) lese ich immer mit viel Spass – und benutze sie auch immer wieder als eine Art «Einkaufsführer». Dass Sie uns Pfeifenrauchern in Ihrem Magazin diesen Platz einräumen, ehrt Sie – aber in diesen schweren Zeiten müssen wir Raucher ja zusammenhalten.

Patrick Schmid, Zürich

Cigar-Tasting

Cigar 3/2009

Im Perfecto-Tasting bin ich auf die Macanudo Cafe Diplomat gestossen, die ich mir sogleich kaufte und rauchte – eine ausgesprochen interessante und schöne, kleine Cigarre, die wohl eher eine bessere Bewertung verdient hätte. Doch auch wenn ich mit den Noten ganz und gar nicht immer einverstanden bin, begrüsse ich doch die Bewertungen, die «Cigar» seit ein paar Ausgaben wieder vornimmt. Sie geben, zusammen mit den Angaben zur Aromadichte und den textlichen Anmerkungen, einen guten ersten Eindruck über unbekannte Cigarren. Aber jeder Raucher wird mir zustimmen, dass das persönliche Rauchempfinden individuell ist und sich mit keinem Verfahren objektivieren lässt.

Hans Oppliger, Bern

Havanna

Cigar 2/2009

Das Städteporträt zu Havanna ist ja gut und recht und Ihre Tipps sind auch ganz in Ordnung, zumindest nach meiner Erfahrung. Wie man aber heute über Havanna schreiben kann, ohne das totalitäre Regime zu kritisieren, das seine Bewohner wie Gefangene hält, ein wirtschaftliches Chaos anrichtet und Vernetzwirtschaft betreibt – das kann ich nicht verstehen. Und übrigens auch nicht, wie man Cigarren rauchen kann, die dieses Regime am Leben halten...

Peter Meyer, Aarau

Anzeige

HAVANA

SmokersClub.ch

Der preisgünstige
und qualitätsbewusste
Zigarren-Shop

www.HavanaSmokersClub.ch

IMPRESSUM

CIGAR

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Herausgeberin

Edition Salz&Pfeffer AG, Zürich
Gründer: Daniel Eggli
Verleger: Robert Meier

Verlag und Redaktion

Cigar
Edition Salz&Pfeffer AG
Postfach 98
8042 Zürich
Telefon +41 44 360 20 80
Fax +41 44 360 20 89
www.cigar.ch
info@cigar.ch

Redaktion

Stefan Schramm,
sschramm@salz-pfeffer.ch (Chefredaktor)
Heini Lüthy
Hans Ott
info@cigar.ch

Mitschreibende in dieser Nummer:

Michael Bahnert
Isabel Hog
Heini Lüthy
Willi Näf
Hans Ott
Jörg Pannier
Peter Tschärner
Roland Wernli

Art & Creative Direction

Silvia Janser Adedeji (AD),
sjanser@bluewin.ch
Balz Egger (stv.)

Fotograf

Marcel Studer

Litho und Druck

Barbara Neuhauser
AVD Goldach, 9403 Goldach
Telefon +41 71 844 94 11
Fax +41 71 844 95 55

Anzeigen

Schweiz, Deutschland, Österreich
Edition Salz&Pfeffer AG
Frau Jasmine Schärer
Stampfenbachstrasse 117
Postfach 98
8042 Zürich
Telefon +41 44 360 20 83
Fax +41 360 20 89
jschaerer@salz-pfeffer.ch

Abonnements-Dienst

Maria Fabbroni
Telefon +41 71 844 91 70
Fax +41 71 844 93 45
abo@cigar.ch

Abonnements-Preise

Einzelausgabe CHF 9.60/Euro 6.50
1 Jahr (4 Ausgaben), CHF 36.-/Euro 28.-,
Übersee Euro 52.-
2 Jahre (8 Ausgaben), CHF 54.-/Euro 44.-,
Übersee Euro 89.-

Vertrieb Deutschland, Schweiz, Österreich

EDS Export & Distribution Services AG
Postfach 731
Bergstrasse 58
CH-8706 Meilen
Telefon +41 44 925 20 10
www.eds-verlagsservice.ch

Der Nachdruck sämtlicher Artikel und
Illustrationen ist verboten.

Für den Verlust nicht verlangter Reportagen,
Bilder, Texte und dergleichen kann
die Redaktion keine Verantwortung
übernehmen.

Alle Angaben zu Preisen, Herkunft et cetera
sind Richtangaben und immer ohne Gewähr.

Das sollten Sie wissen:
Feinste Qualitätscigarren
„Made in Switzerland“
direkt ab Fabrik



Privat hell und mild
135 50 St. Fr. 91.-
134 25 St. Fr. 47.-



Corona Brasil würzig
145 50 St. Fr. 110.50
110 25 St. Fr. 57.50

Mit 4 Cigarren sagen wir
Danke für Ihre Bestellung



Tel. 062 771 16 55
Fax 062 771 16 21
cigars@eicifa.ch
www.eicifa.ch



Eichenberger & Cie
Cigarrenfabrik Eicifa
5737 Menziken

Portofrei ab Fr.120.-
Keine Auslandslieferung

Anzeigen



**Das beste Befeuchtungssystem
für Humidors**

- keine Bakterienbildung
- tropft nicht
- Beutel auswechselbar

www.humix.net

Tel. 044 722 1930 Fax 044 720 4901

GESCHICHTEN.

TEXT: WILLI NÄF

Hin und wieder sinniere ich über Hollywood. Dann frage ich mich, ob all die Filme dort eigentlich stimmen, oder ob sie nicht einfach erfunden sind.

Und dann die Geschichten, die sich um all die Leute dort ranken. Die berühmten Schauspieler oder Regisseure zum Beispiel. Die kommen nämlich immer, immer aus ärmlichen Verhältnissen. Oder aus zerütteten. Meistens beides. Manche hatten keine Väter, andere hatten dutzende. Manche kamen ja bereits als Vollwaisen zur Welt. Väter

waren Gelegenheitsarbeiter aus Mexiko, irischstämmige Versicherungsvertreter, Pferdemetzger im Teilzeitpensum oder Cherokee-Alkoholiker. Alle paar Monate mussten sie von einem Arbeiterviertel in ein anderes ziehen, die Kinder arbeiteten später als Zeitungsverträge, Rettungsschwimmer, Unterhosenmodels, Bodyguards, Holzfäller oder Gelegenheitsdiebe, flogen von Colleges, lagen besoffen unter Bars, wo sie von besoffenen Produzenten entdeckt wurden und dann Nebenrollen, Kinder, Oscars und Frauen kriegten.

Harrison Ford war Tischler. James Cameron brach zwei Studien ab und arbeitete als Lkw-Fahrer. Gene Hackman war Ladendieb, Schulabbrecher und minderjähriger Soldat. Dustin Hoffman lebte bis 31 unter der offiziellen amerikanischen Armutsgrenze. Mark Wahlberg sass für versuchten Mord im Knast. Martin Scorsese flog vom jesuitischen Priesterseminar, Tom Cruise hielt es bei den Franziskanern immerhin



ein Jahr aus, bevor er Mimi Rogers, Nicole Kidman, Katie Holmes sowie L. Ron Hubbard heiratete. Johnny Depp verliess die Schule, war drogensüchtig, verletzte sich gern selber und spielte anfangs Opferrollen in Horrorfilmen wie in Nightmare on Elm

Street oder Finding Neverland, was ja wirklich ein Horror ist.

Mel Gibson war australisch-katholisch und hatte zehn Geschwister. Als Eddie Murphy acht war, wurde sein Vater ermordet, und Eddie wurde Komiker. Tom

Hanks hatte mehrere Stiefmütter, seine erste Frau starb an Krebs, er selber konvertierte zur griechisch-orthodoxen Kirche. Jack Nicholson erfuhr mit 37, dass seine 17 Jahre ältere Schwester in Tat und Wahrheit seine Mutter war, und Arnies Vater war Österreicher.

Diese Geschichten der Hollywoodianer sind fast zu aufregend, um wahr zu sein. Ich habe den Verdacht, dass da ein gewisser Hang zur Dramatisierung mitspielt. Schade. Irgendwie kann man dann ja die Actionfilme und Thriller gar nicht mehr wirklich für bare Münze nehmen.

Da lobt man sich die Reife der Film-Senioren ausserhalb Hollywoods: Woody Allen führt ein ruhiges Leben mit den zwei Adoptivkindern und seiner Ehefrau, welche die Adoptiv-Tochter seiner Exfrau ist. Und auch der alte Zigarrenraucher Roman Polanski hat seine wilden Tage hinter sich gelassen und denkt ernsthaft daran, sesshaft zu werden.

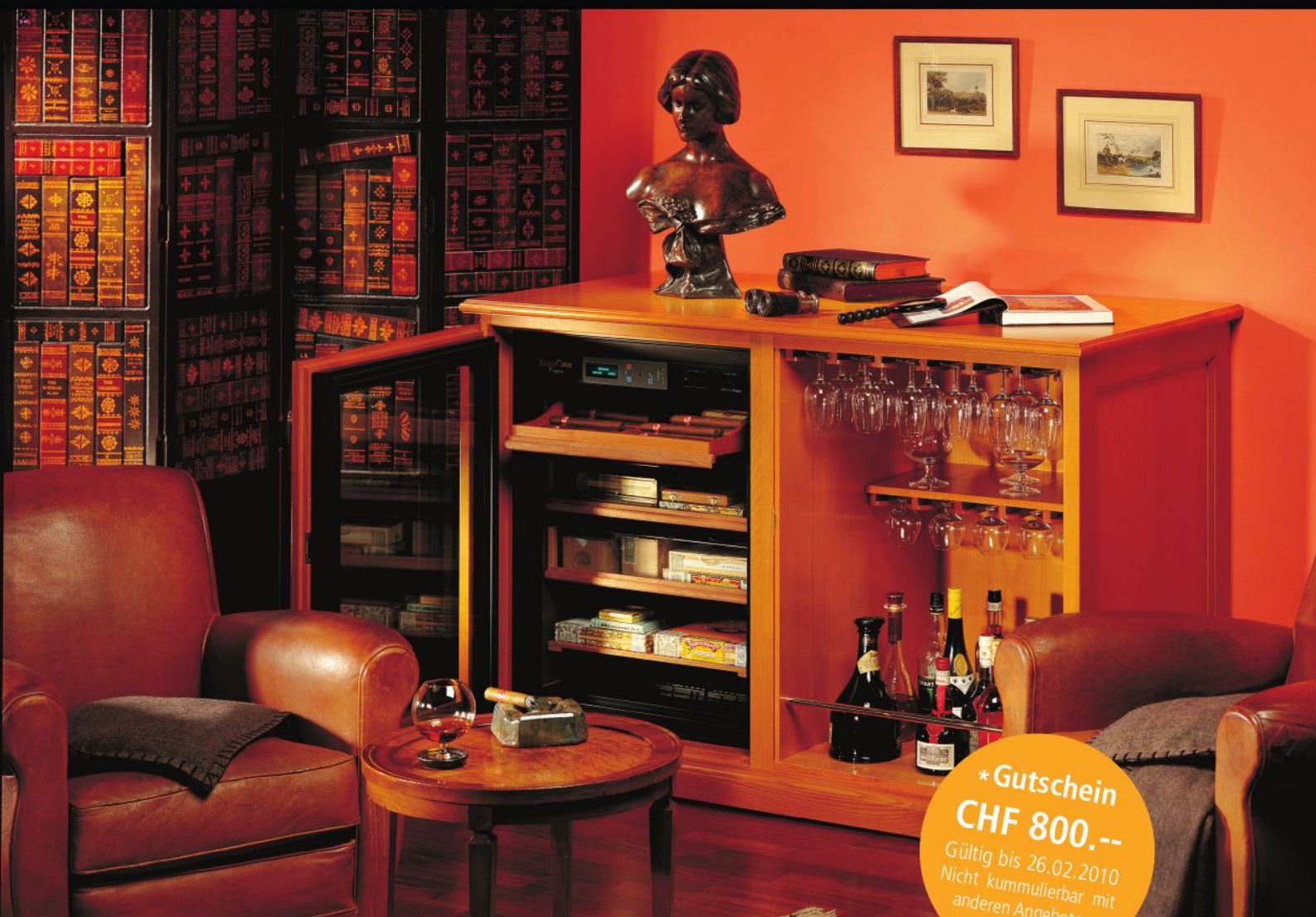
DAS wären eigentlich die spannenden Filme!

EuroCave®

ZIGARRENKLIMASCHRÄNKE

“Die Zigarre ist das beste Mittel, um die Zeit totzuschlagen” Alfred De Musset

Eine Zigarre rauchen bedeutet, alle Sinne zu wecken und sich Zeit zu nehmen. Sie nehmen sich die Zeit, die Zigarre zu beurteilen, daran zu riechen, sie zwischen den Fingern zu rollen und zu geniessen. Eine Zigarre zu geniessen hat etwas Rituelles an sich. Lassen Sie die Zeit vergehen



***Gutschein
CHF 800.--**
Gültig bis 26.02.2010
Nicht kummulierbar mit
anderen Angeboten.

CIGAR - Leserangebot

☐ Ja, ich will vom Leserangebot profitieren. Senden Sie mir den Gutschein im Wert von CHF 800.-- zu.

Vorname
Name

Strasse
Nr.

Postleitzahl
Ortschaft

E-Mail
Tel-Nummer

Komplett ausgefüllt und unterschrieben einsenden.

Unterschrift

*Nur Gültig im Zusammenhang mit dem Kauf eines EuroCave Zigarrenklimaschranks bis 26. Februar 2010.

KLIMAWATT

Seestrasse 18 8802 Kilchberg info@klimawatt.ch www.klimawatt.ch Tel: +41 44 716 55 44

Zino

EMBASSY SELECTION

Limited Edition 2009



Nur im anspruchsvollen Tabakfachhandel erhältlich.